

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

177 (28.6.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.66, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einseitige Kolonizelle od. deren Raum 20 Pfennig. Restameile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Anzeigen: Annahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 177.

Samstag, den 28. Juni 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortl. für Polit. J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: P. Kufmann. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt 114 und 2902. — Für unentgeltliche Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Marianne lacht, Marianne weint.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)
Paris, 26. Juni. Wir werden in Frankreich bald ebenso wie in England oder gar in Amerika. Ganze Leitartikel kann man in allegorischen Darstellungen wiedergeben. In diesen Tagen ist die französische Presse voll von Hymnen auf die Größe Englands, auf die unergleichliche Genie der angelsächsischen Rasse, auf das durch die Entente cordiale herbeigeführte goldene Zeitalter. Poincaré gebärdet sich als der Souverän Frankreichs; man schiebt Kanonensalven ab zu seinen Ehren und er richtet „Botschaften“ an das englische Volk, gerade so, als ob Großbritannien wirklich, wie der Geschichtsschreiber Hanotaux einmal gesagt hat, die erste Kolonie Frankreichs wäre — von der Schlacht von Hastings her. Wir werden bald wieder so weit sein, wie zu Felix Faures Zeiten, der bei jeder Reise (wenn es sich auch nur um einen Jagdausflug handelte) oder wenn er sich sonst einmal in der Dessenlichkeit zeigte, Straßensperren verurteilte, wie sie selbst in Berlin, der klassischen Stadt der Verkehrsabsperrungen, unbekannt sind. Wahrheitsgemäß spricht auch Poincaré schon zu seiner Umgebung so wie einst Delcassé, der gern sagte: „Wir drei, der König, der König von England und ich“ oder noch besser: „Ich, Eduard und Nikolaus“. Nach Abschluß des englisch-französischen Abkommens von 1904 rief Delcassé laut: „Jetzt habe ich Wilhelm II. gut hineingelegt!“ Im nächsten Jahre war Monsieur Delcassé dem Prinzenleben wieder gegeben und Clemenceau rief ihm höhnisch nach, Delcassé sei ja sonst eine ganz brauchbare Kraft, aber er hätte nicht den Fehler begehen sollen, sich zum Minister des Auswärtigen machen zu lassen. Das war hart für den neuen Michel! In dieser Woche der Ententebedeute man jetzt man ein Bild. Die schwer gerüstete Dame Britannia sagt zu Marianne: „Ich schenke dir mein Herz!“ Worauf die Französin erwidert: „Leibe mir deine Arme, das wäre wichtiger!“ Die Arme Englands sind die famosen paar Armeestorps von Ostindien, die an der Vogelengrenze aufmarschieren sollen, wenn man in Paris das Zeichen zum Revanchekrieg gibt. Aber gerade diese paar Armeestorps braucht Mit-England für sich.
Mit-England ist überhaupt augenblicklich sehr friedfertig und der Unterschied im Ton der Bankettreden Georgs V. und Poincarés fällt hier trotz allen Begeisterungsumwelts unangenehm auf. In den europäischen Frieden und den territorialen Status quo zu erhalten, hätte man sich nicht in die Ententeunkosten stürzen brauchen. Die alten Zweifler an Englands Ehrlichkeit melden sich wieder zu Wort. Man weist auf Beirut hin, das von den Engländern begehrt wird, obwohl es nach französischer Meinung, zur blauweiß-roten Interessensphäre gehört und man ist entsetzt, daß man in London auch nur einen Augenblick hat daran denken können, Tanager mit englischen Bataillonen besetzen zu lassen. — Auch im Inneren ist Jubel und Verdruß bei den Patrioten und Ueberpatrioten gemischt.
Die dreijährige Dienstzeit wird ja angenommen werden, aber die Obstruktion ist eine Blamage, wenn man bedenkt, wie glatt die deutsche Wehrvorlage durchgeht. Daß sich der Generalstab und das Kriegsministerium bei der Aufstellung der Effektivzahlen um annähernd ein Duzend tausend Mann haben irren können, erregt selbst in den Kreisen der nationalistisch-militaristischen Regierungsparteien Entrüstung, und ohne Zweifel hat die Opposition im Parlament und im Lande draußen an Ansehen gewonnen, wie auch gestern die große Protestversammlung im Wagram-Saal bewies, zu deren Einberufung fünf Generale gehörten. Die Regierung sucht alle Meinungsäußerungen gegen ihren Gesetzentwurf unmöglich zu machen und verfolgt die Beamten, die für die zweijährige Dienstzeit sind, obwohl diese zweijährige Dienstzeit doch bisher unbestreitbare Staatseinrichtung ist. Man kann weder von Barthou noch von Etienne sagen, daß sie geschickt vorgehen und wenn es sicher ist, daß die Regierung zunächst ihren Willen in Kammer und Senat unter dem Hochdruck nationalistischer Stimmungsmaße durchsetzen wird, so ist es doch andererseits ebenso sicher, daß die Reaktion gegen den heutigen überspannten Militarismus im Herbst sich zum Schaden des Ministeriums und der nationalistischen Mehrheit empfindlich geltend machen wird. Die Angehörigen der Soldaten, die am 1. Oktober entlassen werden sollten und nun in der Kaserne bleiben müssen, werden die besten „Einpeitscher“ der Opposition werden. Und deshalb kann Marianne trotz aller Wirklichkeit und eingebildeten Triumphe doch nicht ganz frei lachen. Sie weint, weil es dem Nach-

barn Michel doch noch immer nicht so schlecht geht wie es ihm — nach Mariannes Meinung wenigstens — gehen müßte.

Der Sturz der konservativen Regierung in Holland.

(Von unserem Korrespondenten.)
Amsterdam, 26. Juni.
Wie zu erwarten stand, hat der gestrige Wahltag den Sturz des Ministeriums Heemstert und der

Herrschaft der orthodox-ultramontanen Koalition herbeigeführt. Wenn man dieses Ergebnis schon gleich nach dem Hauptwahltage vom 17. d. M. vorwegnehmen durfte, so bot doch die vollständige Deroute der vereinigten Regierungsparteien am gestrigen Tage eine allgemeine Ueberraschung. Denn von den 47 zur Stichwahl stehenden Kammermandaten standen acht oder neun für sie günstig, sie vermochten aber aus dem Schiffsbruch nur vier Mandate zu retten, so daß ihre Gegner in der Zweiten Kammer der niederländischen Generalstaaten fortan 55 von 100 Sitzen zählen. Für holländische Verhältnisse ist dies schon eine ansehnliche und sehr regierungsfähige Parla-

mentmehrheit, wobei freilich vorausgesetzt werden mußte, daß die 18 sozialdemokratischen Abgeordneten ein liberales Ministerium unbedingt unterstützen werden. Das ist aber noch sehr fraglich. Denn, obwohl es gewiß eine Reihe politischer und sozialer Reformen gibt, welche Liberalen und Sozialisten in Holland gemeinsam sind, wie eine umfassende Arbeiterbeschäftigungsgesetzgebung, der Freihandel, das allgemeine Stimmrecht, die Ausbreitung des Volksunterrichts, so hängen gerade die holländischen Sozialisten den ängsten Utopien nach, sind ausgesprochen kollektivistisch und republikanisch gesinnt und eignen sich durchaus nicht zu einer halbwegs verlässlichen Regierungspartei. Aller Voraussicht nach wird daher die Bildung eines ausgesprochen liberalen Ministeriums mit einem bestimmten Regierungsprogramm gar nicht möglich sein, und die siegreichen Parteien werden sich wohl mit der Berufung eines liberal angehauchten Geschäftsministeriums begnügen müssen.
Wie dem immer sein mag, so viel steht fest, daß die orthodox-ultramontane Regierungspolitik des Ministeriums Heemstert schweren Schiffsbruch gelitten hat, weil die Regierung gar zu sehr die allgemeinen Staatsinteressen in den Dienst der ultramontan-katholischen Sonderinteressen gestellt hat. Die liberale Kammerfraktion schlang sich allmählich zur ausschlaggebenden Partei im Staate auf und half der Regierung eine Schutz- und Schulpolitik auf, welche den Widerstand weiter konservativ gesinnter protestantischer Kreise erweckte. Das Ministerium Heemstert, welches ausgezeichnete Elemente in sich barg, wie den persönlich höchst sympathischen Ministerpräsidenten Dr. Theodor Heemstert, den geschickten Minister des Innern, Kontseer, de Marres van Swinderen und den vortrefflichen Kriegsminister Colyn, ist an seiner Abhängigkeit von der liberalen Bauernpartei zu Grunde gegangen. Es ist verständlich, daß schließlich selbst die orthodoxen Protestanten sich von den katholischen Ultramontanen nicht in dem Sinne regieren lassen wollten, daß alle Interessen, selbst die der protestantischen Religion, dem liberalen Katholizismus geopfert würden. Die gut konservativen Gruppe der historischen Christen hat aus diesem Grunde das Regierungslager verlassen und damit nicht bloß der konservativen Herrschaft in Holland, sondern auch dem in alle Staatsangelegenheiten eindringenden Einfluß des katholischen Ultramontanismus ein Ende bereitet.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsführung.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 27. Juni. Ein großer Tag ist für den Reichstag angebrochen und sowohl die frühe Morgenstunde, als die bisher nie gekannte dichte Schar der Volksvertreter zeigen seine Bedeutung an. Zunächst ziehen einige kleine Anfragen vorüber. Vom Regierungstisch muß man sich über die Exerzitien der Jesuitenpatres in Rilsberg, über die Soldatenerkrankungen in Osnabrück, über die wohl iagenhaften deutschen Verluste in Neufamerun und über die demnächst zusammenretende Kommission zur Prüfung der Nahrungslieferungen äußern. Erst dann bricht die Deduktionsschlacht los und erhebt der Reichstagskanzler. Ob Herr von Bethmann die Absicht hatte, selbst einige Worte zu sprechen? Während der Ausführungen des ersten Redners machte er sich einige Notizen, um dann aber nach der scharfen Angriffsschere des konservativen Grafen von Schönerer-Lösowitz bald schweigend das Haus zu verlassen. Wenn man nun den Tenor der gesamten Diskussion über die Kompromißbestimmungen mit wenigen Worten charakterisieren will, so muß man ihn als Beschäftigung von konservativen Trauer- und Troststimmen mit sozialdemokratischen Jubelarten bezeichnen. Schließlich bleibt aber der gewöhnliche Grundakkord der bürgerlichen Kompromissparteien über beide siegreich. Also Herr B a s e r m a n n ist durchaus begeistert über die neuen Steuern, aber er hielt es für eine vaterländische Pflicht, den erbitterten Parteistreit zu vermeiden. Dann betont der Berichterstatter Dr. S t e i n u m, daß die Idee der Reichsbestimmungen in erster Linie der Einwirkung der sozialdemokratischen Partei zu verdanken sei. Man werde auf diesem Wege fortfahren müssen. Der Siegeston, der wie gesagt durch alle sozialdemokratischen Reden geht, wirkte nicht nur auf die Herren der Rechten, sondern auch auf die Regierungslure erfrischend einwirkend, aber was kümmert die Genossen die Ueberlegung, daß sie auf diese Art gewisse Schmarinern in die Hände arbeiten. Graf Schönerer hat wohl gemerkt, daß er auf eine wunde Stelle einwirkte, als er der Regierung ihre bedauernde Schwachheit heute in der Verteidigung ihrer eigenen Vorlage zum Vornur macht und sie direkt der gewalttätigen Mediatisierung der Bundesstaaten bezichtigt. Staatssekretär K ü h n nimmt in seiner milden, lachenden Art die Reichsregierung in Schutz; sie habe eben das ganze Werk mit möglichst allseitiger Zustimmung zustande bringen wollen. Die Sozialdemokraten hätten kein Recht, sich als die intellektuellen Urheber des Kompromisses zu rühmen. Die Kommissionsvorlage atme wohl sozialen, aber nicht sozialistischen Geist. Mit frischem Optimismus begrüßt Dr. v o n P a n e r das Kompromiß, nicht weil es eben vollkommen sei, sondern weil es ausschließlich einen Wendepunkt in den finanziellen und Steuerverhältnissen des Reiches bedeuete. Noch einmal läßt sich Graf Schönerer hören mit einer Antwort wider Stöckel und den Staatssekretär Kühn. Endlich wird der Antrag des Grafen W e l a r p auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit großer Mehrheit abgelehnt. Die nun folgende Diskussion über die in der Kommission beschlossene Räteremittung der Zuderkreuer erhält zuerst einen etwas formlichen Beifall, da der Abgeordnete K l e n g e von dem Präsidenten aus dem Konzept gebracht wird. Der Antrag auf Aufhebung der Zuderkreuer wird abgelehnt, der Kommissionsbeschluß auf Aufhebung des Beifallstempels angenommen. Bei dem Kapitel Erhöhung des Kriegsschatzes hält natürlich der Abgeordnete D r e n d t seine Silberrede. Das Haus stimmt auch hier den Beschlüssen der Kommission zu. Bei der nun folgenden Diskussion über die Reichsvermögenszuwachssteuer wird der Abgeordnete A r n t a d i ins Treffen geschickt, der für die Bekretung des Rindeserbes eintritt mit der etwas naiven Begründung, daß dies ja gar kein Vermögenszuwachs, sondern ein Besitzwechsel sei. Ihm treten mit viel Fronte der Freisinniger F i s c h b e c k und der Sozialdemokrat D a v i d entgegen. Letzterer erinnerte auch

nach an das Jahr 1905, da der Erbschaftsteuer wegen Fürst Bülow über die Ringe sprangen mußte. Der konservative Antrag betreffend das Rindeserbe wird abgelehnt. Bei der nun herankommenden Frage über die Wertzuwachssteuer wird ein Vermittlungsantrag ausgestellt der Kommune eingebracht, gegen den auch vom Staatssekretär K ü h n Bedenken erhoben werden. Er wird aber dann mit einem Abänderungsantrag B l u n d, nach dem die Gemeindefürsorge der vor dem 1. Januar 1911 bestehenden Wertzuwachssteuer wieder in Kraft setzen können, angenommen.
Eine pikante Schlußdebatte entspinnt sich noch über die Steuerheranziehung der Bundesfürsten. Der sozialdemokratische Antrag, die Steuerpflicht der Bundesfürsten im Besetz ausdrücklich zu erwähnen, wird gegen die Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen.
Die Geschäftslage des Reichstags.
(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 27. Juni. Während der heutigen Plenarsitzung des Reichstages trat der Seniorenkonzent zusammen, um über die Geschäftslage der nächsten Tage zu beraten. Zunächst sollen morgen in dritter Lesung die Wehrvorlage und der Beibruchtrag erledigt werden. Am Montag sollen die Deklarationsvorlagen betr. die fortlaufenden Kosten in dritter Lesung beraten werden. Auf diesen Tag sollen auch alle Bestimmungen verschoben werden. Außerdem sollen auf die Tagesordnung für Montag die noch zu erledigenden Wahlprüfungen gesetzt werden, und wenn nötig soll der Dienstag noch zu den Beratungen zugunommen werden.

Die Geschäftslage des Reichstags.

(Eigener Bericht.)
n. Berlin, 27. Juni. Die Meldung, daß die Einbringung eines preussischen Antrages beim Bundesrat betreffend Neuregelung der braunschweigischen Thronfolge unmittelbar bevorzuehe, eilt, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, den Tatsachen voraus. Der Antrag, den Preußen beim Bundesrat zu stellen beabsichtigt, ist zwar fertig, doch ist der Zeitpunkt, zu dem die Angelegenheit dem Bundesrat beschickung wird, noch zweifelhaft. Es ist nach Lage der Dinge anzunehmen, daß die Einbringung erst nach den Ferien erfolgt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Bundesrat gegenwärtig mit den Steuervorlagen beschäftigt und mit Arbeiten überhäuft ist.

Bundesrat und braunschweigische Frage.

(Eigener Bericht.)
w. Apeldoorn, 27. Juni. Nach der Audienz bei der Königin erklärte der Ministerpräsident einem Vertreter des „Handelsblad“, daß das Kabinett zurückgetreten sei.
Kielcr Woche.
(Eigener Drahtbericht.)
Kiel, 27. Juni. Resultate der Seewetterjahr des kaiserlichen Nachmittags auf der Kieler Förde. Der Wind hatte eine Geschwindigkeit von 6 Sekundenmetern und wehte aus West-Nordwest. In der 1. A-Klasse erhielt „Margherita“ den Krupp-Erinnerungspreis, „Meteor“ den zweiten. „Germania“ lag zunächst an dritter Stelle, wurde aber von „Hamburg 2“ überholt; beim Feuerstift „Wühl“ fiel plötzlich ein Mann der Besatzung über Bord; trotzdem die Nacht sofort bedrehte und auf Befehl des Kaisers der „Sleipner“ sofort nach der Unfallstelle dampfte, ist der Mann ertrunken. In der 19 Meter-Klasse legte „Mendula“ Protok ein, in der 15 Meter-Klasse erhielt „Sophie-Elisabeth“ den ersten und Ertrapspreis (Wanderpreis des Kaisers), in der 12 Meter-Klasse „Sibylla“ den ersten und den Wanderpreis des Kaisers, in der 10 Meter-Klasse „Pesa“ den ersten und Ertrapspreis (Komodore-Pokal), in der 8 Meter-Klasse gab „Abbill-Alexandra“ auf. In der 9 Meter-Klasse errang „Peer Gynt“ den ersten, in der 8 Meter-Klasse „Antwerpia IV“ den Krupp-Erinnerungspreis, „Mariechen“ den zweiten Preis, „Loni X“ hatte ausgegeben. Beim Handicap der alten Dachten erhielt „Nordstern“ den ersten, „Orion“ den zweiten und „Duna“ den dritten Platz. (S. a. d. Flauderei I. Feuilleton.)
Weitere Depeschen siehe Seite 10.

Rücktritt des niederländischen Kabinetts.

(Eigener Drahtbericht.)

Das Verdienst um die glückliche Erledigung der Wehr- und Dedungsfrage stellt die „Natl. Korresp.“ ins rechte Licht, indem sie schreibt:
„Der Liberalismus hat der ganzen Verfassung Ziel und Richtung gegeben. Das ist möglich geworden unter Ausschaltung der Sozialdemokratie. Alle jene Bestrebungen, die darauf ausgingen, die Nationalliberalen an die Seite des „schwarzen Blods“ zu ziehen, andererseits den Freisinn an die Seite der Sozialdemokratie zu drücken, sind gescheitert. Aus der liberal-konservativen Führung, mit der jede Erweiterung der Erbschaftsbesteuerung von vornherein ausgeschlossen wäre, ist nichts geworden. Die Entwicklung der Dinge ist über diejenigen hinweggegangen, die sich ihr eigenmächtig bis zum letzten Punkt entgegenstemmten, statt mitzumarschieren. Fragen, die einmal zur Entscheidung reif sind, können eben nicht mehr aufgehoben werden. Sollte die Verständigung unter den bürgerlichen Parteien überhaupt zustande kommen, dann konnte das nach Lage der Dinge nur auf der Linie des gemäßigten Liberalismus geschehen. Das hat das Zentrum eingeschaut und klug zur rechten Zeit die Konsequenzen auf sich genommen. So erwuchs für die Nationalliberalen ganz von selbst die Aufgabe der Führung, die von ihnen mit fester Hand aufgenommen und im einzelnen von dem Abg. Schiffer im vollsten Einvernehmen mit Bassermann in der Richtung des im Vorjahr angenommenen Antrags Bassermann-Engelberger zu Ende geführt worden ist. Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß die Fortschrittspartei in voller Würdigung der politischen Tragweite ohne Bedenken den reinen Parteistandpunkt aufgegeben und dadurch die Verständigung ermöglicht hat. Diese weise Politik hat den Liberalismus in den entscheidenden Mittelpunkt des Reichstags gerückt. Das wird zweifellos von großem Einfluß auf unsere innerpolitischen Verhältnisse sein. Nicht als ob nunmehr der liberal-konservativen „Blod“ durch einen liberal-liberalen abgelöst würde. Aber die intime Verbindung zwischen Zentrum und Konservativen, die nicht auf gemeinsamen politischen Anschauungen, sondern auf der Sicherung parteipolitischer Macht aufgebaut war, ist gesprengt und damit eine Gesundung unserer Parteiverhältnisse der Weg gebnet, umso mehr als nunmehr der Ausgangspunkt allen Habers, die Rindeserbtschaftssteuer, ausgeschiedet. Ein weiterer politischer Erfolg, und nicht der unwichtigste, liegt darin, daß jetzt einer rechtzeitigen Verabschiedung der Wehrvorlage durch eine überwältigende bürgerliche Mehrheit der Weg gebnet und gleichzeitig der Grundlag: „Keine Ausgabe ohne Deckung“ volle Durchführung erfahren hat. Das wird vor allem auch im Zustand starken Einrud

Deutsches Reich.

Das Verdienst um die glückliche Erledigung der Wehr- und Dedungsfrage

(Eigener Bericht.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

machen, das nicht nur sehen muß, wie die gewaltigste Militärvorlage seit Bestehen des Reichs Wirklichkeit wird, sondern auch, wie das deutsche Volk ohne Erschütterung seiner Volkswirtschaft die Milliardenlast aufbringt.

Beachtenswerter Weise wendet sich auch der all-natürl. Abg. Fuhrmann in der „Minat. lib. Reichstagskorresp.“ gegen die Haltung der Konservativen gegenüber der Erbschaftsteuer, welche letztere Fuhrmann für besser hält als die Vermögenswachstumssteuer.

Die Zentrumsprelle selber hält jetzt auf einmal — nach 1909 — im Anschluß an die Fraktionshaltung die Erbschaftsteuer für distastabel und gibt zu, daß diese Steuer 1909 hauptsächlich aus politischen Gründen abgelehnt worden sei!

Wir kommen darauf zurück, und fügen hier nur das Wort der rechtsstehenden „Tagl. Rundschau an: „Welche große Lehre für die Konservativen um Herrn v. Heydebrand. Sie könnten einem eigentlich leid tun. Aber mit gar unerbittlicher Hartnäckigkeit haben sie dieses für sie natürlich unendlich peinliche Ende herbeigeführt. Wie oft haben wir an die bessere Einsicht Herrn v. Heydebrands und der Seiner appelliert und ihnen geraten, aus dem eine hohe Pflanzstätte für sich zu machen, was ihnen sonst eines Tages zur schwersten politischen und moralischen Niederlage gebelien müßte. Jetzt ist dieser Tag da. Was die Agrarkonservativen sich nicht entschließen konnten, mit einer großen Seite freiwillig darzubringen, das wird ihnen jetzt einfach abgedrängt. Wie oft haben wir vorausgesetzt, daß bei dieser Abwägung das Zentrum dabei sein werde, daselbe Zentrum, auf dessen unerfüllter Bundesgenossenschaft in dieser Angelegenheit die Agrarkonservativen ihre ganze Politik mit unbegreiflichem Irrsinn über die innerste Natur des Zentrums aufgebaut hatten.“

Dieses Irrsinn wird sich auch in Baden noch empfindlich rächen.

Das Ende der Jura. Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der „Deutschen Vereinigungs-Korrespondenz“: Die mit so großen Hoffnungen begründete „Internationale unabhängige Telegraphenagentur“ (genannt Jura) sieht sich genötigt, am 1. Juli ihren Nachrichtendienst einzustellen, da der bisherige Geldgeber, der amerikanische Millionär Weinschenk, eine „unerwartete Entschlußänderung“ vorgenommen habe. Die Jura wurde gegründet, um, wie der Augustinusverein erklärte, „die Zentrumsprelle aus der Hörigkeit der nicht immer und speziell nicht in religiösen Dingen objektiven großen internationalen Telegraphenbüros freizumachen“. Dieses „objektive“ Depeschbüro hatte in der kurzen Zeit seines Bestehens eine Reihe tendenziös gefärbter Berichte in die Welt geschickt. Insbesondere trieb es die Mailänder Stelle eine zeitlang so arg, daß sie von der italienischen Regierung wegen Gefährdung der Landesinteressen aufgehoben und ihre ausländischen Redakteure des Landes verwiesen wurden.

Badische Politik.

Jugendlicher Verein Karlsruhe.

Am Sonntag, 29. Juni, veranstaltet der Verein einen Familienausflug nach dem Bernstein. (S. Inf.)

Aus der konservativen Partei.

Das Sommerfest auf dem Forsthaus Stutensee war gut besucht. Oberamtmann Heinze-Karlsruhe gedachte in seiner Begrüßungsrede des Kaiserjubiläums. In seiner Festrede behandelte Professor Dr. Lang-Stuttgart das konservativ-programm. Weiter sprach Direktor a. D. Hoffmann-Karlsruhe und Kaufmann A. Kammerer-Graben vom Bund der Landwirte. Die Schlußansprache hielt Generalsekretär W. Schmidt-Karlsruhe.

Die unserer morgigen Sonntagsnummer belle-gende „Illustrierte Zeitung“ bringt eine Reproduktion des Gemäldes „Wary“ von Franz von Stud, Bilder vom Festmahl der Deutschen Bundesfürsten im Königl. Schloß in Berlin und dem Morgenländchen der Berliner Gemeindefürster anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers, dem amerikanischen Milliardär Andrew Carnegie, dem neuen Märchenbrunnen in Berlin, ferner Ansichten aus dem bad. Schwarzwald (die Abteikirche St. Blasien, die Hochburg bei Emmendingen, die Klostermauern bei Allerheiligen usw.), von der Völschbergbahn, der Befestigung Mahmud Schefket Paschas usw. Eine Skizze „Der lachende Erbe“ bildet den feuilletonistischen Teil der „Illustrierten Zeitung“.

Der deutschen Freiheit Waffenschmied.

Zu Scharnhorsts 100. Todestage am 28. Juni 1913.

(Nachdruck verboten.)

Am 2. Mai 1813 in der blutigen Schlacht bei Groß-Görschen empfangen der preußische Generalleutnant Gerhard Johann David von Scharnhorst die tödliche Wunde, der er nach wenig Wochen am 28. Juni 1813 in Prag erliegen mußte.

Mit ihm war der Mann dahingegangen, der seit 1807 das große Werk der Befreiung Deutschlands still und ohne Lärm, aber zielbewußt und wohl durchdacht, angebahnt hatte. Allen Gemaltnapoleonens zum Trotz, gelang es Scharnhorst, die Stärke des preußischen Heeres auf 150 000 Mann geübter Truppen zu bringen, indem er die Rekruten, sobald sie ausgebildet waren, zur Reserve entließ, um wieder neue Rekruten einzuziehen und auszubilden. Auf diese Weise jähelte das preußische Heer bei den Fahren zwar nie mehr als die 42 000 Mann, die Napoleon im Tilsiter Frieden dem König von Preußen zu-gestanden hatte, aber in einem Zeitraum von 3 Jahren gelang es, 150 000 Mann auszubilden und in den Waffen zu üben. So bereitete Scharnhorst die Bildung einer allgemeinen Landwehr vor und leitete die Befreiung des Vaterlandes von dem schweren Druck der Fremdherrschaft in die Wege.

Das Hauptverdienst Scharnhorsts ist die rasche, völlige Umgestaltung der preußischen Armee, ihre Erneuerung an Haupt und Gliedern. Den „alten Zapf“ mit allen seinen Mißbräuchen und Mißständen schaffte er ab; den Kastengeist verdrängte er; die Bar-rechte des Adels hörten auf, und die Reichen der Doffi-giere füllten sich damals mit jungen, talentvollen, tai-

Landtagskandidaturen.

Wie dem „Volkstfreund“ aus Langenstein-bach gemeldet wird, hat eine konservative Ver-trauensmännerversammlung den Beschluß ge-faßt, an Stelle des bisherigen Abg. Gierich den Bürgermeister Schöpffe von Lan-gensteinbach als Landtagskandidat aufzustellen. Schöpffe gehörte bisher zwar keiner Partei als Mitglied an, er galt aber als liberal.

* Baden-Baden, 27. Juni. In der Vertrauens-männerführung des Zentrums wurde als Kandidat für die bevorstehenden Landtagswahlen Hofmeier Hermann Köster aufgestellt.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Bureauvorsteher bei dem Verwaltungshof, Oberrechnungsrat Emil Ballweg in Karlsruhe, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens von Friedrich zu verleihen, dem Weichenwarter Adolf Frey in Basel die kleine goldene Verdienst-medaille, dem Bürgermeister Alfred Bräunig in Rastatt das Ritterkreuz des Ordens Verdienst des Ersten zu verleihen, dem Großh. Kammer-herrn und Königlich Preussischen außerordent-lichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Hal-bach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verlie-henen Königlich Preussischen Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königl-ichen Krone und des Komturkreuzes erster Klasse des Großh. Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen, dem A. und K. Oesterreichisch-Ungarischen Konjunkt Ingenieur Ernst Dielefeld in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kaiserlich Oester-reichischen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse zu erteilen, den Oberleitungsbeamten Heinrich Werner in Neudorf zum Ober-leitungsbeamten zu ernennen, den Bureau-vorsteher beim Verwaltungshof, Oberrechnungsrat Emil Ballweg, seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters auf 1. Juli 1913 in den Ruhestand zu versetzen, den Oberamtsrichter August Kerner in Rastatt seinem untertänig-sten Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst zu entlassen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Musiklehrerexamenkandidaten Gustav Vier am Lehrerseminar in Freiburg als Musiklehrer am Lehrerseminar in Weersburg, den Zeichenlehrer-kandidaten Karl Kühne am Verhölsdammma-nium in Freiburg als Zeichenlehrer am Vor-seminar in Willingen etatmäßig angestellt, den Musiklehrer Emil Hug vom Lehrerseminar in Weersburg an das Vorseminar in Lahr ver-setzt.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht: Die Bildung der Erhebungsbezirke für die All-gemeine Katholische Kirchensteuerliste betr.

* Karlsruhe, 27. Juni. Die hier abgehaltene ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Ba-discher Steuernehmer und Steuer-assistenten beschäftigte sich mit einer an das Großh. Finanzministerium eingereichten Petition wegen Gehaltsüberholung durch jüngere Kollegen. All-gemein wurde bebauert, daß diese Petition abschlägig beschieden worden ist. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt und zwar zum 1. Vorstehen- den Steuerassistenten Bögel, zum 2. Vorstehen- den Steuernehmer Ulmer, zum Schriftführer Steu-

erassistent Gantel und zum Rechner Steuerassistent Groß.

a. Teutschneuren, 27. Juni. In dem Ver-richt über die Jubiläumsdoppelfeier muß Satz 3 heißen: Bürgermeister Baumann folgte der verstorbenen Bürgermeis-terin Dahler, nach dessen Tod der Sohn des früheren Bürgermeisters Baumann an die Spitze der Gemeinde gestellt wurde, der dann im vorigen Jahre mit großer Mehrheit auf wei-tere 9 Jahre zum Bürgermeister wiedergewählt wurde.

* Ettlingen, 27. Juni. Bei Abmessung der Sohle in einem etwa vier Meter tief ausgeworfenen Schacht am Neubau der Maschinenfabrik Lorenz rutschte plötz-lich das Erdreich zusammen und verschüttete den darin beschäftigten Maurerpolier Schott von hier. Er hat innere Verletzungen erlitten.

* Forchheim, 27. Juni. Gestern vormittag er-hängte sich auf dem Speicher seines Wohnhauses der in den sechziger Jahren stehende Landwirt Anton Kästel II nach vorausgegangenem Wortwechsel mit seiner Ehefrau. Das ist nun schon der zweite Selbst-mord durch Erhängen innerhalb weniger Wochen; es toben nun im hiesigen Friedhof zwei Selbst-mörder nebeneinander zu liegen.

i. Eppingen, 25. Juni. Der Gesangsverein „Ein-tracht“ beging am 21., 22. und 23. ds. Mts. die Feier seines 70jährigen Bestehens in Verbindung mit der Weihe der 3. Fahne und Gesangswet-tstreit. Ungefähr 60 Vereine beteiligten sich an dem Feste. Die Festmusik stellte die Kapelle des Feld-artillerie-Regiments „Großherzog“ 1. Badisches Nr. 14 in Karlsruhe. Als Preisrichter fungierten Musik-dirigenten Weid-Heidelberg, J. Bengert-Stutt-gart und Seminarlehrer Kahner-Ettlin-gen. Die Stadt hatte ihr schönstes Festgemald an-gelegt. Das Fest wurde eingeleitet am Samstag, den 21. ds. Mts., abends, mit Japanfreisch, Campions-zug und anschließendem Bankett im Engelsaal. Neben dem von dem festgebenden Verein vorgetragenen Männerchor und den Musikstücken, die reichen Bei-spiel munderbar zu Gehör und erzielte stürmischen Beifall.

Am Festtag hielt Oberförster Schafer die Festrede, Fräulein Meta Geeser überreichte die Fahne, Fräu-lein Hildegard Hochstetter die von den Ehren-damen gestiftete Schleife, Fräulein Lydia Rejager die von der Badischen Sängergilde gewidmete Schleife. Dem festgebenden Verein wurden allerlei Ehrungen zuteil. Der Großherzog stiftete zum Wei-tergang einen Ehrenpreis. Fabrikant Wiehner er-ließ eine Urkunde und die Niederballe Heidelberg über-reichten zwei prächtige Wandbilder, das eine „Beethoven“, das andere die Stadt „Heidelberg“ darstellend; auch sonst gingen dem Vereine reiche Unterstühtungen von hier und auswärts zu. Das Fest nahm einen glän-zenden Verlauf. Die Musik unter der trefflichen Leitung von Musikmeister Granzou bot herrliches.

* Mannheim, 27. Juni. Vom 1. Juli ab tritt hier beim Bezug von Gas und Elektrizität eine weitere Ermäßigung ein. Der Gaspreis wird von 13 1/2 auf 13 pro Kubikmeter, der Preis für Lichtstrom von 40 auf 38 1/2 und für Kraftstrom von 20 auf 19 1/2 pro Kilowatt herabgesetzt. Die An-schlußkosten für Niederspannung werden von 75 auf 50 M. ermäßigt. — Der 37 Jahre alte verheiratete Zimmerpolier Christian Meßel an einem Neubau von 5. Stock aus etwa 15 Meter Höhe herunter und schlug dabei mehrfach auf Steine und Gerüststangen auf. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus ge-bracht, wo er nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlag.

* Heidelberg, 27. Juni. Gestern mittag ist nach längerem Krankenlager Stadtpfarrer und Dekan Schnei-der gestorben. Der Verlebende war am 24. Oktober 1889 in Oberweiler bei Badenecker geboren, hat also ein Alter von 73 Jahren erreicht. Er besuchte die Schule zu Mühlheim und das Gymnasium in Karls-ruhe, studierte in Basel und Heidelberg und kam im

Jahre 1863 als Vikar nach Schopfheim und von dort 1865 als Vikar an die damals noch gemeinsame Pfar-rei Neuenheim-Handschuhsheim. Als dann im Jahre 1868 die noch kleine evangelische Gemeinde des Dor-fes Neuenheim mit ihren etwa 500 Seelen eine eigene Pfarrei erhielt, wurde Schneider zum ersten Pfarrei-dieser neu errichteten Pfarrei bestellt. Im ganzen hat er ununterbrochen 48 Jahre in Neuenheim gewirkt und seine Hoffnung ging dahin, auch das goldene Jubiläum als Seelsorger Neuenheims zu begehen. Es hat nicht sollen sein. Das 50jährige Jubiläum als Geistlicher konnte er am 2. Juni ds. Js. begehen.

* Müden, 27. Juni. Im nahen Freunschen brannte das Anwesen des Gemeindevorstanders Josef Sennert infolge eines Blüschlages nieder.

* Baden-Baden, 27. Juni. Hier wurde einer Dame beim alten Schloß das Handtäschchen mit nahezu 200 M. Inhalt entnommen. Der Täter wurde auf dem Bahnhof in Dos festgenommen.

— Neustadt, 27. Juni. Am nächsten Sonntag, den 29. Juni, begeht unser Männergesangsverein „Hochfirt“ (gegründet 1863) sein goldenes Jubi-läum. In den 50 Jahren, auf die er zurückblickt, hat er sich um das musikalische Leben in unserer Stadt die größten Verdienste erworben. Von den Männern, die ihn einst leiteten und die heute nicht mehr find, seien nur Abg. Köhner, zuletzt Oberbürgermeister in Baden-Baden, und Abg. Armbruster, zuletzt Ober-amtsrichter in Offenburg, genannt. Am Samstag Abend wird ein Bankett die Feier einleiten. Aus dem Programm des Sonntags seien erwähnt: Festessen im Hotel „Alder-Rolt“, Festkonzert im großen Saal des „Neustädter Hof“ und Ball.

— Aus dem Hegau, 27. Juni. Der Bodenseer-nerechtsverein hat sich mit Eingaben an das Ministerium des Innern und an das Ministerium des Kultus und Unterrichts gewandt, um mit darauf hin-zuwirken, daß die Abtragungen der Geseis-nis-lager am hohen Stoffel soweit wie möglich ein-geschränkt werden. Der Verein erachtet es als seine Aufgabe, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß dieser landwirtschaftlich und historisch wichtige Berg nicht seines Charakters und seiner typisch gewordenen Be-deutung im Landschaftsbild entleert werde.

* Engen, 27. Juni. Am nächsten Montag findet im Hotel „Rost“ eine Ausschüttung der Klein- und Mittelbrauer Badens statt und eine außer-or-dentliche Generalversammlung der Brauereieintaus-genossenschaft Baden.

* Hülzingen (Ami Engen), 27. Juni. Der Elektro-techniker Böhrer aus Wiesch, der in der Kirche hier mit der Installation von elektrischen Lampen beschäf-tigt war, stürzte aus 12 Meter Höhe auf die Stein-platten des Gotteshauses und erlitt sehr schwere Ver-letzungen.

Aus dem Stadtkreise.

Verdienter Ruhestand. Am 1. Oktober tritt Kirchen-diener Franz Schmeider, der 22 Jahre an der evangelischen Stadtkirche angestellt war, wegen seinen der Gesundheit in den Ruhestand. Er hatte sich wäh-rend dieser langen Zeit der allgemeinen Achtung und Wertschätzung zu erfreuen. Möge der Scheidende im Ruhestand die erhoffte Genesung wieder finden.

Der Güterverkehr im Herbst. Die Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen weist dar-auf hin, daß die im kommenden Herbst und beson-ders in den Monaten Oktober und November ein-tretende Steigerung des Güterverkehrs hinsichtlich der Wagenstellung auch dieses Jahr große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen stellen wird, und daß die Eisenbahnverwaltungen schon jetzt alle Vor-kehrungen treffen, die eine möglichst glatte Abwick-lung des zu erwartenden starken Verkehrs gewähren-leisten. Es ist dringend erwünscht, daß zur Bewälti-gung des Verkehrs die Befreiungen der Eisenbahn-verwaltungen von den Befreiungsbefreiungen unterstütz-t werden. Zur Wüldigung der Befreiungsbefreiungen im Herbst würde es erheblich beitragen, wenn der Bezug der Waggengüter — besonders der Kohlen

jener eisernen Zeit. Am 21. August 1814 feierte Bücher bei einer Trauerloge in der National-mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ in Berlin das Bedienstet und das Andenken seines Generalstabs-chefs und letzte Scharnhorst wohl das schönste Denk-mal, als er ausrief: „Bist du gegenwärtig, Geist meines Freundes, mein Scharnhorst, dann sei du selber Zeuge, daß ich ohne dich nichts würde vollbracht haben!“ Und Max v. Schenckendorff singt von Scharnhorst, „der deutschen Freiheit Waffenschmied“: „Reiner war wohl keiner, reiner, Näher stand dem König keiner, — Doch dem Volke schlug sein Herz, Ewig auf den Lippen schweben Wird er, wird im Volke leben, Besser als in Stein und Erz!“

Meine Tochter, und meines Mannes Sohn.

(Nachdruck verboten.)

Ich bin durchaus keine eitle Mutter, und niemand soll von mir behaupten können, ich hätte meine Sproßlinge für Wunderkinder; jedoch in geistiger, wie selbstverständlicher auch in körperlicher Hinsicht sind sie entschieden doch etwas besonderes. Nebenbei sind es Zwillinge, was doch auch nicht jeder von sich behaupten kann, und schließlich darf man nicht ganz außer Acht lassen, daß diese Kinder das Glück hatten, unsere Kinder zu werden.

Dies alles aber nur — sozusagen — als Vorstellung, denn ich möchte beileibe nicht unter die tüchtigsten, eingebildeten Mütter gehören, deren es leider so viele gibt.

Hans ist dunkel und jählich, Biene blond und etwas derb. Obgleich er der Ältere, hat er doch von seinen frühesten Tagen an gelernt, sich dem energischeren, weiblichen Willen seines Zwillingen unterzuordnen.

An dieser Stelle kann ich nicht umhin, hervor-zuheben, welche ideale Nacht mein Sohn bereits ein-mal sein wird, wenn er sieht, da er jetzt erst 4 Jahre alt ist, bis dahin von seinem Vater gründlichst ver-dorben wird.

Dessen Schuld ist es nämlich auch, daß eine Grup-pierung der Mächte stattgefunden hat. Er erstrebt mit seinem Sohn den Zweierband herzustellen, zur Abwehr gegen den von der Natur gegebenen Zwei-band, der aus mir und meiner Tochter besteht.

Bei diesen Einfüssen ist es denn auch nicht zu ver-mutern, daß bei Vater und Sohn das männlich-Selbstgefühl schon stark entwickelt ist.

kräftigen und aufopferungsfähigen Männern aus breiten Schichten des Volkes, aus dessen Herzblut die neue Armee geschafften war. Zeitgemäße Arbeit war es, die Scharnhorst in jenen Jahren für das deutsche Volk leistete. Er war für das Heer das, was Stein für das preußische Volk im ganzen war; der eine ist ohne den anderen undenkbar! Stein reformierte das ganze Volk aus einem stagnierenden u. selbsthütigen, zu einem lebendigen, arbeitstüchtigen und aufopferungsfähigen Volkstörper, Scharnhorst wandelte das Soldatentum in ein Volkstheer um und hauchte diesem neugebildeten, wohlgeplanten Heere einen echten, frischen und siegesmutigen Soldatengeist und eine lebendige Begeisterung ein, an der die Kriegslust des tollkühnen Eroberers endlich zerschellen sollte.

Scharnhorst war tatsächlich „ein Mann des Volkes“, wie ihn Metternich, dem die preussischen Reformen und Männer wie Stein, Blücher und Gneisenau ein Greuel waren, einst genannt. Am 12. November 1796 wurde er zu Bordenau in Han-nover als der Sohn eines Pächters geboren, und bis zum Jahre 1773 war er selbst als Landwirt tätig. Dann kam er durch Vermittelung des Grafen Schaumburg-Blippe in dessen Militärschule auf den Wilhelmstein, von der aus er 1778 in das hannöve-rsche Dragoner-Regiment von Estorf trat. Zum Fähn-lich befördert, ward er 1783 zur Artillerie versetzt und zum Lehrer an der Kriegsschule berufen. 1784 avancierte er zum Leutnant, 1792 zum Stabs-Haupt-mann. Als Chef einer reizenden Batterie pflückte er in den Kriegsjahren 1793—95 in Flandern und Hol-land die ersten Vorzeichen und zeichnete sich besonders bei Menin aus. 1794 wurde er Major. 1801 trat er als Oberstleutnant der Artillerie in preussische Dienste über und wurde, da man seine theoretischen, Kriegs-wissenschaftlichen Kenntnisse nicht minder hoch ein-schätzte, als seine praktischen Eigenschaften als Stra-tege, zum Direktor der Lehranstalt für junge Infan-terie- und Kavallerie-Offiziere ernannt. 1802 stiftete Scharnhorst die Militärgesellschaft in Berlin, avan-cierte zum Obersten und wurde in den erblichen Adels-stand erhoben. 1806 finden wir ihn als General-stabschef des Herzogs von Braunschweig. Bei Auer-städt wurde er verwundet; aber er machte trotzdem Blüchers Zug nach Biedert mit, wo er mit diesem ge-fangen genommen, aber bald ausgetauscht wurde. Schon bei Eylau ist er wieder bei der Fahne und be-einflusst als Generalquartiermeister Westfocuss ent-scheidend den Gang der Schlacht. 1807 beruft ihn Friedrich Wilhelm III. an die Spitze der Militär-organisations-Kommission; 1807—1810 leitete Schar-

horst das Kriegsdepartement, um dann Chef des Generalstabs der Armee zu werden. Die Jahre 1810 bis 1813 bilden den Höhepunkt seiner erfolgreichen Arbeit, der allein es zu verdanken war, daß der Auf-ruf des preussischen Königs an sein Volk nicht tragi-schlos verhalte, die allein es möglich machte, daß 1813 der Befreiungskrieg siegreich geführt werden konnte.

Als 1813 die Russen an der schlesischen Grenze er-schienen, betrieb Scharnhorst mit allen Mitteln die Erhebung Preußens, und er war es, der am 28. Fe-bruar mit den Russen den Vertrag zu Kalisch abschloß. Auf Scharnhorsts Betreiben wurde von dem König das Eisene Kreuz gestiftet. Beim Ausbruch des Krieges kam Scharnhorst als Generalleutnant und Chef des Generalstabs zur schlesischen Armee Blüchers. Sein Plan, die Franzosen im Aufmarsch in der Pfanke anzugreifen, wurde, so sehr er und Blücher zu tatkräftigem Vorgehen drängten, leider zu spät ausgeführt, so daß der Tag von Großgörschen nur einen Teilerfolg brachte, der durch die Verwundung Scharnhorsts noch mehr getrübt wurde.

Interessant ist es, daß auch Scharnhorst, wie viele andere Männer jener Zeit, z. B. Blücher, Boghe, Westfocuss, Kleist, v. Rollendorf, Rüdert, Fichte, Hip-pel, Schön, Frey, Hardenberg, Freiherr v. Stein und andere, Freimaurer war. Er trat am 28. März 1779, noch als Fähnrich im Eberhardschen Dragoner-regiment, der Loge „Zum goldenen Zirkel“ in Göttingen bei, von der er am 8. März 1780 in den zweiten Grad befördert wurde. Bei seiner Auf-nahme fungierte Dr. Gottfried Bürger, der bekannte Dichter, als Redner. Es ist gar kein Zweifel, daß die Freimaurerei auch auf Scharnhorsts Denkart eine große Macht ausgeübt hat. Der Einfluß dieses Bun-des auf die Männer und die Bewegung jener Zeit war überhaupt wahrscheinlich viel größer, als man heute so schleichlich anzunehmen pflegt.

Nach seiner Verwundung bei Großgörschen reiste Scharnhorst, ohne der Wunde viel zu achten, nach Wien, um Oesterreich zum Anschluß an die Verbünde-ten zu bewegen. Er hatte aber keinen Erfolg bei Metternich und auf der Rückreise erlag er in Prag jener vernachlässigten Wunde und dem Schmerz über seinen Mißerfolg, an dem damals die Sache der Verbündeten zu scheitern drohte.

Die Früchte, die er gesät, sollte Scharnhorst nicht mehr reifen sehen. Wie so viele unserer großen Män-ner, konnte auch er nur die Saaten streuen; die Ernte mitzufahren verlagte ihm das Geschick. Aber sein Ver-dienst wurde schon von den Zeitgenossen anerkannt und richtig eingeschätzt als eine der größten Taten

Düngemittel — auf einen längeren Zeitraum ver-

Der Geschäftsbericht des städtischen Arbeitsamts

Stadtparkkonzert. Morgen, Sonntag, den 1.2

Stadtparkkonzert. Wegen der Regatta am

Chorleiter des Rührberger Lehrergesangs-

Heute morgen ging ich mit den Kindern, meiner

Da ist meine Tochter heranzugehen, die unter

Kurz darauf gehe ich ins Nebenzimmer und höre

Wir hatten eine Weile kein Kinderfräulein und

Ich möchte aber hinzufügen, daß diese Episode sich

Turnen. Der Karlsruher Turngau hält am Sonntag, den 23. d. Mts. in Aue bei

Einbruchversuch. In der Nacht zum 25. ds. Mts.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Refidenztheater. Das neue Programm bringt

Großkonzert. 2. Vorspiel. Die

andere Eltern glauben könnten, daß so etwas heute

Ich glaube aber, die Gerechtigkeit verlangt von mir

Als uns nämlich die von allen geliebte Luise ver-

„So, die Luise geht morgen fort, weil Ihr gar nicht

Können Sie sich, lieber Leser, nun ein ungefähres

In der schönen Zeit, als mir die Kinder auch nachts

Eines schönen Tages, als Vater schon aufgestanden

Wir sind im Seebad — Gott hab' den jeh-

voll, in der Höhe besonders geschmeidig. Der

v. Verein für Volksbildung. Am Montag, den

Chausseebote. 27. Juni: Dr. Friedr. Kästen

Geburten. 20. Juni: Herbert, Vater Wilh. Hol-

Todesfälle. 26. Juni: Gottlieb Knoblauch,

Verdauungszeit und Trauerhaus erwachsener

Schule und Kirche.

Wissenschaftlicher Predigerverein.

Vom Wetter.

der Schieffhunde, und wer ihn erwachte, beschimpfte

Das Modernste: die hinten tiefe Gürtellinie.

zur Unterführung der neuen Linie betrifft, so beruht

Man nimmt etwas Gutes zu essen mit.

Man nimmt etwas Gutes zu essen mit.

Man nimmt etwas Gutes zu essen mit.

der Balkenhalbinsel entfernt. Da das Orisbarometer

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Stationen: Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung

Enorme Preis-Vorteile

bietet unsere **Dienstag** beginnende große

R. SAISON- RÄUMUNG

Alle Saison-Artikel gelangen

weit unter Preis zum Ausverkauf.

Herabgesetzte Preise in allen Abteilungen.

HERMANN TIETZ.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden, herzlichsten und heißgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Walter, Kurt,

sowie für die schönen und reichen Blumenspenden sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank aber der lieben Krankenschwester Luise für ihre so liebevolle und aufopfernde Pflege unseres Liebblings während der ganzen Zeit seines Leidens. Gleichen Dank auch Herrn Stadtpfarrer Kühlwein für seine so trostreichen Worte am Grabe unseres lieben, entschlafenen Kindes sowie allen denen, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

In tiefstem Schmerze:
Gottlob Wolf und Frau
nebst Tochter Hildegard.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnisse meines lieben Mannes, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels

Karl Dürr

sagen wir allen herzlichen, tiefempfundenen Dank.
Karlsruhe, 26. Juni 1913.

Die trauernden
Sinterblichenen.

Altes Balkenholz 10 M das cbm. Lattenverschläge Brennholz

Türen, Fenster, Glasabschlüsse, Lambrien, Hautleine etc. billigst, um damit zu räumen. Näheres Holzstraße 88, 3. Stod.

Gottesdienste. — 29. Juni.

Evangelische Stadtgemeinde.

Kollekte: Beim Ausgang aus sämtl. Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben zugunsten des Baues der ev. Kirche in Rom.
Stadtkirche. 10 Uhr: Militärgottesdienst. Garnisonvikar Schwaab.
10 Uhr: Stadtpfarrer Kühlwein.
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Kühlwein.
Kleine Kirche. 11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Kühlwein.
6 Uhr: Stadtpfarrer Delfig.
St. Jakobskirche. 10 Uhr: Hofvikar Brandl.
Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Müller.
10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang.
11 Uhr: Christenlehre, Gemeindegottesdienst: Stadtpfarrer Hindenlang.
11 Uhr: Stadtpfarrer Delfig.
Christuskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Schneider.
10 Uhr: Stadtpfarrer Rohde.
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Müller.
Lutherkirche. 11 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier.
11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Weidemeier.
Gartenstraße 22. 11 Uhr: Stadtpfarrer Rapp.

11/12 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Rapp.
Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Kap.
Abends 1/2 Uhr: Hilfsgeistlicher Eißler.
Stadtkapelle. 6 Uhr mit Abendmahl: Hofvikar Brandl.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadt Mühlb.). 11/10 Uhr: Gottesdienst: Stadtpfarrer Delfig.
11/11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Delfig.
Evang. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr: Gottesdienst: Kadettenhauspfarrer Augustin.
Ev. luth. Gemeinde (alte Friedhofskapelle, Waldhornstraße). Vorm. 10 Uhr: Pf. Fuchs.
Christenlehre: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes.

Wochengottesdienste.

Donnerstag, 3. Juli.
Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpfarrer Kühlwein.
Lutherkirche. 8 Uhr: Stadtpf. Weidemeier.
Ev. Admissionsvereinhaus, Adlerstraße 23.
11/12 Uhr: Kindergottesdienst: Mlerstraße 23: Stadtm. Weber.
11/12 Uhr: Kindergottesdienst in der Johaneskirche: Pf. Josef.
11/12 Uhr: Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle: Stadtpfarrer Brandl.
3 Uhr: Jungfrauenverein von Fräul. Schneider im Gemeindegottesdienst: Stadtm. Weber.
4 Uhr: Jungfrauenverein d. Schwester Rene, Adlerstr. 23.
4 Uhr: Jungfrauenverein von Fräul. Weber, Erbsengartenstr. 12.
5 Uhr: Blaukreuz- und Jugendbundesfamilienabend.
8 Uhr: Abendgottesdienst: Pf. Josef.
Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Augustastr. 3, Stadtm. Höfchele.
Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgemeine Bibelstunde: Stadtm. Weber.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde: Jugendverein.
Freitag, abends 1/2 Uhr, 1/2 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst.
Christl. Verein junger Männer, Kreuzstraße 23.
Sonntag, nachm. 2 Uhr, freie Vereinigung (Spaziergang etc.).
Abends 8 1/2 Uhr: Les- und Diskussionsabend.
Dienstag, abends 1/2 Uhr, Bibelbesprechung.
Donnerstag, nachm. 1/2 Uhr, christl. Badervereinigung.
Samstag, abends 1/2 Uhr, Wochenabschlussandacht.

Ev. Vereinshaus, Amalienstraße 77.
Vormittags 11 1/2 Uhr, Sonntagschule.
Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung: Stadtm. Kies.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr: Vortrag von Hausvater Straßer. Thema: „Gottes Siegel auf die Bibel“.
Montag, ab. 8 Uhr, Jugendabteilung.
Montag, ab. 1/2 Uhr, Blaukreuzverein.
Dienstag, abends 1/2 Uhr, Bibelbesprechung im Männer- und Junglingsverein.
Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Allgem. Versammlung: Stadtm. Kies.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein.
Donnerstag, abends 1/2 Uhr, Allgemeine Versammlung: Stadtm. Durlacherstraße 32.
Samstag, abends 1/2 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche (S. Moseusstr.). 5 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion für den Dienstbotenverein.
6 Uhr: heil. Messe.
7 Uhr: heil. Messe.
11/12 Uhr: Militärgottesdienst m. Pred. Hochamt und Predigt.
11/12 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred. und Anthonius-Andacht.
11/12 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen.
3 Uhr: Bepfer zu Ehren der hl. Apostel.
4 Uhr: feierliche Aufnahme in die Dienstboten-Kongregation.
Kollekte für den hl. Vater.
Freitag (Herz Jesu-Freitag) am Vorabend von 3 bis 9 Uhr Beichtgelegenheit.
11/12 Uhr: Herz Jesu-Amt.
Abends 1/2 Uhr: Versammlung für die Männerkongregation in der Vincentiuskapelle.
St. Bernhardskirche. 1/2 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Männerkongregation.
7 Uhr: hl. Messe und Generalkommunion der Männerkongregation.
8 Uhr: Singmesse m. Pred.
11/12 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred.
2 Uhr: Herz Jesu-Andacht.
11/12 Uhr: Herz Jesu-Andacht.
Kollekte für den hl. Vater.
Mittwoch, abends 1/2 Uhr, Junglingskongregation.
Donnerstag, abends 1/2 Uhr, Jungfrauenkongregation.
Freitag 7 Uhr: Herz Jesu-Amt.
Abends 1/2 Uhr: Kommunion der Männer.
11/12 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11/12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt.
11/12 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen.
11/12 Uhr: feierl. Bepfer.

St. Peter- und Paulskirche (Batzenstr.). 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit.
6 Uhr: Frühmesse.
6, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr: Ansteltung der hl. Kommunion.
1/2 Uhr: Deutsche Singmesse.
2. Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
11/12 Uhr: Festgottesdienst mit leuit. Hochamt, Predigt, Prozession und Edeum.
2 Uhr: feierl. Bepfer mit Anthonius-Andacht.
Kollekte für den hl. Vater.
Siebtfrauentirche. 6 Uhr: Frühmesse.
8 Uhr: Deutsche Singmesse m. Pred.
11/12 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred.
11/12 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen.
11/12 Uhr: Bepfer.
Kollekte für den hl. Vater.
Dienstag, abends 1/2 Uhr, Versammlung des Mittervereins.
Karlsruhe (St. Nikolauskirche). 9 Uhr: Amt mit Predigt.
Dienstag, 7 Uhr, Schülergottesdienst.
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des Dienbotenvereins.
11/12 Uhr: Generalkommunion der Jungfrauenkongregation.
8 Uhr: Deutsche Singmesse m. Pred.
11/12 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11/12 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred. und Anthonius-Andacht.
11/12 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen.
11/12 Uhr: feierliche Aufnahme in die Dienstboten-Kongregation.
Kollekte für den hl. Vater.
Freitag (Herz Jesu-Freitag) am Vorabend von 3 bis 9 Uhr Beichtgelegenheit.
11/12 Uhr: Herz Jesu-Amt.
Abends 1/2 Uhr: Versammlung für die Männerkongregation in der Vincentiuskapelle.
St. Bernhardskirche. 1/2 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Männerkongregation.
7 Uhr: hl. Messe und Generalkommunion der Männerkongregation.
8 Uhr: Singmesse m. Pred.
11/12 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred.
2 Uhr: Herz Jesu-Andacht.
11/12 Uhr: Herz Jesu-Andacht.
Kollekte für den hl. Vater.
Mittwoch, abends 1/2 Uhr, Junglingskongregation.
Donnerstag, abends 1/2 Uhr, Jungfrauenkongregation.
Freitag 7 Uhr: Herz Jesu-Amt.
Abends 1/2 Uhr: Kommunion der Männer.
11/12 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11/12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt.
11/12 Uhr: Christenlehre f. die Mädchen.
11/12 Uhr: feierl. Bepfer.

2 Uhr: Versammlung des Mittervereins mit Predigt.
Donnerstag, 5-7 Uhr, Beichtgelegenheit.
Freitag, 1/2 Uhr, Herz Jesu-Amt mit Edeum und Segen.
Mittl. Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Bodenstein.
Johanneskirche der Ev. Gemeinschaft, Weierheimer Allee.
(25 jähriges Jubiläum).
Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Pred. Maier.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Jubiläumsgottesdienst.
Dienstag, abends 1/2 Uhr, Gebetsversammlung.
Mittwoch, abends 1/2 Uhr, Männer- und Junglingsverein.
Freitag, 1/2 Uhr, Vorbereitungsgottesdienst. Pred. Schmid.
Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde (Karlsruferstr. 49b).
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.
Prediger Scharpf.

Englische Kirche.

Pfänderhaus, Kaiserplatz.
Sonntag, 11 Uhr: service and sermon.
12 Uhr: H. Com.
Rev. E. H. Tottenham M. A.,
Permanent Anglo-American Chaplain,
Karlsruhe 49a.

Vereins-Versammlungen.

Sonntag, 29. Juni.
1/2 Uhr: Vereinigung konfirmierter Mädchen, Konfirmandensaal, Waldhornstraße 11.
Montag, 30. Juni.
Abends 8 Uhr: Lutherbund im Konfirmandensaal der Lutherkirche.
Dienstag, 1. Juli.
Evang. Gemeindegottesdienst, Weierheimer Allee (Stadtm. Mühlb.): 8 Uhr abends: Vereinigung konfirmierter Edgauer: Stadtpfarrer Delfig.
Abends 8 1/2 Uhr: im Gemeindegottesdienst: Stadtpfarrer Delfig.
Mittwoch, 2. Juli.
Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Töchter im Konfirmandensaal der Lutherkirche.
11/12 Uhr: Schüler-Bibelkränzchen, ab. 1/2 Uhr, Konfirmandensaal, Waldhornstraße 11.
Freitag, 4. Juli.
Evang. Gemeindegottesdienst, Weierheimer Allee (Stadtm. Mühlb.): 8 Uhr abends: Vereinigung konfirmierter Töchter: Dekan Ebert.
Abends 8 Uhr: Lutherbund (ältere Abt.) im Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Der neue Karlsruher Bahnhof.

Wer unter einem modernen Bahnhof in der Hauptstadt ein monumentales Empfangs- oder Aufnahmegebäude versteht, dürfte bei allen in den letzten Jahren entstandenen Großstadtbahnhöfen nicht ganz auf seine Rechnung kommen. Unsere schnelllebige Zeit mit ihrem großen Reiseverkehr fordert vor allem zweckmäßige Anlagen, die durch den Hang nach monumentaler Gestaltung nicht in den Hintergrund treten dürfen. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Lebensdauer dieser Gebäude verhältnismäßig sehr kurz ist (durchschnittlich etwa 40 Jahre), da sie infolge der raschen Verkehrszunahme bald unzulänglich werden. Man sucht zwar schon beim Bau der Bahnhöfe der künftigen Entwicklung Rechnung zu tragen, doch lehrt die Erfahrung, daß die tatsächliche Entwicklung diese Vorausbestimmungen meist zunichte macht.

Der Bau des Bahnhofs ist jetzt soweit vorgeschritten, daß mit einer Eröffnung auf November ds. Js. gerechnet werden kann. Breite asphaltierte Zufahrtstraßen führen von beiden Seiten auf die Front des Empfangsgebäudes zu. Auch die Gleisanlagen für die elektrische Bahn führen bis zum Bahnhof heran und umfließen hier die für den Verkehr der Straßenbahn vorgesehenen Verkehrsstellen. Ebenso sind einige Hotels und sonstige Privatgebäude in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs im Entstehen begriffen.

Durch das Hauptportal des Empfangsgebäudes mit seinen sieben kleinen Flügeltüren gelangt man in die groß angelegte Schalterhalle, die im Grundriß einem riesigen, in der Richtung von Südosten nach Nordwesten liegenden Kreuz gleicht, dessen Querarme durch halbkreisförmige Glaskuppeln gebildet werden, mit einer Rundkuppel am Schnittpunkt der Arme. In der Mitte der Halle ist eine etwa 7 Meter hohe, schlanke Säule errichtet, an der Fahrpläne und eine Uhr angebracht werden. Im nördlichen Querarme, also dem Hauptportal zunächst, befinden sich rechts Räume für die Fahrkartenschalter und links Nebenräume zur Aufnahme von Fahrplänen. Gegenüber dem Hauptportal, im südlichen Querarm, sind die Zugänge zum Bahnsteigtunnel. Im östlichen Teil der Halle, gegen die Stadseite zu, reihen sich die Wartezimmer 1. und 2. Klasse und der Wartesaal 1. und 2. Klasse an, während sich diesen Räumen gegenüber die Toiletten, der Friseur Salon und die Baderäume befinden. Den Abschluß des östlichen Teiles bilden die Geschäftsräume 3. Klasse und der Wartesaal 3. Klasse. Der westliche Hallenteil ist ausschließlich Schalterräumen vorbehalten. Gegen die Straßenfront zu sind weitere Fahrkartenschalter untergebracht, ihnen gegenüber haben die Militärkassen sowie die Annahmestelle und Abgabe für Handgepäck Platz gefunden. Am Ende dieses Teils der Halle befindet sich in einem runden Einbau die Gepäckkassette. Hier schließt sich auch der ausgedehnte Vorräum für das Reisegepäck an. Dieses wird von da durch einen Gepäctunnel von und nach dem Gepäckbahnsteigen gebracht, wo die Karren durch einen Aufzug vom Tunnel auf die Bahnsteige und umgekehrt befördert werden.

Im Gepäckraum aus führt eine Treppe in den zweiten Stock des Empfangsgebäudes, der in gleicher Höhe wie die Bahnsteige liegt. Hier sind die Dienstzimmer für die hiesigen Inspektionsvorstände, den Bahnhofsvorstand und die Kassenbeamten des Stationsamts, ferner die Telefon- und Telegraphenschalter, das Kassenzimmer und das Fundbüro. Das eine Treppenhöher liegende Dachgeschoss enthält eine Anzahl größerer und sauber gehaltenen Diensträume, die für die Hilfsbeamten der Betriebsinspektion, Bahnbauinspektion I. und II. und der Maschineninspektion, zusammen etwa 30 bis 35 Personen, bestimmt sind. Der Bahnsteigtunnel, der von der Schalterhalle ausgeht, ist sehr breit angelegt, doch befinden sich nur auf der linken Seite Treppenaugänge zu den Bahnsteigen, ganz im Gegensatz zu den bisherigen Bahnhöfen. Ein weiterer Bahnsteigtunnel befindet sich auf der rechten Seite des Bahnhofs; dieser Tunnel wird jedoch nur bei stärkerem Verkehr, z. B. an Ostern, geöffnet.

Zur Aufnahme der Züge sind sieben Bahnsteige vorgesehen, von denen vorläufig jedoch nur fünf errichtet werden. Sie haben eine Länge von je 200 Metern. Die fünf riesigen Bahnsteighallen schließen sich unmittelbar aneinander an, so daß das ganze Bahnhofsgelände vollständig überdeckt ist. Da sich die ganze Zugabfertigung mit Ausnahme der Züge der Ragau- und Hardtbahn im östlichen Teil des Bahnhofs abwickelt, während der westliche Teil hauptsächlich für das Rangiergehäufte vorbehalten ist, sind die Bahnsteighallen nur etwa bis zur Mitte des Empfangsgebäudes geführt. Diese ebenfalls neuartige Anordnung bietet dem Auge einen ungewöhnlichen Anblick. Am Ende des fünften Bahnsteigs ist ein besonderes Gebäude für das Hauptfahrtdienstbüro vorgesehen. Die Züge der Ragau- und der Hardtbahn fahren am

westlichen Flügel des Bahnhofs an und ab, wo sich ein besonderer Wartesaal und Bahnsteig befindet. Diese Anlage ist ähnlich der im alten Bahnhof.

Wenn wir nun von einem der Bahnsteige aus einen Rundblick über die ganze Anlage werfen, so sehen wir östlich in gleicher Höhe mit dem Aufnahmegebäude das Bahnpolgebäude, dessen ruhige Architektur unser Auge erfreut, weiter rechts im Hintergrund den Wasserturm des Bahnhofs und gegenüber dem Aufnahmegebäude, von links nach rechts, die Eingangshalle, das Fernheizamt, das Gebäude mit den Dienst- und Wohnräumen des Bahnmeisters und des Telegraphenmeisters, sowie das Aufenthalts- und Ueberrnachtgebäude für das Personal.

Ein besonderes Merkmal im östlichen Flügel des Empfangsgebäudes führt in den zu ebener Erde liegenden fülligen Wartesaal. Ein Stockwerk höher, in gleicher Höhe wie die Bahnsteige, liegt der Empfangsalon. Dieser ist mit dem Wartesaal durch eine breite steinerne Treppe verbunden. Außerdem ist ein elektrischer Aufzug vorhanden. Links vom Empfangsalon befindet sich ein Arbeitszimmer für den Bahnhofsvorstand, rechts schließen sich die Räume für das Gepäck an. Damit in Fällen, in denen Züge mit Fülllichtern aus irgend welcher Ursache nicht am Bahnsteig 1 anfahren können, die hohen Geschäfte nicht benötigt sind, die Gleise zu überqueren, wurde außerdem ein besonderer Tunnel gebaut, der vom fülligen Wartesaal bis zu dem dem allgemeinen Verkehr dienenden Bahnsteigtunnel führt.

Am westlichen Flügel des Aufnahmegebäudes, von den übrigen Abfertigungsräumen ganz abgeändert, befindet sich die Expreßgutabfertigung. Die Gleisanlagen mit den Weichen und Stellwerken sind nahezu fertig und ausreichend groß bemessen. Die ganze macht unbestreitbar den Eindruck des Zweckmäßigen und es ist zu erwarten, daß die Anordnungen den Verkehr sehr ruhig und rasch abwickeln lassen.

25. Delegiertenversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes.

Hg. Berlin, 26. Juni.

Die 25. Delegiertenversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes wurde gestern unter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes eröffnet. Der Präsident, Kammermusiker Cords, eröffnete die Jubiläumstagung mit einem Hinweis auf die 40jährige Wirklichkeit des Verbandes. Er begrüßte besonders herzlich die beiden anwesenden Mitbegründer des Verbandes, Musikdirektoren Meyer-Born und Hesse-Braunschweig. Sodann erläuterte er einen Bericht über die Tätigkeit des Präsidiums. Die Hauptarbeit des Verbandes war der Konkurrenz der Militärkapellen und der Reformierung des Nachwuchswesens gewidmet. In unangenehmem Bestreben wurde die Befestigung der so überaus schädlichen Auswüchse im Lehrlingswesen zu lösen versucht. Die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich von 14 642 im Jahre 1911 erhöht auf 16 204 im Jahre 1912. Der Verband hat seine Argumente gegen das gemerbliche Musizieren der Militärkapellen in einer geschickten Broschüre zusammengefaßt, die unter dem Titel „Die gemerbliche Militärkapellentätigkeit eine Gefahr für die deutsche Tonkunst“ erschienen und einer Anzahl Reichstagsabgeordneten persönlich überreicht worden ist. Der Bericht hebt als erfreulich hervor, daß heute fast alle Parteien im Reichstag den Wünschen des Verbandes ein geneigtes Entgegenkommen zeigen. Eine Petition auf Einschränkung der drückenden Konkurrenz der Militärkapellen ist dem Reichstagspräsidenten zur Erwägung überwiesen worden. Ungleich schwieriger war für den Verband die Behandlung der Beamtenkonkurrenz. Die Wurzel des Übels liegt in der Beamtenbesetzung. Der Verband hat daher um Änderung dieser Besetzung petitioniert und hat eine Reihe von Eingaben an die zuständigen Behörden gemacht. Besonders eingehend war die Beschäftigung mit der Nachwuchsförderung. Hier haben die Vorkonferenzen von Berlin, Weimar, Magdeburg und Dessau vorbildlich gearbeitet. Aus dem Kreise der Eltern ging dem Verband ein umfangreiches Material zu, das in erschreckender Deutlichkeit erkennen ließ, wie notwendig für den Wert des Musikstudiums eine durchgreifende Veränderung im Lehrwesen ist. Der Verband kann als Erfolg buchen, daß in das Reichstheatergesetz für die Personen der Auszubildenden und für die Inhaber von Musikstellen die Bestimmung aufgenommen worden ist, daß sie nicht nur materiell und moralisch, sondern auch künstlerisch befähigt sein müssen, zu unterrichten. Dasselbe soll für die Gehilfen gelten, die Lehrlinge ausbilden. Ferner sollen Schutzbestimmungen für familiäre Vorrichtungen und über die Nacharbeit gesetzlich festgelegt werden. Unsicher ist noch, ob die Privatbeamtenversicherung auch für die Musiker gelten soll. Der Verband wird versuchen, die Musiker,

deren Tätigkeit nach der Novelle unter die Gewerbeordnung fällt, durch die Erklärung von der Berufspflicht zu befreien, daß sie als Gewerbegehilfen anzusehen seien. Diese Erleichterung würde angewandten sein auf die Ensemble- und Kammermusik und auf die freistehenden Musiker, die sich mit Tanzmusik und kleinen Konzerten beschäftigen.

Der Vizepräsident Briege, Berlin ging dann besonders auf die Frage der Militärkonkurrenz ein. Das Bestreben des Verbandes gehe nicht dahin, die Militärkapellen ganz zu beseitigen. Aber das gemerbliche Musizieren dieser Kapellen müsse eingeschränkt werden.

Ueber die Lehrlingsfrage referierte Kammermusiker Teuchert, Dresden. Er stellte auf Grund einer kürzlich aufgenommenen Statistik fest, daß die Lehrlingszucht in den sogenannten Stadtpfeifereien in größter Zahl bestanden in der Provinz Brandenburg, dann komme die Provinz Sachsen und Anhalt und dann die Provinz Schlesien. Im ganzen Reich gäbe es mindestens 4400 Lehrlinge in solchen Kapellen, eine Zahl, die bei weitem den tatsächlichen Bedarf an Nachwuch übersteige. Die Mißstände in den Lehrlingskapellen beständen in der Hauptsache in einer ungenügenden Ausbildung, in einer übermäßigen Beschäftigung der jugendlichen Arbeitskräfte und in den ungesunden Arbeitsstätten. Dank der Tätigkeit des Verbandes haben sich diese Mißstände im Königreich Sachsen sehr vermindert. Aber es sei noch viel zu tun. Notwendig sei vor allem, daß auch an die Befähigung der Unterrichtslehre höhere Anforderungen gestellt, daß einheitliche Lehrverträge ausgegeben werden, und daß den Musiklehrlingen ein geordneter Fachschulunterricht erteilt wird. Der Präsident Cords teilte hierzu mit, daß bei den Verhandlungen des Verbandes mit der Regierung über die Gestaltung des Reichstheatergesetzes bestimmt zugesagt worden sei, daß ein weiterer Ausbau der Fachschulen für Musiklehrlinge erfolgen würde. Wäre diese gesetzliche Bestimmung verwirklicht, dann würde mit einem Schloge die Zahl der Lehrlingszuchtereien wesentlich zurückgehen.

In Verbindung mit der Delegiertenversammlung hielt der Deutsche Orchesterbund hier seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom Kammermusiker Dierich, Darmstadt geleitet wurde. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht gehören dem Bunde gegenwärtig fast 3000 Mitglieder in 60 Orchestern an. Das letzte Jahr brachte einen Zuwachs von 545 Mitgliedern und 10 Orchestern, darunter die königlichen Kapellen von Berlin und Stuttgart und das Berliner Philharmonische Orchester, so daß der Bund jetzt insgesamt 70 der namhaftesten Orchester umfaßt. Auch der Deutsche Orchesterbund hat an den Verhandlungen im Reichstag des Innern über das Reichstheatergesetz teilgenommen. Die Wünsche der Orchestermitglieder gehen im wesentlichen dahin: Einführung von Ruhepausen und Ruhepausen, Einführung von Strafbestimmungen, die sich in ihrem Maß den niedrigen Gehaltsverhältnissen mehr anpassen, Einführung von Fradgeld analog dem Kostümparagraphen und Befreiung des Kunststudiums unter Beibehaltung des Begriffes „höheres Kunststudium“. Auf Wunsch des Reichstags des Innern hat der Bund ein Gutachten erstattet über die Frage, ob nach Ansicht der Fachkreise Ensemblekapellen hinsichtlich der Reichsversicherungen als Orchestermitglieder oder als Gehilfen zu betrachten sind. Weiter hat der Bund Denkschriften und Gutachten auf Eruchen herausgegeben über die Ausgestaltung der Theaterorchestrische in Nürnberg, über die Gehaltsfrage, über die Bühnenmusik im Reform und über die Lage des Stadttheaterorchesters in Hamburg. Erfolgreich waren die Eingaben des Bundes um Aufhebung der Honorare für die Mitwirkenden bei den Festspielen in Bayreuth und München, ebenso ein Besuch an den Theaterauschuss in Halle um Aufhebung der Bezüge des Orchesters am dortigen Stadttheater. Die Bestrebungen des Bundes auf Gründung staatlich anerkannter Musikertammern hat noch kein greifbares Ergebnis gehabt. Ferner hat sich der Bund für die Einführung des Tarifvertragswesens im Musikerberuf ins Zeug gesetzt.

Ueber die Gehaltsbewegung der Orchester sprach Quas, Frankfurt a. M. Er hob die erfreuliche Tatsache hervor, daß die meisten Orchester eine Verbesserung erfahren haben. Die Anforderungen an die Orchestermitglieder sind heute nicht mehr so verschieden, daß es sich rechtfertigen ließe, wenn die Gehaltsbezüge bis 50 % auseinandergehen. Pfeiffer, Homburg referierte über schlechtes Notenmaterial. Er wies auf die schweren gesundheitlichen Gefahren hin, die das schlechte Notenmaterial mit sich bringt.

Nach einer lebhaften Debatte wurde folgende Resolution S. a. u. b. Berlin angenommen: „Die Generalversammlung des Deutschen Orchesterbundes bedauert im Interesse des künstlerischen wie sanitären Interesses der deutschen Orchestermitglieder, daß noch häufige Vorhandensein von schlechtem Notenmaterial und richtet an die Organisationen der deutschen Kompo-

nisten, an den Bühnenverein und Allgemeinen Deutschen Musikerverband, vor allem aber an die deutschen Musikverleger und Veranstalter von Konzerten und Opernaufführungen das dringende Ersuchen, im Interesse der Musiker wie im eigenen Interesse auf Herstellung eines einwandfreien Notenmaterials die gebührende Sorgfalt zu verwenden. Sollte dieses billige und berechtigte Verlangen der Musiker den wünschenswerten Erfolg nicht zeitigen, würden sich die letzteren gezwungen sehen, fehlerhaftes Material unbedingt zurückweisen zu müssen.“

Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Leiter des Bundes, Kammermusiker Dierich-Darmstadt, einstimmig wiedergewählt, ebenso die anderen Vorstandsmitglieder.

Der Allgemeine Deutsche Musikerverband selbst hielt nur noch eine kurze Sitzung ab, in der er sich mit inneren Organisationsfragen beschäftigte. Am Nachmittag unternahm die Delegierten eine Dampferfahrt.

Sport.

Rudern.

Karlsruher Ruder-Regatta. Zu der am morgigen Sonntag stattfindenden Ruderregatta hat Prinz Max sein Erscheinen zugesagt. Ziel und Festplatz befindet sich an der Mündung des Stichkanals in das Süd- bzw. Mittelbecken. Die prächtige Lage des Platzes ermöglicht das bequeme Uebersehen der ganzen 2000 Meter langen Rennstrecke. Drei große gedeckte Hallen schützen das Publikum vor jeder Unlust des Wetters. Während der Rennen ist großes Militärkonzert der Leibdragoonerkapelle. Der Kartenvorverkauf in den bekanntgegebenen Geschäften wird um 12 Uhr geschlossen. Für die Bequemlichkeit und Unterhaltung der Zuschauer ist in jeder Weise bestes Sorge getragen, so daß ein Besuch sich wohl vollauf lohnen wird. — Zu den Rennen selbst sei bemerkt, daß vorzüglicher Sport geboten werden dürfte. Es wird sich die Elite der süddeutschen Ruderei aus Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Heilbronn, Frankfurt, Stuttgart, München, Konstanz, Frankenthal, Speyer, Straßburg und Neumagen a. d. Mosel mit den Karlsruher Sportkameraden in frischem Wettkampfe messen. Allgemeines Interesse dürfte insbesondere auch das Starten des 40jährigen Olympiasiegers Wilfer im Zweier ohne Steuermann vom Ludwigshafener Ruderverein, sowie des viererpechenden Heidelberger Stullers Graf, der kürzlich den großen Einer auf der Berliner Regatta gewann, erregen. — Bei der großen Zahl der Meldungen müssen bereits Samstag abends 6 Uhr, und Sonntag, morgens 8 Uhr, Borrennen abgehalten werden, so daß für die am Sonntag nachmittag stattfindenden Hauptrennen ziemlich ebenbürtige Gegner gegenüber stehen werden und spannende Endkämpfe zu erwarten sind.

Flugfeld Bodensee.

Als am 2. Juli 1909 der erste Aufstieg des ersten Zeppelinischen Luftschiffes stattfand, waren oftmals die Augen weiter Kreise nach dem Flugfeld Bodensee gerichtet. Der 128 Meter lange „Lenzballon“ (wie es damals hieß) mit seinen 11 300 Kubikmeter Wasserstoff und seinen zwei Daimler-Motoren von je 16 PS mußte aber nach einem 6000-Meter-Flug von 17 1/2 Minuten Dauer eine Notlandung wegen Steuerdefekt bei Immenstaad auf dem Wasser vornehmen, die glatt verlief. Da war der Bodensee-Raum das erste Flugfeld geworden und der Wasserpiegel die Landebühne. Dieses Gebiet hat sich heute verschoben; noch schweben alle Zeppeline außer über den Bodensee, ihre Landung erfolgt aber auf dem Lande; für das Niedergehen auf dem Wasser entstand das neue Wort „Wasserung“, und diese Eigenschaft haben neben den Zeppelinen die Wasserflugzeuge. Den ersten gesteuerten Flug über den Bodensee belächelten damals die „Kundigen“; die Folge der späteren Jahre in der Zeppelinischen Luftschiffahrt zwangen die Kundigen von damals aber, ihre Ansicht zu ändern. Was sich dann in den Jahren 1906 bis 1909 auf dem Flugfeld Bodensee abspielte, war der beste Zeppeloff.

Dann kamen die Flieger an den Bodensee. Zuerst bauten der Konstanzer E. Schlegel mit dem Schweizer B. Züst bei Konstanz einen Eindecker. Der höchste Flug dieses Apparates war nach einem langen Anlauf ein Sprung von 5 Meter Höhe; dann lag er als Kleinholz am Boden. — Im Frühjahr 1911 kamen beim „Schwabenflug“ (von Stuttgart über Ulm), der in Friedrichshafen endete, die ersten richtiggehenden Flieger an den Bodensee. Die Namen der Schwabenflieger Hirth und Jeannin (neben anderen) hatten schon damals einen guten Klang. — Bald darauf kam Fiedler aus Stuttgart nach Konstanz. Nach (für damals) schönen Schaulustigen war er der erste, der ab Konstanz über Stadt-Uldingen den

Kielter Woche.

(Nachdruck verboten.)

„Der Kaiser kommt!“ In schweigernder Erwartung liegen die Kriegsschiffe vor der Holtenerau Schleiße, halb 1 Uhr gehen die Topplagen auf: die „Hohenzollern“ ist in Sicht. Aus der Schleiße leuchten die schräggestellten gelben Schornsteine und die schlanken weißen Ämnen der Kaiserjacht, die Bläue von Tausenden fliegen zwischen ihr und den grauen Kolossen im Hafen hin und her, die ihren obersten Kriegsherrn zu begrüßen bereit sind. Voran liegen fünf kleine Kreuzer, dann in zwei Reihen die Linienkrieger der dritten und vierten Division, weiter hinein in den Hafen die großen neuen Schiffe der fünften Division und der große Kreuzer „Moltke“. Nichts bewegt sich an Bord, die Mannschaft in weißem Paradezug steht längs der Reile, wie eine Perlenkette das Schiff schmückend. Stille und Spannung überall. In dem Augenblick, in dem der Bug der „Hohenzollern“ die Schleiße passiert, fällt der erste Salutschuß und die vorher so tiefe Stille ist plötzlich von donnerndem Krachen aus den Schüden von 40 Kanonen erfüllt. Rauch steigt auf in dichten Ballen, verhüllt die Schiffe, verzieht sich, bricht wieder auf, verdichtet sich. 627 Schüsse fallen. Das ist der Gruß der Kaiserlichen Marine. Der Rauch verzieht sich bei Abzug als helle Wolke über die Buchenwälder, der letzte Schuß ist verhallt, Stille liegt wieder über dem Bilde, schon gleitet die weiße „Hohenzollern“ gefolgt von „Steinern“ zwischen den Schiffen hin. Da braust der erste Hurraffurm der Mannschaft auf und das Schiff, an dem die Kaiserliche Jacht vorbeifährt, fentt grüßend die Flaggen. Das weiße leuchtende Schiff fängt den ersten Strahl einer bis dahin verdeckten Sonne. Mit

suggestiver Gewalt prägt sich das wunderbare Bild des Kielers Hafens in einem solchen Moment ein. Aller Verkehr ist aufgehoben. Keine andere Bewegung ist auf dem Wasserpiegel zu sehen als die gleichmäßig hingleitende „Hohenzollern“, kein anderer Ton zu hören, als die Hurraffurten der Besatzungen. Raum aber ist das weiße Kaiserjacht mit seiner schmalen frischgrünen Wasserlinie am Auge vorüber, so schwirrt ein ganzer Schwarm kleiner und großer Boote auf, wie ein beweglicher Schweiß, den sie hinter sich herzieht. Und die große Herrlichkeit des Moments wird abgeleitet von der pridelnden Freude auf das lebendige Sportgetriebe, das nun seinen Anfang nimmt.

Sobald die „Hohenzollern“ an der Boje liegt, melden sich sämtliche Admiräle — die „trodenen“ wie die „nassen“ — beim Kaiser, der diese Besuche gleich darauf erwirbt, indem er an Bord der Flaggschiffe fährt. In diesem Jahr sind zum erstenmal die Wilhelmshavener Schiffe nicht zur Kielter Woche kommandiert, eine Rücksicht, die den verheirateten Offizieren und Unteroffizieren gilt. Nach diesen Besuchen widmet sich auch der Kaiser ganz dem ihn so überaus interessierenden Sport.

Die Kielter Woche beginnt. Stadt und Hafen, lang vorbereitet durch betriebfamste Arbeit des Bürens und Malens, steht in denkbar größtem Schmucke. Jetzt fängt sich auch die Einwohnerlichkeit mit immer neu entfachter Begeisterung in den Genuß ihrer Festzeit. Als einziger Gast liegt unter den Kriegsschiffen der italienische Panzerkreuzer „Amalfi“, dunkel und fremdartig geformt hat er seinen Platz zwischen unseren großen Schiffen „Moltke“ und „Friedrich der Große“. Die italienische Königsjacht „Trinacria“ wird voraussichtlich neben der „Hohen-

zollern“ liegen. Auch die großen ausländischen Segel- und Dampfjachten werden nach von Hamburg her erwartet, wo sie an der Sportwoche teilnehmen. Aber um die Jacht-Klub-Brücke und weit hinaus bis Belleoue dämmelt es von kleinen Jachten und Sonder-Lassenbooten. Schmutz und Leidy wiegen sie sich auf den Wellern des Kielers Hafens. Dort unten am Strande entfaltet sich auch das berühmte Menschen-gewühl. Aller Herren Länder schicken ihre sportlichen Vertreter zur Kielter Woche, und der Schwarm Schaulustiger wächst mit jedem Jahr. Da klingen alle Sprachen, da sieht man neben den eleganten Weltmännern den rauhen weterharten, windgebräunten Segler in loser Kleidung mit den leichten Gliedern des trainierten Sportmenschen und den hellen scharfen Augen, die über unendliche Weiten zu blicken gewohnt sind. Da sieht man Gestalten, die hart auf der Grenze des Abenteuerstums stehen, neben den behüteten, gepflegten Sprößlingen neuen Reichtums oder alten Geschlechts; extraoagante Toiletten und knappe praktische Segelkleider wechseln bei den Damen. Bon überall her kommen sie gern. Man kann es aussprechen hören von Amerikanern wie Norwegern, Spaniern wie Engländern: Kiel sei der schönste Kriegshafen der Welt. Und wahrlich, wer ihn sieht im Schmutz seiner weichen von Buchenwäldern überwölbten Ufer, in dem märchenhaften Licht der hellen Juninächte, auf dem perlmutterschimmernden Wasser die farbigen Refleze der tausend Völder von Schiffen und Ufern, der vergeht ihn nicht.

Kriegsvorbereitung durch strammen Friedensdienst, die außerordentliche Arbeitsleistung unserer jungen Marine schweigt in dieser Woche. Die Schiffe leben der Felleigkeit. Lichter am Fullreep zeigen an, wo Gäfte an Bord sind, die bunten Flaggentücher

über der Reeling des Achterdecks schimmern gastfreundlich, Musik tönt zum Ufer.

Durch die Straßen der Stadt ziehen in kleinen Trupps italienische Matrosen, in allen Bergnügungsgärten um Stadt und Hafen ist illuminiert, Klänge guter Musik wechseln mit schrecklichem Phonographengedröhne. Bunt und mannigfaltig, vielfältig zusammengefeßt sind die Eindrücke dieser Tage.

M. v. G.

Schwedisches Musikfest in Stuttgart.

(Von unserem musikalischen Mitarbeiter.)

Was die schwedische Musik unserer Tage auf dem Gebiet der Kammermusik, der großen Orchestermusik und des Liedes zu bieten vermag, das wurde in einem Kammermusikfest am Sonntag-Vormittagsunterhaltung und in zwei großen Abendkonzerten in reich, ja überreich besetzter Vortragsfolge vorgeführt. Der allgemeine Eindruck dürfte darin zusammengefaßt sein, daß ein frisches Schaffen, ein gutes Können sich offenbart, daß die einzelnen Werke ihrer Form nach mehr an das gute, hergebrachte Alte sich anschließen, als daß sie mit der modernsten Entwicklung gehen; ihrem Geist und Gehalt nach prägt sich in ihnen das National-Nordische spürbar aus, das große, Allgemeine-Menschliche, das schließlich doch das Kunstwert auf seine höchste Höhe führt, tritt dagegen zurück. Die Stimmung waltet in den meisten Werken vor, das feinere Erlebnis, die Offenbarung des Menschenschicksals, wie es in den Grundzügen immer wiederkehrt, so wechselreich das Menschleben ist, stellt ihr musikalisches Schaffen nach nicht in übermäßiger Weise hin. Solch ein musikalischer Genius muß dem Schwedenwohl erst nach gegeben werden. Im einzelnen war bei diesen drei Darbietungen viel Schönes, Ansprechendes, in der musikalischen Gestaltung gut gegebenes dargeboten worden.

Voranzeige!

Spiegel & Wels

Großen Anzug-Woche

am Dienstag, den 1. Juli.

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer am Montag und Dienstag erscheinenden Anzeigen in den hiesigen Zeitungen.

Zu vermieten

Wohnungen

Kaiserstraße 157,

2 Treppen hoch, 8 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, 2 Keller per 1. Okt. zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für Geschäftsräume. Näheres im Laden Kaiserstr. 155.

Friedrichsplatz 11

ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Emil Weiß.

Sollstrasse 11,

in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres erfahren bei K. Gössel, Kriegstraße 97, Büro im Hof.

Kaiserstraße 158,

vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör zu vermieten. Die Wohnung wird vollständig neu hergerichtet und föhnt die bestmögliche Wünsche berücksichtigt werden.

Leopoldstr. 8

ist eine Wohnung von 7 Zimmern, 6 davon auf die Straße gehend, zu vermieten auf 1. Okt. od. spätr. Die Wohnung neu hergerichtet u. föhnt die bestmögliche Wünsche berücksichtigt werden. Näheres im 1. Stock.

Waldstrasse 15

bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, Veranda, Balkon und reichlichem Zubehör auf sofort oder später zum Preise von 1500 M. zu vermieten. Näheres im 1. Stock beim Eigentümer.

Ecke Wende- und Schubertstr.

1. Etage, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit großer Diele und Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh. elektr. Licht, Gas u. Warmwasserheizung auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst bei K. Kassel, Goethestr. 27, 1. Stock.

Zu vermieten

Im Hause Ecke Kaiser- u. Waldhornstr. 25 sofort oder später die Wohnung im 3. Stock,

7 Zimmer mit Erker u. 2 Balkonen, Badzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, Gas- u. elektrische Leitung. Innenausstattung (Teppeten u. Anstrich) nach Wahl und Wunsch des Mieters. Wohnung eignet sich sowohl für Ausübung d. ärztlichen (ahnärztlichen) Praxis. Befichtigung jederzeit (Hausmeister). Nähere Auskunft im Anwaltsbureau Kaiserstr. 100, 3. Stock.

Neubau

Graf Henckstr. (neben der Südbahn) sind schöne, sonnige, hochherrschaftliche 7 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Büro Amalienstr. 83. Tel. 661.

Wohnung zu vermieten.

Waldhornstr. 14, n. dem Schloßplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badzimmer, Balkon, groß. Boyeranda u. reichl. Zubeh. auf sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Kontor im Hofe rechts.

Adamiestrasse 67,

ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Badzimmer, Erker u. Kücherveranda, 2 Mansarden u. 3 Kellern auf 1. Juli entl. früher zu vermieten. Einzusehen täglich von 11 bis 5 Uhr. Näheres daselbst parterre.

Adamiestrasse 73,

vis-a-vis dem Palais Prinz Karl, ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mans. und 2 Keller auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Einzusehen von 11-1 Uhr u. nachm. von 4 bis 6 Uhr. Näheres daselbst parterre od. bei Kornsand, Kaiserstr. 56.

Beiertheimer Allee 32

sind 2 Herrschaftswohnungen mit je 6 Zimmern und großer Diele und 1 solche mit 4 Zimmern, Zentralheizung und allem Komfort der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. Karl Kauls, Dirschstr. 97.

Hirschstr. 122

ist im 3. Stock eine Herrschaftswohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Manfarden und großen Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Klippurstr. 13 im Bureau oder Hirschstr. 130, 1. Stock.

Kaiserstr. 166

2 u. 3 Treppen hoch, je eine 6 Zimmer- u. 2 Speicherkammern und 2 Kellern per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Kriegstr. 139

ist eine schöne, gesunde 6 Zimmerwohnung, in freier Lage, 1 Treppe hoch, auf 1. Okt. zu verm. Näheres Blumenstr. 7, part.

Leopoldstr. 4

ist eine schöne Hochparterrewohnung von 6 Zimmern, Badzimmer, Veranda nebst reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 4. Stock.

Schübenstr. 64

ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 720 M. Näheres Sofienstr. 13, 2. Stock.

Wendstr. 20

ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektr. Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Mansarden, Garten per 1. Oktober zu vermieten. Ansuchen zwischen 2 bis 5 Uhr. Näheres bei K. W. H. S. M. a. n. Kaiserstr. 69. Telefon 1752.

Westendstr. 6

sind per 1. Oktober die Parterre-Wohnung, 6 Zimmer und reichl. Zubeh., Garten, und der 3. Stock, 5 Zimmer, zu vermieten. Einzusehen von 10 bis 12 1/2 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Ansuchen nur 3. Stock beim Besitzer.

Wohnung zu vermieten.

Karlstr. 27, 3 Treppen, ist eine schöne, geräumige Wohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 8 Zimmern, Badzimmer u. sonst. Zubeh. auf 1. August zu vermieten. Näheres im Wäbelsaden.

Herrschaftswohnung,

ohne Vis-a-vis, Helmstr. 5 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badzimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stock fremdenzimmer u. 3 Kammern zu vermieten. Die Wohnung hat elektr. Beleuchtung u. wird neu hergerichtet. Auskunft parterre.

6 Zimmer-Wohnung

im 2. Stock Amalienstr. 53, mit Badzimmer u. Zubeh. per 1. Okt. od. 1. Sept. zu vermieten. Näheres bei K. W. H. S. M. a. n. Kaiserstr. 69.

Friedenstr. 28

ist im 1. Et. eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Bad, Manf., u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Anzul. 10-12 u. 4-6 Uhr. Näheres Steinstr. 13, II.

Gartenstr. 66

ist eine Wohnung von 5 Zimmern im 1. Stock, sowie eine 3 Zimmerwohnung im 5. Stock mit Küche, Manfarden, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Klippurstr. 13, Bureau.

Dirschstr. 65

ist eine schöne 5 Zimmerwohnung, 3. Stock, mit Balkon, Bad u. Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock von 10 bis 5 Uhr.

Kaiserstr. 38 ist eine Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Küche, Keller, 1 weiteres Zimmer im 4. Stock, 2 Manf., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst.

KORN SAND'S VERMIETUNGSBÜRO

Kaisersstr. 56, Telefon 569, Für Mieter Vermittlung kostenlos

Einfamilienhaus in der Händelstraße

hochherrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 15 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Vor- und Hintergarten, wegen Verfassung des bisherigen Mieters per sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer K. Wäber, Klappstr. 15.

Herrschaftswohnung.

Die zurzeit von Herrn Prof. Starck bewohnte Bel-Etage Westendstr. 67, bestehend aus 9 bis 10 Zimmern und vielen Nebenräumen mit elektr. und Gasbeleuchtung, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil und Mitbenützung photogr. Dunkelkammer, ist auf 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres im Hause selbst, parterre, oder im Büro Kornsand.

Herrschaftliche Wohnung,

Kreuzstr. 3, nächst dem Schloßplatz, von 7 Zimmern nebst Badzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, Veranda, Balkon, Erker, 2 Kellern, Gas und elektrische Leitung per 1. Oktober event. früher zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 3, 1 Treppe.

Bunsenstr. 20

Herrschaftswohnung, II. Obergesch., 6 Zimmer, darunter je 1 von 44 und 38 qm (Stagenheizung), 2 große Fremdenzimmer, 2 Wäbelszimmer und sonstiges, reichliches Zubehör wegen Verlegung auf 1. Oktober zu vermieten. Ansuchen von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Näheres Viktorstr. 12, Büro. Telefon 1430.

Karlstr. 92

ist die Parterrewohnung, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, Küche, Bad und Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 90, Hinterhaus, 2. Stock.

Kornblumenstr. 4

ist eine 5 Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Bad und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei K. W. H. S. M. a. n. Kaiserstr. 69.

Kriegstr. 24

ist im 2. Stock eine 5 Zimmerwohnung mit Bad und Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Kronenstr. 25

ist eine sehr schöne 5 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres im Laden rechts daselbst.

Leopoldstr. 26

ist der 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badzimmer, 2 Mansarden, 2 Kellern, Anteil an Waschküche u. Trockenschrank auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1800 Mark. Näheres Amalienstr. 79, 2. St.

Neckenstr. 25

ist eine geräumige 5 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst parterre links.

Barckstr. 3

sind der 1. und 2. Stock mit je 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Wäbelszimmer u. sonst. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Barckstr. 5, parterre, od. Schübenstr. 23, 2. Stock.

Rüppurstr. 26

ist eine geräumige 5 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst parterre links.

Schillerstr. 56,

5 gr. Zimmer, Bad, Speisekammer, 1 Manfarden, gechl. Veranda, Balkon, Küche, 2 Keller, Speisekammer u. Zubeh. verkehrtshalber auf 1. Oktober oder früher zu vermieten.

Schübenstr. 6

nächst der Eitelingerstr. ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Südensstr. 7

in der Nähe des Stadtgartens und des neuen Bahnhofs ist im 2. Stock die modern und gediegen eingerichtete Wohnung von 5 Zimmern und reichlichem Zubehör, 2 Balkonen, Veranda, Stagen-Warmwasserheizung, elektr. und Gasbeleuchtung wegen Wegzug auf 1. Oktober oder ev. früher zu vermieten. Ansuchen von 10 bis 1 und 4 bis 7 Uhr. Näheres daselbst.

Sofienstr. 55

sind zwei sch. Fünzimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Straße am Stadgarten Nr. 19,

vis-a-vis vom Lauterberg, ist im Neubau der 4. Stock, schöne Wohnung, 4 gr. Zimmer, Küche, Bad, Balkon u. Veranda, Stagenheizung u. elektr. Licht nebst sonst. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Hoffstr. 12, 1. Stock links.

4 Zimmerwohnung,

Balkon, nebst Zubeh., 3. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kaiser-allee 77a, 1. Stock.

Ablerstr. 4

ist im 4. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts oder Dirschstr. 22.

Kaiser-allee 115

ist verkehrtshalber eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. famil. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Joh. Schwab, Kaiser-allee 109, Telefon 1707.

Marienstr. 14

ist im 3. Stock eine hübsche Wohnung von 4 Zimmern samt Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Marienstr. 12 im Laden.

Marienstr. 90

ist im 4. Stock eine schöne Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Waschklosett, 2 Kellern, Waschküche u. Trockenraum, auf 1. Okt. zu vermieten. Einzuf. von 9 Uhr ab. Näheres Wilhelmstr. 52, 2. St.

Luisenstr. 41

nächst dem neuen Bahnhof, schöne Wohnung von 4 geräumigen Zimmern samt Zubeh. auf ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Rheinstr. 18

ist die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubeh., sowie der 3. Stock mit 3-4 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubeh. auf ruhige Familien sofort oder später zu vermieten. Näheres Rheinstr. 37, Laden.

Rüppurstr. 62

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Manfarden u. Zubeh. in freier Lage, vis-a-vis d. Seminarsgarten, fast od. hinter zu verm. Näheres im Büro.

Rüppurstr. 92

ist eine Wohnung von 4 sehr schönen Zimmern sowie allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Sofienstr. 162

(Ecke Gutenbergplatz) ist im 4. Stock eine sehr schöne, geräum. 4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen täglich von 10-11 Uhr. Näheres Luisenstr. 20 im Büro.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Wendstr. 20

ist eine 4 Zimmerwohnung, neu erbaut, ist eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., eingerichtet, Bad, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock rechts oder Vorholstr. 24. Telefon 2481.

Karlsruher Regatta-Vereinigung

Sonntag, den 29. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rheinhafen

Ruder-Regatta

unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Gemeldet haben zu 16 Rennen 21 Vereine mit 340 Ruderern und 69 Booten.
Restauration auf allen Plätzen.

Während der Regatta großes Konzert.

Kapelle: **Badisches Leib-Dräger-Regiment.** Leitung: Herr Obermusikmeister **Köhn.**

Vorrennen: Samstag, abends 6 Uhr, u. Sonntag, vorm. 8 Uhr. Die Eintrittskarten sind sichtbar zu tragen und berechtigen auch zum Besuch der Vorrennen.

Eintrittspreise: Res. Platz 3.50 Mk., Festplatz 2.00 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 40 Pfg. Im Vorverkauf zu 3.00 Mk., 1.50 Mk., 80 u. 30 Pfg. bei den Herren: **H. Meyle**, Zigaretten-Geschäft, Kaiserstr. 141, Kaiser-Passage 1, Westendstr. 63; **Karl Morlock**, Zigaretten-Geschäft, Kaiserstr. 3 u. 75, Karl-Friedrichstr. 26; **W. Kolb**, Friseurgeschäft, Schützenstr. 1; **Georg Kugel**, Manufakturwaren, Rheinstr. 61.

3 Zimmerwohnung.
Pfeilsgr. 21 ist der 4. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Heizungsanlage, elektr. Licht, Balkon u. Veranda, Gartenanteil, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Pfeilsgr. 21, 4. Stock oder Yorkstr. 41. Telefon 524.

Per 1. Juli zu vermieten:
Lammstr. 7, 4 Trepp., 3 Zimmerwohnung. Preis 300 M. Zu erfragen Café Bauer.

Ede Tulla- u. Herwigstr. 49 ist eine 3 Zimmerwohnung mit groß. Manfardie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 4. Stock rechts.

Zu vermieten:
3. und 5. Zimmerwohnungen, ohne Bis-a-vis, in schöner Lage. Näh. Edelheimstr. 7, 3. Stock.

Schöne, freundl. 3 Zimmerwohnung im Seitenbau, mit Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Akademiestr. 29, parterre.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Humboldtstr. 17 im Laden.

Neubau Sofienstraße 169
moderne, ausnahmsweise große Dreizimmerwohnungen mit bewohnbaren Manfarden, elektr. Licht, gr. Balkon und Veranda, Bad, Speisekammer sowie Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder Kaiser-Allée 109 I. Telefon 1707.

Wühburg, Rheinstr. 32, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Grünwinkel, Immerstr. 11, 2. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung mit Speisekammer auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Neubau Anielingen, 2. St., mod. 3 Zimmerwohnung mit gr. Küche u. reichl. Zubehör auf 1. August od. früher zu vermieten. Zu erfragen Sildstr. 33.

Kriegstraße 122 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Sofienstr. 99 schöne 2 Zimmerwohnung, 2. Stock, an ff. Familie auf 1. Okt. zu vermieten.

Zirkel 5, Sinterh., kl. Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. August zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

2 Zimmerwohnung, 5. Stock, Durlacher Allee 22, vis-a-vis der Bernhardskirche, an nur ruhige Leute per 1. Juli evtl. später zu vermieten. Näh. bei Künkel, 4. St.

Jollystr. 12 ist im 5. Stock eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Keller an einz. ruhige Person sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst od. Ruppurrerstr. 14, 2. St.

Einzimmerwohnung mit Küche und Keller, mit oder ohne Manfardie, auf 1. Oktober zu vermieten: Augartenstraße 55, 1. Stock.

Läden und Lokale

Läden.
Kaiserstr. 122 und Leopoldstraße je ein Laden mit od. ohne Wohnung per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 122, 3. Stock, bei Th. Walz.

Laden.
Kaiserstr. 44, in guter Lage, ist auf 1. Okt. mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Amalienstraße 22 ist ein **schöner Laden** mit 5 Zimmerwohnung, ferner ein Laden mit Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder Wolfstraße 81.

Laden, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres Kaiser-Passage 28.

Marktgrafenstr. 43 ist ein Laden mit Wohnung u. Magazin sofort zu vermieten. Näh. bei Ludwig Domburger, Zirkel 20.

Schwabenstr. 26 ist der Laden mit Einrichtung u. 2 Zimm., Küche, Kell., Magazin u. Zubeh. sofort od. später billig zu vermieten. Näh. Goethestraße 45, 3. Stock.

Zwei unmobilierte Zimmer, außerhalb d. Glasabslusses, sehr geeignet für Büro oder als Wohnung für alleinstehenden Herrn od. Dame, sofort oder später zu vermieten: Herrentstraße 33, 3. Stock.

Atelier.
Helles, geräum. Atelier mit Zubehör (Gas und Wasser) in best. Hause in der Sildstr. 33 sofort od. später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock. Telefon 3151.

Atelier mit Manfardenzimmer zu vermieten. Befichtigung von 10 Uhr an. Amalienstraße 65, 4. Stock.

Werkstätte oder Atelier, schönes Lokal, in der Leopoldstr., folgt zu verm. Näh. Schillerstr. 48.

Werkstätte, hell und geräumig, Sildstr. 33, sofort billig zu vermieten. Offerten unter Nr. 1034 ins Tagblattbüro erbeten.

Werkstätte, große, helle, ist sofort zu vermieten: Karlstraße 36.

Magazine, Büro, Keller, Stallung, für jeden Geschäftsbetrieb pass., zu vermieten: Ruppurrerstraße 34.

Lagerräume oder Magazine in 3 Stockwerken der Werberstraße, nahe Ruppurrerstr., zusammen 200 qm, für 500 M. pro Jahr zu vermieten. Näh. Ruppurrerstraße 8.

Zu vermieten sofort oder später
Karlstraße 28
Magazinstäume mit Büros.

3. Haus, 2. Stock, Hinterbau.
Zwei große, helle Magazine mit großer Lichteinwirkung, auch geteilt, auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres **Marieenstr. 60** oder **Kaiserstraße 24** im Laden.

Eisenbahnstraße 18
ist ein großer, heller Schopf, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstätte einrichten lässt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau, parterre links.

Eine schöne Stallung für 3 Pferde nebst Bürschzimmer, Heu- und Wagenspeicher sofort oder später zu vermieten. Näheres **Kriegstr. 152**. Telefon 1599.

Zimmer
Zimmer zu vermieten. Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten ist sofort zu vermieten. **Karl-Wilhelmstr. 38**, parterre.

Gut möbl. Zimmer mit Kaffee auf 24 M. auf sofort zu vermieten. **Sildstr. 7, 2. Stock.**

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn od. Frä. ist od. spät. billig zu vermieten. Dauermieter bevorzugt. **Amalienstr. 7, Etb. 3. St. links.** Durchstr. 20, Eingang Amalienstraße, 2. Stock, ist ein **gut mobiliertes Zimmer** auf 1. Juli zu vermieten.

Großes, schön möbl. Zimmer zu vermieten: Nebenstr. 12, 4. St., beim neuen Bahnhof.

Gut mobiliertes Zimmer mit sep. Eingang, schöne Lage, im Zentrum zu vermieten. Adresse zu erfragen ins Tagblattbüro.

Ein gut u. ein einfach mobiliertes Zimmer, auch zusammen, billig zu vermieten: **Schillerstr. 32, 3. St.**

Silberstr. 19, 1. Stock, ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang an solchem Herrn zu vermieten.

Südb. mobiliertes Zimmer ist auf 1. Juli zu vermieten. **Waldbornstraße 30, 1. Stock.**

Sofort ist ein helles, gr. Zimmer mit Zentralheizung mitten in der Stadt an Herrn zu vermieten. **Erbsengrabenstr. 29, 2. Stock.**

Werberstr. 19 ist ein mobiliertes Zimmer auf 1. oder 15. Juli zu vermieten. Zu erfragen Seitenbau, 2. Stock.

Mitte der Stadt schönes, helles u. gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein auf sofort zu vermieten. **Kaiserstraße 108, 4. Stock.**

Manfardie, möbliert, an ordentl. Arbeiter zu vermieten. **Welfenstr. 13**, parterre.

Kreuzstr. 29, 1. Stock, vis-a-vis dem Palaisgarten am Hauptbahnhof, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Schlafzimmer zu vermieten. Näheres parterre.

Serren- u. Schlafzimmer per 1. Juli an gebild. Herrn zu vermieten: Kaiserstr. 175, 4. Tr.

Miet-Gesuche
Familie ohne Kinder sucht Wohnung von 3-4 Zimmern u. Zubehör auf 1. Oktober. Off. m. Preis unter Nr. 985 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Manfardie u. Zubehör von feiner Fam. auf 1. Okt. gesucht. Offerten u. Nr. 1049 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung von 5-7 Zimmern, 1 Treppe hoch, per 1. Okt. gesucht. Offerten unter Nr. 1044 ins Tagblattbüro erbeten.

Moderne 5-6 Zimmerwohnung gesucht per 1. August od. 1. Sept. in der Nähe des Durlacher Kores. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1082 ins Tagblattbüro erbeten.

Muhige Familie sucht in ruhiger Gegend 3-4 Zimmerwohnung mit Veranda auf 1. Okt. Süd u. Oststadt ausgeh. Off. mit Preisang. u. Nr. 1081 ins Tagblattbüro erbeten.

Erholungsbedürftige Dame mit Begleitg. sucht anfangs Juli möbl. Wohnung, 1. etage, in ruhiger Gegend. Zimmer mit Bad, in ruhiger Gegend. Offerten mit Preisangabe einschl. Kaffee unter Nr. 1069 ins Tagblattbüro erbeten.

Südstadt, 3 Zimmerwohnung, 2. od. 3. Stock, Vorderh., zu mieten gesucht; mit Manfardie bevorzugt. Angebote unter Nr. 1078 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. von Dame in ruhiger Gegend auf 1. Okt. gesucht. Offert. u. Nr. 1079 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 2 Zimmerwohnung im 2. Stock von Ehepaar mit 1 Kind bevorzugt. Schönes Dinerzimmer od. Seitenbau nicht ausgeh. Offert. u. Nr. 1077 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 15. Juli od. 1. August wird in der Nähe der Gartenstr. der Hirschbrücke für eine alleinstehende Dame ein unmobl. Zimmer mit Küche od. Kammer, schönes Manfardenzimmer nicht ausgeh., zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 1071 ins Tagblattbüro erbeten.

2- oder 3 Zimmerwohnung (Weststadt) auf 1. August zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1058 ins Tagblattbüro erbeten.

Keine Familie sucht laub. Mem. 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. in der West- od. Mittelstadt per 1. Oktober. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 1060 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus im Zentrum der Stadt od. Stadtteil Weierstein, evtl. auch Oststadt, mit Keller, Stallung, Remise und Kutschwohnung, geräumig, Hofraum u. Seitengebäude, bei lang. Mietvertragsabst. mit Vorkaufrecht per 1. Okt. evtl. früher zu mieten gesucht. In Betracht käme auch größere 5-6 Zimmerwohnung mit obenveränderten Nebenräumen. Freie Lage bevorzugt. Off. u. Nr. 1080 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Bureau, 3 Zimmer, sowie Werkstatt und Lagerraum gesucht. Offerten mit Preisang. u. G. Nr. 100 Hauptpost.

Fräulein sucht möbl. Zimmer in der Oststadt. Offerten unter Nr. 1075 ins Tagblattbüro erbeten.

Solid. Arbeiter sucht in Grünwinkel einfach möbl. Zimmer. Off. u. Nr. 1067 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer, evtl. m. Hof, von gebieg. Fräulein auf 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 1066 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer, Süd- oder Weststadt, zum 1. Juli gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 1065 ins Tagblattbüro erbeten.

Patente Anmeldung, Verwärtl. P. Koch, Ing., Villingen.

Schwarzwaldverein Sektion Karlsruhe. Sonntag, den 29. Juni 1913

Ausflug:
Bühl-Schartenberg-Winterock-Plättig. Abfahrt 5.28.

Karlsruher Fussballverein, e.V. Unter-Protectorat Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian von Baden.

Sonntag, den 29. Juni 1913
I. Jungmannschaft K.F.V. gegen Jungmannschaft der Bruchsaler Spielvereinigung, 4 Uhr nachm. auf uns. Pl.

A. H.-Mannschaft K. F. V. gegen A. H. des Vereins für Bewegungsspiele, 6 Uhr auf unserm Platz.

Beierthimer Fußballverein. Gegründet 1898. Verein für Bewegungsspiele. Eingezäunter Sportplatz am Weierwald.

Samstag, den 28. Juni 1913:
Abends 8 1/2 Uhr im Lokal **Mitgliederversammlung.**

Sonntag, den 29. Juni 1913:
Wettpiel auf unserem Platze II. u. III. Mannschaft gegen Frankonia Bruchsal I. u. II. Beginn 3 und 1/2 Uhr. IV. Mannschaft in Bruchsal. Abfahrt 3³⁰ Uhr vom Hauptbahnhof. Vormittags Training für **Leichtathletik.**

Rheinklub „Alemannia“ Karlsruhe, e. V.

gegr. 14. VII. 1901. Bootshaus Maxau.

Karlsruher Ruder-Regatta

28. und 29. Juni 1913. Samstag, nachm. 6 Uhr: **Vorrennen.**

Sonntag, abends 9 Uhr im Moninger (Konkordiasaal) **Begrüßungs-Abend** (Herrenabend)

Sonntag, vorm. 3 Uhr: **Vorrennen.** Sonntag, nachm. 3 Uhr **Beginn der Regatta**

Sonntag, abends 1/9 Uhr im Festsaal des Hotels Friedrichshof **Preisverteilung** mit anschließendem Kommerz und **Tanz.**

Licht-Spiele

Karlsruhe Herrentstr. 9 — Herrentstr. 11.

Vom 28. Juni 'bis inkl. 1. Juli **Die Heldin der Steppe.** Spannendes Indianerdrama in 2 Akten.

Lebrecht Lustig hat sich geirrt. Humoristischer Schläger.

Zurückerobert. Schauspiel in 2 Akten. Das übrige Programm interessant und heiteren Inhalts.

Die Karlsruher Eisenbahngesellschaft im Bürgerausschuß.

Die Vorlage wird mit 66 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Der große Tag

Es ist in den letzten Tagen zum allgemeinen, viel erörterten Gesprächsgegenstand geworden: die städtische Vorlage über die Neuorganisation des Verkehrsnetzes und der Elektrizitätsversorgung unserer Stadt und ihrer Umgebung. Mit Eifer unterhielt man sich allenthalben über die wichtige, bedeutungsvolle Frage. Auf der Straßenbahn wurde sie diskutiert, auf Hardtmaltparkplätzen, während der Abendkonzerte im Stadtpark, in den Pausen des Theaters... Und nun war der große Tag gekommen! Der große Tag, an dem der Bürgerausschuß sich mit den Vertragsentwürfen für die Gründung der projektierten K.E.G. (Karlsruher Eisenbahngesellschaft) zu befassen hatte. Ein mildes gelbes Licht erfüllte den großen Rathsaal, der denn auch in allem das Bild eines „großen Tages“ zeigte. Die Gallerien waren dicht besetzt. In drangvoll fürchterlicher Enge saß man: bereit, alle Unbequemlichkeiten seiner Lage zu tragen und nicht vom Plaze zu weichen, bis die Sitzung ihr Ende gefunden. In den Reihen der Stadtverordneten und Stadträte bemerkte man nur wenige Lücken: nur die Kranken aber ganz dringend, so durch ihre Teilnahme an den wichtigen Sitzungen des Reichstages verhinderten Bürgerausschüßler fehlten. Außer den Bürgermeistern sah man auch die Leiter der städtischen Betriebe, der Straßenbahn, des Elektrizitätswerkes usw. Und endlich: auch die Presseleute waren diesmal reiflos ausgenüht.

Da! Die Glocke des präsidierenden Oberbürgermeisters! Es wurde still. Die Präzedenz war schnell festgestellt. Schneller schier noch wurde der erste Punkt der Tagesordnung erledigt, eine Vorlage über bauliche Veränderungen an der Goetheschule.

Und nun war man soweit. Der Oberbürgermeister erhob sich, um den Plan der Schaffung einer K.E.G. zu begründen. Er sprach sachlich, fast etwas zu nüchtern. In den wesentlichen Punkten des Projektes legte er seinen Standpunkt dar. Ein-, zweimal während der Rede des Stadtoberhauptes ward ein: „Hört, hört!“ laut — sonst nahm man seine Ausführungen mit Aufmerksamkeit, aber in tiefer Stille hin. Nur als auch für das kommende Jahr eine Umlagerhöhung angekündigt wurde, wurde es etwas lebhafter im Saale. Die Freunde des Projektes quittierten die Rede des Oberbürgermeisters mit einem zustimmenden Bravo. Es folgte zunächst der Obmann des Stadtverordnetenverbandes, der zur Hauptfrage für die Vorlage eintrat. Dann kam der sozialdemokratische Stadtrat Dr. Dieß zu Wort: seine Ausführungen, die an dem Projekte scharfe Kritik übten, wurden vielfach durch zustimmende und — ablehnende Äußerungen aus der Stadtvätertribüne unterbrochen. Im übrigen hatte Dr. Dieß das Ohr des ganzen Hauses, man folgte ihm mit größter Spannung. Die temperamentvollen Darlegungen des sozialdemokratischen Stadtrates, die vor allem auch auf die prinzipielle Bedeutung der Vorlage hinarbeiten, lösten bei den Gegnern des Projektes lebhaften Beifall aus, an dem sich auch die Galerie teilweise beteiligte. Mit sichtlichem Interesse wurden die technisch-wirtschaftlichen Mitteilungen, die Stadtbaurat Held machte, aufgenommen. Der nationalliberale Stadtverordnete Wilhelm Frey befürwortete, wie er sagte, im Namen des größten Teiles seiner Fraktion, die Vertragsentwürfe und polemisierte gegen Stadtrat Dr. Dieß. Als Gegner der Vorlage beleuchtete der völksparteil. Stadtr. Oberbauinsp. Blum, vor allem auf technische Einzelheiten eingehend, die Bedenken, die den städtischen Vorschlägen entgegenstehen. Dabei kam es einmal zwischen dem Redner und dem Oberbürgermeister zu einer kurzen, lebhaften Auseinandersetzung, die von Zustimmung und ablehnenden Bemerkungen von verschiedenen Seiten begleitet war.

Inzwischen hatten sich da und dort im Saale kleinere und größere Gruppen von Stadträten und Stadtverordneten zusammengelagert, die eifrig, bei verhaltenen Stimmen, sich unterhielten. Auch draußen im Treppenhause sah man heftig diskutierende Stadtväter beinahe über den Gang der Diskussionen. Größer wurde die Aufmerksamkeit des Hauses, das sich allmählich wieder füllte, während der Rede des Sprechers des Zentrums, des Stadtrates Trunk, der das Projekt geschickt und mit hingabe verteidigte. Einigen Zwischenrufen gegenüber zeigte er sich schlagerfertig und als gewandter Debattier. Mit derselben Berne, mit der Dr. Dieß sich gegen die Vertragsentwürfe gewendet hatte, trat Trunk für sie ein. So war es nicht verwunderlich, daß seine Ausführungen bei den Anhängern der Vorlage Beifall erweckten. Nunmehr brachte der Oberbürgermeister einen Antrag zur Berlesung, der verlangte, daß über die städtische Vorlage ein Gutachten von unparteiischen Sachverständigen eingeholt werden solle. Demgegenüber wurde von verschiedenen Seiten eine sofortige Entscheidung gefordert, worauf der Antrag zurückgezogen wurde.

Der Zeiger der Uhr droben am Geländer der Galerie (die noch immer voll belagert war) war mittlerweile über die achte Stundenzahl hinausgerückt, als das Stadtoberhaupt sich anschickte, von den Gegnern erhobenen Einwendungen zu zerrennen. Zum letzten Male wurde die Vorlage empfohlen. Die Kritik, die Oberbürgermeister Siegrist an der Projektverammlung im Rathsaal übte, rief starken Widerspruch hervor. Auch fehlte es nicht an Zwischenrufen, die bis-

weilen schallende Heiterkeit im Gefolge hatten. In jedem neuen Intermezzo kam die Nervosität, die allmählich die Herren Stadtväter erfaßt hatte, deutlicher zum Ausdruck.

Punkt neun Uhr wurde zur Abstimmung, die eine namentliche war, geschritten. Es herrschte tiefe Stille im Saale, während die Namensliste verlesen wurde: Nein — nein — ja — ja — nein... Das Resultat der Abstimmung, das 66 Stimmen gegen und 47 Stimmen für die Vorlage ergab, wurde vor allem bei den Zuhörern auf der Galerie mit freudigem, sich wiederholendem Beifall aufgenommen.

Der Saal leerte sich. Noch blieben einige Gruppen zurück, die indessen sich ebenfalls bald zerstreuten, um zum Teil allerdings in den Gängen oder auf dem Marktplatz — trotz des Regens — sich aufs neue zu bilden. Dann aber wurde es still...

Der Kampf ist aus! Die Gemüter werden nun wieder zu Ruhe kommen. Befürworter wie Gegner des Projektes handelten, das kann man mit ruhigem Gewissen sagen, in dem Wunsch, der Wohlfahrt der Stadt zu dienen.

Der Oberbürgermeister ist mit der von der Mehrheit des Stadtrates gutgeheißenen Vorlage nicht durchgekommen. Eines aber ist von allen Seiten zum Ausdruck gebracht worden: Der von ihm entworfene Plan und die von ihm geleistete Arbeit war des rückhaltlosen Lobes und der vollsten Anerkennung wert. Alle, die am Wohle unserer Stadt mitzuarbeiten ehrlich bemüht sind, werden dem Stadtoberhaupte dafür Dank wissen.

e. Karlsruhe, 28. Juni. Der gestrigen Bürgerausschüßung lagen zwei Vorlagen zur Erledigung vor, zunächst die baulichen Veränderungen im Dienstwohngebäude der Goetheschule und dann die Errichtung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft. Schon lange vor Beginn der Sitzung ist die Galerie überfüllt. Anwesend sind bei Anruf 88 Mitglieder.

Die Vorlage über die baulichen Veränderungen im Dienstwohngebäude der Goetheschule wird von Bürgermeister Dr. Klein Schmidt kurz erläutert und ohne Debatte einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung über die Bildung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft. Der Antrag des Stadtrates lautet: Der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung erteilen: zum Abschluß der Verträge über die Bildung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft, in Karlsruhe, zur Verwendung von Grundstücken, sowie sonstigen nicht verfügbaren, von Anleihenmitteln zu den Einzahlungen der Stadtgemeinde auf die von ihr zu übernehmenden Aktien der Gesellschaft im Gesamtbetrage von 3.710.000 M mit Verwendungsfrist bis 31. Dezember 1918, unter Aufhebung der am 1. Januar 1913 noch vorhandenen und seitdem bewilligten Kredite für die städtische Straßenbahn und das städtische Elektrizitätswerk mit Wirkung von der Uebernahme dieser Institute durch die Gesellschaft an. Der Gründungsvertrag soll abgeschlossen werden zwischen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt, der Rheinischen Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft, in Mannheim, dem Bankhaus Beil & Homburger in Karlsruhe und dem Bankhaus Strauß & Cie. in Karlsruhe. (Die Vorlage wurde bis ins Einzelne von uns behandelt.)

Der Oberbürgermeister verwies in einigen einleitenden Worten auf Korrekturen, die nachträglich in der Vorlage vorgenommen wurden und führte dann aus: In der öffentlichen Erörterung wurde immer betont, daß es sich hier um ein Projekt des Oberbürgermeisters handelt. Formell ist aber die Vorlage die des Stadtrates und nicht die des Oberbürgermeisters. Auch die Anschauung ist nicht richtig, als ob ich ganz allein die Vorlage ausgearbeitet hätte. Wie dies immer üblich, wurden die Technischen Ämter und Verwaltungsstellen der Stadt gehört und beigegeben, so das Straßenbahnamt, das elektrotechnische Amt, die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke und das Rechnungsbüro. Ich habe mit der Sache lediglich eine große Arbeit und schwierige Verhandlungen gehabt und hätte mir die Sache leichter machen können, aber ich habe es als Pflicht des Leiters einer großen Gemeinde angesehen, die Entwicklungsmöglichkeit für die Zukunft ins Auge zu fassen. Es ist hier im Bürgerausschuß schon seit Jahren von verschiedenen Seiten die Forderung erhoben worden, daß wir zu einer durchgreifenden Regelung des städtischen Verkehrsnetzes kommen müßten. Seit Jahren beschäftigten wir uns nun damit, aber wir sind dabei immer auf große Hindernisse gestoßen, weil durch unsere Stadt zwei verschiedene Privatbahnen geführt werden, deren Gesellschaften an unserm Gemeinwohl kein Interesse nehmen. Die Durchgestaltung eines einheitlichen Straßenbahnnetzes würde aber auch von dem Gedanken des Ausbaues eines Vorortverkehrs geleitet, denn wir werden von den Nachbargemeinden geradezu befürt, sie unserm Netz anzuschließen; das sind besonders die Gemeinden Durлах, Gröbigen, Bergausen, Neureut, Eggenstein bis Ruffheim.

Der Vorsitzende legte dann nochmals eingehend die Gründe und Wege dar, die zu dem Projekt der Bildung einer Karlsruher Eisenbahngesellschaft geführt haben, ebenso hinsichtlich der elektrischen Ueberlandversorgung. — In seinen weiteren Ausführungen faßte der Vorsitzende das bisher Gesagte dahin zusammen: Die Stadt Karlsruhe steht zunächst vor einem weitläufigen Unternehmen für die Straßenbahn und die Vorortbahnfrage, deren Lösung notwendig ist, und zweitens vor einem weitläufigen Unternehmen in bezug auf die Elektrizitätsfrage in der Stadt und deren Umgebung. Da die Stadt das alles nicht allein unternehmen kann, ist der Gedanke aufgetaucht, eine Karlsruher Eisenbahngesellschaft zu gründen. Das Programm dieser Gesellschaft lautet nun dahin, den Straßenbahn- und Vorortverkehr in die Hand zu

nehmen und auszubilden in einheitlichem Betrieb, nach einheitlichem Fahrplan und Fahrpreis und unter einer Verwaltung. Falls das Projekt der Gesellschaft, so würden der Stadt große Schwierigkeiten erwachsen, z. B. würde der Ausbau der städtischen Bahn nach Badlandes beinahe unmöglich gemacht. Die Linie der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft würde nicht aus der Kriegstraße heraus zu bringen sein und auch mit der Ueberlandbahn könne die Stadt nicht so leicht zu einer Betriebsgemeinschaft kommen, wie eine Gesellschaft mit kapitalträgender Grundlage und kaufmännischer Leitung.

Mit einem verhältnismäßig kleinen Kapital könnten wir ein großes Unternehmen für die Stadt schaffen. Es wird nun immer gefragt, wir könnten die Sache selbst machen. Aber wir können doch nicht mit vier Millionen das machen, was 20 Millionen kostet. Was die Rentabilität angeht, so könne man darüber keine sicheren Angaben machen. Das sei aber auch nicht notwendig. Das Programm der Gesellschaft steht fest, aber es steht nicht fest, in welchem Umfang; wenn das Programm ausgeführt wird, bestimmte Punkte, bezgl. der Straßenbahn, liegen ja im Vertrag fest. Leber die Rentabilität hat nun die Schudertgesellschaft eine eingehende Berechnung gegeben, die von Stadtbaurat Held geprüft worden ist. Er hat nun die Rentabilitätsaufstellung für die Ueberlandzentrale und die Vorortbahn bemängelt und für zu günstig dargestellt gefunden. Ich glaube aber, daß Herr Held hier zu ängstlich und vorsichtig in seinen Berechnungen gewesen ist. Daraus ist ihm gewiß kein Vorwurf zu machen.

Auf die finanzielle Seite des Projektes übergehend betonte der Oberbürgermeister, daß seine Bemühungen darauf hinausgegangen seien, die Finanzen der Stadt nicht zu beeinträchtigen. — Mit der Gesellschaft bewirkt wir die Förderung der Industrie durch Lieferung von billiger Elektrizität, die Förderung der Wohnungsverhältnisse durch reichlichen Ausbau der Straßenbahn und zweckmäßigen Betrieb. Vielfach ist davon gesprochen worden, die an der Vereinbathung beteiligten Gesellschaften würden außerordentlichen Gewinn aus der Gründung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft ziehen; das muß bestritten werden. Auch ist es nicht richtig, wenn man sagt, die Stadt gibt über großen wirtschaftlichen Unternehmungen hin und erhält nichts, denn Tatsache sei doch, daß die Stadt jährlich 916 000 M von der Gesellschaft erhält. Wenn wir nun die Möglichkeit haben, die Gemeindefinanzen zu heben und zu fräftigen, so wäre es ein großer Fehler, wenn wir dieses Unternehmen nicht zustande bringen, sondern von der Hand weisen. Ich weiß auch nicht, wie wir es anstellen sollen, um unsere Finanzen zu stärken. Wir stehen vor ganz außerordentlichen Unternehmungen! In näherer Aussicht steht der Theaterbau, der Umbau der Rappurrerstraße, Veränderungen in der Anlage des Stadtparkes, Umbau der Festhalle. Die Mittel hierzu können wir aber nicht allein aufbringen. Wir decken heute schon in einer Finanzklemme. Nach der Berechnung, die das städtische Rechnungsbüro über den heutigen Stand der städtischen Finanzen angestellt hat, werden wir auch im nächsten Jahr wieder eine Umlagerhöhung bekommen. Ich halte mich für verpflichtet, darauf hinzuweisen.

In seinen Schlussworten empfahl der Oberbürgermeister die Vorlage und betonte: Nehmen Sie die Sache nicht zu leicht. Wir stehen heute vor der allergrößten Verantwortung. Seit ich dem Karlsruher Bürgerausschuß angehöre, ist eine Frage von solcher Wichtigkeit nicht zur Beratung gekommen. Ich bitte jeden der Herren, sich genau die Sache zu überlegen und nach dem eben Gehörten sein Votum abzugeben. (Beifall.)

Stadtr. Vorl. E. Frey (natl.) empfahl die Vorlage und stellte sich auf den Boden der vom Vorsitzenden gemachten Ausführungen. Es handelte sich um wirtschaftliche Interessen von der allergrößten Bedeutung. In den Kreisen der Bürgerschaft besteht eine weitgehende Abneigung gegen das Projekt. In den Zeitungen und erst jüngst in einer Versammlung ist das Projekt scharf bekämpft worden, aber was vorgebracht wurde, konnte nicht überzeugen, daß die Bergesellschaft unser Stadt Nachteile bringe. Den Gedanken der Umlagerhöhung kann ich nicht von der Hand weisen, denn das ist eine Tatsache, der wir entgegengehen. Wenn die Gesellschaft nicht zustande kommt, wird die Umlage um 4 bis 5 Pfennig steigen. Die Mehrheit des Stadtverordnetenverbandes ist der Ueberzeugung, daß wir mit der Bergesellschaft nicht nur der Stadt Karlsruhe vorübergehend eine gewaltige Erleichterung verschaffen, sondern auch dauernd Vorteile zuwenden. Wir sollten deshalb die Vorlage annehmen und der Stadt Karlsruhe diese Vorteile sichern.

Stadtrat Dieß (Soz.) führte aus, daß er nicht als Sprecher einer Bürgerausschüßfraktion, sondern als Bürger der Stadt das dringende Ersuchen an das Kollegium richtete, die Vorlage, die der Stadt Karlsruhe auf 30 Jahre hinaus die größten Nachteile bringt, abzulehnen. Er gründete seine Ausführungen auf folgende vier Punkte: 1. Bringt die Vorlage die gewünschte Vereinbathung des Straßenbahnnetzes? 2. Bringt uns die Vorlage die gewünschte Besserung in der Elektrizitätsversorgung unserer Stadt? 3. Wieviel die Stadt Karlsruhe mit ihren 53 % in der Gesellschaft Herr des Hauses? 4. Bringt die Vorlage die geschäftlichen und finanziellen Vorteile, die sie verspricht? — Alle diese vier Punkte sind nach reiflicher Ueberlegung im Interesse der Stadt zu verneinen.

Durch die jüngsten Berechnungen des städtischen Rechnungsbüros über eine weniger günstige Rentabilität des städtischen Elektrizitätswerkes dürfen wir uns nicht abschrecken lassen, denn es steht heute fest, daß bei dem Elektrizitätswerk auf eine durchaus zufriedenstellende Entwicklung zu rechnen ist. In der Hinsicht, wie uns die Vorlage heute vorliegt, können wir uns nicht für sie schlüssig machen. Beim Projekt der Regierung zur Erbauung des Wurgkraftwerks wurden Gutachten der verschiedensten Seiten unterbreitet, während in dem Projekt der Bergesellschaft nur Auszüge aus dem Gutachten von Stadtbaurat Held gegeben wurden. Charakteristisch sei für die Behandlung der Angelegenheit, daß der Oberbürgermeister, wie er selbst in der letzten Stadtratssitzung mitgeteilt hat, bis zu der bekannten in der Tagespresse veröffentlichten Erklärung von Stadtbaurat Held nicht wußte, ob dieser erste technische

Beamte der Stadt für oder gegen die Vorlage sei. Redner kritisiert, daß ein technisch-kaufmännischer Bürgermeister fehlt. In dieser wichtigen Frage wäre noch so viel Material vorzubringen. Nach der heutigen Lage können wir die Vorlage nicht annehmen. Nun haben wir wohl 53%, aber wir haben nicht die Mehrheit im Ausschusse; auch im Direktorium ist der mit der Ueberleitung der Gesellschaft berufene Direktor, der früher nicht städtischer Beamter war und den das Gemeinwohl wenig kümmert. Was nun die geschäftliche Seite angeht, so sei das Geschäft so schlecht, daß kein Privater es eingehen würde, und von diesem geschäftlichen Standpunkt aus betrachtet, sei die Bildung dieser Gesellschaft ein Hereinfall für die Stadt. Wir wollen uns nicht ins Bockshorn jagen lassen mit der bevorstehenden Umlagerhöhung. Wir werden die für die Gemeinde nötigen Gelder flüssig zu machen wissen, auch ohne die Gesellschaft. Eine aufstrebende Gemeinde darf nicht auf 30 Jahre hinaus ihre Chancen aus der Hand geben, weil sie nun für einige Jahre erhebliche Mittel aufzubringen hat. Es handelt sich um den Kampf um die Selbständigkeit, um den Kampf gegen die Trustmächte. Wir wollen zusammenstehen, Bürger und Arbeiter, um diesen Kampf zu bestehen. Redner schließt: Nichts von Verträgen und nichts von Uebergabe; alle Mann auf die Schanzen, hinaus mit der Gesellschaft! (Starker Beifall, an dem sich auch die Galerie beteiligt.)

Der Vorsitzende bemerkt, daß er auf einzelne Punkte im Vortrag des Stadtrates Dieß noch nicht eingehen wolle, um die Debatte nicht aufzuballen, daß er aber alle vorgebrachten Gründe gegen die Bergesellschaft für unrichtig halte. Stadtbaurat Held ist als Gutachter herangezogen worden in der Elektrizitätsfrage. Er hat erklärt, er habe große Bedenken gegen die Errichtung einer Ueberlandzentrale, weil sie nicht rentabel sein würde. In der Frage der Bergesellschaft sind übrigens zahlreiche Gutachten eingeholt worden, sie konnten aber nicht abgedruckt werden, sie würden sonst ein ganzes Buch ausmachen. Ich halte übrigens nicht viel von diesen Gutachten, denn jeder Techniker ist anderer Meinung.

Stadtbaurat Held weist den ihm gemachten Vorwurf zurück, er habe bei der Begutachtung der Berechnung der Firma Schudert zu pessimistisch geurteilt, weil nach seiner Ansicht die Aufstellung der Firma Schudert hier zu optimistisch sei. Er habe seiner Berechnung die Zunahme des Stromverbrauchs des Elektrizitätswerkes in den letzten Jahren zugrundegelegt und diese Berechnung habe ihn auf den Weg gewiesen, die Schudertische Aufstellung mit Pessimismus zu betrachten.

Oberbürgermeister Siegrist bemerkt, daß er seinen Vorwurf gegen Herrn Held erhoben habe. Stadtbaurat Held fortfahrend, beleuchtet nun seine Stellungnahme zur Gründung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft und betont, daß er ein Vorgehen wie in Mannheim empfohlen habe und damit die Beteiligung der Stadt in einem Ueberlandnetz und in einer bestehenden Eisenbahngesellschaft. In der Vorlage aber gebe die Stadt Karlsruhe ihr gut rentierendes Elektrizitätswerk und die Straßenbahn, die gewiß noch eine gute Rentabilität aufbringe. (Beifall.) Wir haben die Straßenbahn zu teuer gekauft und das ist der Grund, warum sie noch unrentabel ist. Die neuen Linien der Straßenbahn nach dem neuen Bahnhof werden jetzt zu normalen Preisen gebaut und gewiß frequentiert und bei einer richtigen Tarifpolitik unbedingt rentabel sein. Ich betenne mich als Gegner der Vorlage. Die Arbeit ist gewiß großzügig und für die Stadt Karlsruhe von der allergrößten Bedeutung.

Stadtr. Wilh. Frey (natl.) bekennt sich zu dem Projekt der Gesellschaftsgründung. Dem besagten Mangel eines technischen Bürgermeisters pflichtet Redner bei und betont, daß die Mehrheit seiner Parteifreunde auf dem Standpunkt stehe, die Vorlage anzunehmen in der Ueberzeugung, daß es nur auf diesem Wege gelingen kann, die in Aussicht stehende Umlagerhöhung hintenanzuhalten.

Außerordentlich bedauerlich wäre es, wenn nach all dem Maß von Arbeit, das auf die Bearbeitung der Vorlage verwendet wurde, die Vorlage abgelehnt würde. Bei einer Umlagerhöhung würden sich nicht nur die Industriefirmen vor einer Preissteigerung hüten, sondern auch diejenigen, die über eine gewisse Rente verfügen, würden sich in jenen Städten aufziehen, die eine niedrigere Umlage als Karlsruhe aufweisen. Der Umlagerhöhung könne nur auf dem vom Oberbürgermeister gezeigten Wege vorgebeugt werden.

Stadtr. A. Blum (fortsch. Sp.) weist darauf hin, daß auch in Straßenbahn und Elektrizitätswerk die Stadt eingehend Verfügungsrecht haben müsse. Auf 30 Jahre will sich aber die Stadt dieses Rechts begeben. Wenn wir diese Vorlage mit einer Finanznot begründen, dann ist es im höchsten Grade unsolid, zu gleicher Zeit unrentable Unternehmen, wie z. B. das Theater, zu schaffen. Redner bittet, die Vorlage abzulehnen.

Stadtrat Guggel greift zur Geschäftsordnung das Wort und verweist auf die Notwendigkeit, die Vorlage noch heute zur Abstimmung zu bringen. Es sei unter den Fraktionen besprochen worden, daß von jeder Fraktion zwei Redner zur Vorlage zum Wort kommen; nachdem aber die Zeit schon vorgeschritten (es ist inzwischen 8 Uhr geworden), solle nur noch ein Redner sprechen, und zwar von der Zentrumsfraktion, da bereits alle anderen Fraktionen sich geäußert. — Das Kollegium ist damit einverstanden.

Stadtrat Trunk (Ztr.) verteidigt die Vorlage und wendet sich gegen die Ausführungen des Stadtrates Dieß bezüglich der Bildung des Ausschusses. Nach allen Erfahrungen, die man bis jetzt mit gemischt-wirtschaftlichen Betrieben gemacht habe, sei der Vertrag der Stadt Karlsruhe von allen den Verträgen, die bis jetzt abgeschlossen worden, der weitaus günstigste. Bei der Bildung des Ausschusses, des dreizehnen, habe die Stadt das Heft in der Hand; sei es ein höherer Staatsbeamter, so müsse er die Interessen der Stadt im Auge haben; es könne ja der Fall sein, daß der betr. Staatsbeamte im Bürgerausschuß Mitglied sei. Wahre nun ein Ausschußrat nicht die Interessen der Stadt, dann werde ihm schon die Meinung gelagert werden. Bei der Berechnung des Landes mit Elektrizität muß die Stadt Karlsruhe dabei sein. Und ist das Wurgkraftwerk, dann nimmt die Schudert-Gesellschaft die Stromabgabe in die Hand, womöglich mit der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft und da ist Mannheim mit 51%

betelligt. So käme es schließlich, daß bei der Stromverteilung um Karlsruhe die Stadt Mannheim ein Wort mitzusprechen hat.

Der Vorsitzende gab sodann einen eingeleiteten Antrag bekannt, der die Ueberweisung der Vorlage an eine unabhängige Sachverständigenkommission wünscht zur nochmaligen Begutachtung des Projekts.

Stadtv.-Vorj. E. Frey bittet, den Antrag anzunehmen.

Stadtrat Kolb (Spz.) spricht gegen den Antrag. Stadtv. Köhler (Ztr.) bittet um Ablehnung.

Stadtrat Kolb (Soz.) teilt mit, daß ein solcher Antrag schon früher dem Stadtrat vorgelegen hat und von ihm abgelehnt worden ist.

Stadtv. Helbing (Fortfchr. Bp.) wünscht die Annahme des Antrags.

Stadtrat Binz (natl.) betont, es habe keinen Grund, auf Gutachten nochmals zurückzugehen. Jeder müsse sich über die Vorlage und ihren Wert klar sein.

Hierauf zieht Stadtv.-Vorj. Frey den Antrag zurück.

Oberbürgermeister Siegrist betonte, er selbst habe das dringende Bedürfnis, daß es heute zur Abstimmung kommt. Der Vorsitzende erklärte, daß alle Befürchtungen unbegründet seien.

Auch mit der Abfallbahn liegt die Sache anders, als sie geschildert wurde. Eine Bahn, die mit Ach und Krach 1 Prozent Dividende bezahlt, muß schließlich froh sein, wenn sie in eine Gesellschaft kommt, die mehr herauswirtschaften kann.

Am 9 Uhr wurde zur Abstimmung geschritten und die Vorlage mit 66 gegen 47 Stimmen abgelehnt. (Starker Beifall.)

Poincarés Heimkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 27. Juni. Präsident Poincaré, der heute morgen London verlassen hatte, um über Dover nach Frankreich zurückzukehren, ist heute nachmittags 1 Uhr 30 Min. an Bord des Dampfers „Bas de Calais“ in Calais eingetroffen.

Als Poincaré von Bord ging, wurde er überall begeistert begrüßt. Er wurde von dem Minister des Innern, den Zivil-, Militär- und Marinebehörden empfangen.

Wie das Neuterische Bureau erfährt, hatten Pichon und Cambon gestern vormittag während des Besuchs des Präsidenten Poincaré in Windsor eine lange Besprechung im Auswärtigen Amt mit Sir Edward Grey und Nicolson.

Am Nachmittag hatten die beiden englischen Staatsmänner im St. James-Palast eine Unterredung mit Poincaré, die über eine Stunde dauerte und der auch Cambon und Pichon beiwohnten.

Aus meinem Tagebuch.

Von Gerhart Hauptmann.

(Nachdruck verboten.)

Genies sind unbequem.

Tieck und andere Dramatiker kennen die vielfältigen Neuperungen der Affekte nicht, sondern nur einige konventionelle.

Meine Kunstform ist meine Moral.

Jemand sagte: Wir wollen Gott lieben, das Weib ist es nicht wert.

So viele Gedanken über Gott. Warum nicht auch zahllose Bilder von Gott?

Glaubt Ihr, daß ich alles nicht kann, was ich ungetan lasse?

In der Kunst wird auch durch das realste Material stets das Immaterielle erstrebt.

Wir wissen nicht einmal, was wir sind, geschweige, was wir werden können.

Teufelsbanner. Die alten Griechen hatten die auch sehr große Hufe?

Dem müden und eifrigen Arbeiter kann ein Sturz etwas Erleichterndes haben, obgleich er nichts weniger will, als sterben.

Ist es nicht im Hinblick auf Amerika unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit, durch und durch Europäer zu sein?

Angelegenheiten, die für England und Frankreich gemeinsam Interesse haben, wurden berührt. Ein formelles Protokoll wurde nicht unterzeichnet, doch liegen die Unterredungen die Tatsache erkennen, daß die Ansichten beider Regierungen sich in vollkommener Uebereinstimmung befinden.

Der Vertreter des Neuterischen Bureaus wurde von Pichon kurz vor der Abreise Poincarés im St. James-Palast empfangen. Bei der Unterhaltung über den Besuch Poincarés der französische Minister des Innern, der Eindruck, den der Präsident bei seinem Besuche in England gehabt habe, sei in jeder Hinsicht vorzüglich.

Während sich hier der französische Minister des Innern in nichtislagenden Reden über die Stärkung der Entente zwischen Frankreich und England ergoß und Stimmen auf den Frieden und die Einigkeit antwortete, geht in der französischen Deputiertenkammer der Kampf um die dreijährige Dienstzeit unentwegt weiter.

Der Ministerpräsident Barthou hat gestern in der Kammer die Notwendigkeit der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit als eine Frage der nationalen Existenz der deutschen Armeeverfängerung gegenübergestellt und erkennen lassen, daß es gegenüber dieser Existenzfrage keine Möglichkeit gebe, über die Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit zu diskutieren.

Der große Teil der heutigen Morgenblätter nimmt diese Erklärungen Barthous ebenso beifällig auf, wie gestern die Kammer. Außer den sozialistischen Zeitungen ist es nur noch der „Radical“ und die „Aurore“, die sich unbedingt auf den Boden der Gegenwehr mit der Tendenz der Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit stellen.

Nicht sonderlich kriechlich ging es auch bei den Beratungen der Kammer über die Bewilligung der Kredite zu. Hierbei versprach der Finanzminister, daß vom nächsten Rechnungsjahre an für Marokko ein besonderes Budget aufgestellt werden würde.

Nicht sonderlich kriechlich ging es auch bei den Beratungen der Kammer über die Bewilligung der Kredite zu. Hierbei versprach der Finanzminister, daß vom nächsten Rechnungsjahre an für Marokko ein besonderes Budget aufgestellt werden würde.

Der Mensch, dessen Sinne durch eine antinimliche Moral verdorben und geschwächt worden, ist ein von Brieftern um sich selbst betrogener, armer Schelm. Wir verwerfen heute Aeste in Form von Kasteiung und blutiger Gelfelung, auch sind die eingeständenen Formen der Gottesopfer — Menschenopfer! — selten geworden. Aber ihre geheimen, feinen und tödlichen Formen blühen geheim-öffentlich.

Die Poesie lag über ihrem Wesen, wie die Lautmalerie auf einem japanischen Kästchen. Das Holz des Kästchens ist hart und saftlos. Dazu ist das Kästchen leer.

„Wer das Leben nicht schätzt, verdient es nicht.“ Leonardo. „Wer das Leben schätzt, verdient es“, würden ihm Eckhart und Buddha antworten.

Kleines Feuilleton.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

Die Karikaturenammlung des Kaisers. Eine der interessantesten Sammlungen des Kaisers ist unstreitig die sog. Karikaturenammlung. Viele Jahre hindurch wogten die Karikaturenisten nicht, den Kaiser in direkter Zeichnung mit ähnlichen Gesichtszügen zu karikieren, um nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt zu kommen.

der Budgetkommission über die Anstellung der finanziellen Erfordernisse im Budget Mittelung machen und am Dienstag sich vor der Kammer über die Einkommensteuer äußern. Die Kammer nahm darauf das provisorische Budgetzwölftel mit 477 gegen 93 Stimmen an, nachdem Jaurès seinen Veriagungsantrag zurückgezogen hatte.

Paris, 27. Juni. Der freidenkende Volksschullehrer Donat in Couffouleur, für den sich wegen der gegen ihn gerichteten Bewegung die ganze radikale Partei eingeleitet hatte, wird infolge einer Anzeige des Präfecten vor ein Disziplinargericht gestellt werden, weil er trotz des Verbots des Unterrichtsministers bei der Neugründung von Lehrern in diskreten mitgewirkt hat.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Bulgarisch-serbische Schmachtel.

Sofia, 27. Juni. (Meldung der Agence Bulgare.) Das Belgrad Gerücht von einem bedeutenden Kampfe beim Flusse Zlatowa entspricht nicht den Tatsachen. Es hat vorgehört nach bei dem von den Serben besetzten Dorfe Zlatowa ein Gefecht stattgefunden zwischen serbischen Truppen und einer bulgarischen Bande.

Wien, 27. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: In der Nähe von Vidin setzte eine ungefähr 60 Mann starke serbische Kavallerieabteilung über den Timok-Fluß, um die bulgarischen Stellungen zu erkunden. Die Bulgaren ließen sie heran kommen, umzingelten sie und vernichteten sie gänzlich bis auf den letzten Mann.

Dreibund und Botschafterkonferenz.

Rom, 27. Juni. Die „Tribuna“ bemerkt die Behauptung eines Morgenblattes, der zufolge Oesterreich-Ungarn und Italien in der Sitzung der Botschafterkonferenz am 1. Juli erklären würden, daß sie sich zurückziehen, wenn eine ungründende Diskussion unmöglich sei.

Rumäniens Stellungnahme.

Bukarest, 27. Juni. Die rumänische Regierung sandte, diesen Blättern zufolge, eine Note nach Sofia mit der Ankündigung, daß Rumänien, falls die Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und Serbien begünstigen, sofort eine militärische Aktion einleiten werde.

Der Zar lehnt den Schiedspruch ab.

Bukarest, 27. Juni. Bulgarien fordert, nach einer Meldung der „Frank. Ztg.“, daß Rußland binnen acht Tagen seinen Schiedspruch stelle, da das bulgarische Heer ungeduldig bis zur Weite der Demobilisierung oder den Krieg fordert.

Wien, 27. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Der Kriegsminister wurde gestern vom König befohlen und gab diesem das Versprechen, daß er im Kabinett Passif verbleiben werde.

Letzte Nachrichten.

Gouvernementsrats-Beschlüsse von Deutsch-Ostafrika.

Dar es Salaam, 26. Juni. Der Gouvernementsrat nahm am Dienstag bei Beratung des Etats für 1914 eine Resolution an, in der der Gouverneur ersucht wird, auf Wiederherstellung der Beihilfen für Frauen und Kinder von Gouvernementsangehörigen in der früheren Weise zu wirken.

Wohlfel in der Führung des 8. Armeekorps. Koblenz, 27. Juni. Nach einer Kabinettsordre, datiert vom 25. ds., hat der Kaiser das Abschiedsgelübde des kommandierenden Generals, General der Infanterie v. Plösch, genehmigt.

Prozeß gegen Sittenschkuleute.

Berlin, 27. Juni. In dem Prozeß gegen die Sittenschkuleute wurde Lhiede unter Freisprechung von der Anklage der Beamtenscheidung zu drei Monaten Gefängnis wegen Zufälligkeit verurteilt.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

de. Billingen, 27. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Vom Schnellzug überfahren und sofort getötet wurde beim städt. Schotterwerk Billingen, zwischen Strass und Peterzell, ein siebenjähriges Mädchen des Bahnhofs Wäggel.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Vom Blitz erschlagen. Gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr wurde beim Bahnbau zwischen Karlsruhe und Durlach ein Mann vom Blitz getötet. Der Verunglückte ist 50 Jahre alt, Witwer mit mehreren Kindern, namens Ludwig Schöller, gebürtig von Graben. Er wohnt hier in der Durlacherstraße.

Das praktische Ergebnis der Untersuchungen Ruppels kommt darauf hinaus, daß es möglich ist, für einige 30 bis 50 M. unbedingt sichere Bildschilde anzulegen herzustellen, während herartige Anlagen heute 150 bis 300 M. kosten.

Zu einer Zeit, da man auf Grund der alten Theorie den Bildschuß vielfach völlig vernachlässigt hat, sind die Untersuchungen Ruppels jedenfalls von Bedeutung.

Lustige Ede.

Französischer Witz. Der Reisepräsident. „Es scheint mir, daß diese Landschaft noch viel schöner ist, als im vorigen Jahr.“ „Ja, sie stützt sich in Untoßen, damit auch sie nicht bei den Besuchen Poincarés übergegangen werde.“

„Wer das Leben nicht schätzt, verdient es nicht.“ Leonardo. „Wer das Leben schätzt, verdient es“, würden ihm Eckhart und Buddha antworten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Juni.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 5 Minuten.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Deßbrück.

Auf die Frage des Abg. Dr. Gerlach (Ztr.) nach der Ausführung des Schulgesetzes in Coelsfeld erwidert

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Es trifft zu, daß der Regierungspräsident von Münster das Auftreten eines Schulpaters für geschwädigt gehalten und deshalb verboten hat.

Es ist ihm aber nicht vorzuerwerfen, daß er ungerechtfertigten Widerstand gegen die Anordnungen des Bundesrats gemacht habe, selbst wenn er abweichend von der früheren Praxis, seine Anordnungen getroffen hat.

Inwiefern das letztere der Fall war, muß noch aufgeklärt werden. Nach wie vor steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß eine Verschärfung der früheren Praxis vermieden werden soll. (Lachen im Zentrum.)

Auf die Frage des Abg. Drey (Soz.) nach den Erfahrungen beim Infanterie-Regiment Nr. 78 in Danabrück erwidert

Generaloberst Schulz: Es sind im ganzen bisher beim 1. Bataillon 239, beim 2. Bataillon 49 Mann erkrankt.

Sämtliche Mannschaften sind wieder hergestellt. Auch der Major, der das Essen geprüft hat, läßt zu den Erkrankten. Auch in bürgerlichen Familien sind Erkrankungen vorgekommen.

Daß eine Metallvergiftung vorliegt, scheint ausgeschlossen, auch war das Fleisch, das nicht von einer Kochschicht herkam, nach der Untersuchung einwandfrei.

Es scheint also ein Fall vorzuliegen, der auch trotz der größten Vorsichtsmaßregeln nicht zu vermeiden gewesen ist.

Auf die Frage des Abg. Dr. Well (Soz.) nach einem angeblich verlustreichen Gefecht deutscher Truppen in Kamerun erwidert

Gesheimat Klein: Hier liegt augenscheinlich eine Verwechslung mit einem früheren Fall vor, wo ein Unteroffizier bei einer Expedition gefallen ist, dessen Name ähnlich klingt dem in der französischen Presse genannten. Der Todesfall ist seinerzeit von uns gemeldet worden.

Auf die Anfrage des Abg. Dr. Liebnicht (Soz.) nach der Beratung eines Komitees zur Prüfung der Reichslieferungen erwidert

Unterstaatssekretär Richter: Die Vorbereitungen zur Einberufung dieser Kommission sind im Gange. Der Zusammentritt wird jedoch erst nach Ablauf des Sommerurlaubes im Herbst erfolgen.

Darauf wird der von den Mitgliedern aller Parteien eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Angelegenheiten der Privatleber in erster und zweiter Lesung und sofort auch in dritter Lesung endgültig angenommen.

Die Erlaubnis zur Erteilung einer Privatklage gegen den Fortschrittler Dr. Blund wird nicht erteilt.

Sodann wird das Gesetz auf Änderung des Schutzgebietsgesetzes (Bereinsrecht und Eintragung von Geschäftsbetrieben) in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Änderungen im Finanzwesen.

Abg. Baffermann (natl.): Wir werden dem Beschlusse zustimmen. Die Abwälzung von 80 Millionen auf die Bundesstaaten war keine Deduktion. Die Selbständigkeit der Landesgesetzgebung würde aufgehoben, wenn vorgeschrieben würde, wie das Reich die Erhebung der einzelnen staatlichen Finanzfragen wünsche.

Bon der Wiedereinführung der Erbschaftsteuer von 1909 haben wir abgesehen. (Der Reichstanzler tritt in die Saal.) Wir sind der Überzeugung, daß in dieser großen nationalen Frage der Heeresverfärbung es vaterländische Pflicht ist, die alten ererbten Parteilichkeiten zu begraben, um dem In- und Auslande zu zeigen, daß die Wehrvorlage getragen ist von dem festen Willen des Volkes, auch die nötigen Opfer zu bringen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Wir sehen in der Vorlage nicht die Stärkung des Vaterlandes, sondern eine erhöhte Gefahr für dasselbe. Wir werden deshalb aus richtig verstandenem Patriotismus die Vorlage ablehnen. Wir wollen alles daransetzen, die Lasten der neuen Heeresvermehrung den bestehenden Klassen aufzubürden. So schnell wie die Herren von der Mehrheit es wollen, kommen sie doch nicht um die Vorlage herum. Ihre Privatgespräche können Sie ruhig über den Sonntag hinaus ausdehnen. Wenn die Vorschläge der Kommission nicht so befriedigend ausgefallen sind, wie sie es hätten sein sollen, so liegt die Schuld allein bei den Nationalliberalen. Nur unter dem Druck der Sozialdemokratie war die letzte Reichspermögens- und Erbschaftsteuer möglich. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Auf Antrag des Abg. v. Westarp wird über die grundlegenden Paragraphen namentlich abgestimmt.

Abg. von Schwerin-Coevitz (konf.): Ich bitte Sie, unserem Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zuzustimmen. Sodann habe ich unserem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die verbündeten Regierungen die Vorlage nicht mit Nachdruck und Unerbittlichkeit verteidigt haben. Wollte man Steuern an das Reich überweisen, so sollte man die Stempelsteuer dazu verwenden. Diese Steuer läßt sich sehr gut steigern und dürfte eine gute Einnahmequelle für das Reich sein. Mit Freuden sind wir bereit, alles zu bewilligen, was für die Landesverteidigung notwendig ist. Wir sind bereit, den Hauptbedarf auf den Besatz zu nehmen, wenn uns aber zugemutet wird, die einzelstaatliche Finanzhoheit preiszugeben, so geht das über das Maß des Erträglichen hinaus. Die verbündeten Regierungen haben früher selbst erklärt, daß eine Reichspermögenssteuer für sie unannehmbar ist. Die vorgeschlagene Lösung entspricht wohl der äußersten Linie, nicht aber den Wünschen des deutschen Volkes.

Reichssekretär Kühn: Gegen eine Besitztsteuer hatten die Regierungen erhebliche Bedenken und sie haben sie heute noch. Wenn wir uns trotzdem entschlossen haben, den Weg zu betreten, den die Kommission uns gewiesen hat, tun wir es, weil wir das große Wert, das jetzt seiner Vollendung entgegengeht, tunlichst mit allseitiger Zustimmung fertigstellen wollen. Wir tun es in der Anerkennung, daß der Reichstag als der andere Faktor der Gesetzgebung in Betracht kommt. Noch niemals ist an einer Steuererhebung so einmütig und bereitwillig mitgearbeitet worden, wie an der jetzigen und das ist auch ein Moment, mit dem die Vertreter der Regierungen zu rechnen haben.

Abg. von Payer (Fortfchr. Sp.): Unsere Zustimmung zu der Vorlage vermindert wir nicht als freudiges Ereignis zu bezeichnen. Wir haben eine Pflicht zu erfüllen dem Vaterlande gegenüber, mehr aber nicht. Wenn die Regierung auch nicht alles gut gemacht hat, so wollen wir sie doch unterstützen in diesem Fall. Doch bitten wir sie, im Hinblick auf die großen Lasten, die das Volk jetzt auf sich nimmt, die Forderungen nicht weiter zu steigern. Nur die Konservative stehen abseits. Es scheint, daß in der Steuererhebung eine Änderung eintritt. Statt von rechts, wird nun von links dem Gesetz der Stempel aufgedrückt.

Abg. Schult-Bromberg (Reichsp.): Die Sozialdemokratie ist die eigentliche Siegerin auf der ganzen Linie. Es ist besonders schwierig, den Vermögenszuwachs steuerrechtlich zu erfassen. Außerdem ist es fraglich, ob die Steuer den berechneten Betrag erbringen wird.

Abg. Südekum (Soz.): Tatsache ist es, daß unsere Ideen in die Ueberzeugung anderer Parteien übergegangen sind. Darin liegt ein Verdienst meiner Partei.

Reichssekretär Kühn: Die Undurchführbarkeit der Vorlage ist keineswegs nachgewiesen. Alle drei Jahre wird das Vermögen festgestellt und die Differenz als Zuwachs besteuert. Wenn auch durch dieses Gesetz eine gewisse Beunruhigung in die Bevölkerung getragen wird, so liegt doch eine Staatsnotwendigkeit vor und wenn viele Millionen aufgebracht werden müssen, so sind natürlich die leistungsfähigeren Schichten zunächst heranzuziehen. Ein anderer Weg ist uns bisher nicht gezeigt worden.

Der konservative Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage (veredelte Matrikularbeiträge, die die Kommission gestrichelt hatte) wird in namentlicher Abstimmung mit 272 gegen 91 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die Bestimmungen über die Beibehaltung der Zuckerversteuer, den Schenkstempel und die Erbschaftsteuer werden in Verbindung mit den Bestimmungen des Besitztsteuererlasses und die Vermögenssteuer gemeinsam beraten.

Abg. Kleps (natl.): Die Aufhebung der Zuckersteuer ist nicht nur versprochen, sondern auch gesetzlich festgelegt worden. Ich protestiere dagegen, daß diese Steuer nicht aufgehoben werden soll. Den zuständigen Herren der Regierung, dem Staatssekretär und besonders Herrn von Körner, traue die Zuckerindustrie nicht mehr über den Weg.

Abg. Burm (Soz.): Der Zuckerindustrie kann allein durch Aufhebung der Zuckersteuer geholfen werden. Der Verbrauch von Zucker steigt im Interesse der Volksgesundheit.

Abg. Graf von Carmer-Ziesewitz (konf.): Wir beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Mebing (Welfe): Die Sozialdemokratie hätte ihre Macht anwenden sollen, um diese Konsumsteuer zu beseitigen.

Nach weiterer Debatte werden die Abänderungsanträge abgelehnt und die Beibehaltung der Zuckersteuer sowie die Streichung des Schenkstempels zum 1. Januar 1917 angenommen. Einige weitere Paragraphen werden vorläufig zurückgestellt.

Darauf werden die Bestimmungen über die Erhebung der Gold- und Silberbestände und ebenso die nachfolgenden Paragraphen unverändert angenommen.

Bei andauernder allgemeiner Unruhe im Hause werden sodann die ersten Paragraphen des Besitztsteuererlasses erledigt. Die Konservative beantragen hierauf einen besonderen Absatz zu § 16, wonach das Kindeserbe von der Steuer freigelassen werden soll.

Der Antrag wird nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 205 Stimmen gegen 160 Stimmen bei zehn Stimmenthaltungen abgelehnt. (Bravo! links.)

Darauf beginnt die Debatte, die die Bestimmungen über die Befreiung der Reichszuwauchssteuer betreffen. Ein Zentrumsantrag behandelt denselben Gegenstand. Ein Kompromiß will, daß den Gemeinden die Beibehaltung der Wertzuwachssteuer gestattet werde.

Reichssekretär Kühn: Der Grundgedanke des Gesetzes von 1911 war die Besteuerung des mühselos verdienten Gewinnes. Befreit man dieses vernünftige Gesetz, so muß das Vertrauen in die Befähigung der Reichsregierung erschüttert werden.

Abg. Haase (Soz.): Der Kompromißantrag ist eine verfehlte Befreiung der Wertzuwachssteuer. Wir wünschen eine klare und offene Stellungnahme. Wir verlangen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Nach längerer weiterer Debatte wird unter Ablehnung aller übrigen Abänderungsanträge der Kompromißantrag angenommen. Danach wird die Wertzuwachssteuer nach dem Gesetz von 1911 für das Reich aufgehoben, bleibt aber den Bundesstaaten und den Gemeinden erhalten.

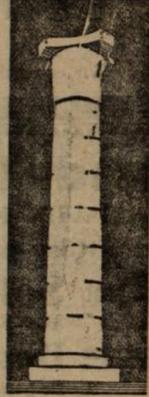
Zu den Bestimmungen über die für die Verwaltung der Bundesstaaten zuständigen Behörden wurde mit den Stimmen der Antragsteller (Fortschrittliche Volkspartei, Polen und Zentrum) folgender Zentrumsantrag angenommen: Der Bundesrat bestimmt die für die Veranlagung und Erhebung der Besitztsteuer der Bundesfürsten zustehenden Behörden. Weiter wurde ein nationalliberaler Antrag angenommen, der den Veranlagungs- und Feststellungsbescheid obligatorisch macht. Zu den Schlussvorschriften wird ein Antrag der Elsaß-Lothringern aller Parteien angenommen, denjenigen Bundesstaaten, die eine direkte Erbschaftsteuer bereits besitzen, einen entsprechenden Ausfallersatz zu schaffen. Der Rest des Gesetzes wird angenommen; ebenso gelangen die dazu vorliegenden Resolutionen zur Annahme, während die Petitionen für erledigt erklärt werden. Sodann wird debattelos in zweiter Lesung ein Nachtragsetat im Zusammenhang mit den Heeresvorlagen erledigt. Es folgt der mündliche Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Initiativanträge betreffend die Deckungsfrage. Die Anträge werden nach kurzer Debatte angenommen.

Eine Reihe von Petitionen wird erledigt. Hierauf verlegt sich das Haus auf Samstag vormittag 11 Uhr: Petitionen, Bertragsantrag, Wechselrecht, keine Vorlagen; dritte Lesung des Wehrbetrages und der Heeresvorlage.

Schluß 7 Uhr.



Leipzig 1913 Internationale Baufachausstellung mit Sonderausstellungen Welt-Ausstellung für Bau- und Wohnwesen Mai bis November



Am Fuße des Völkerschlachtdenkmal erbaut auf einer Fläche von 400 000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht. Dörfdien mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung. Gartenvorstadt Marienbrunn. 50 000 qm großer Erholungspark. Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße des 18. Oktober. Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen.

Die deutsche und ausländische Presse hat schon während der Vorarbeiten der Ausstellung das größte Interesse entgegenbracht. Nach der Eröffnung haben die bedeutendsten Publizisten sie einer eingehenden Kritik gewürdigt. Wir zitieren folgende Zeitungsstimmen:

Die Leipziger Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen ist das stolze Dokument unserer wieder wahr gewordenen, fest gegründeten, großzügigen, ehrlichen und phantastischen neuen Baukultur. . . . Frankfurter Zeitung Leipzig hat den Beweis geliefert, daß es auf dem Gebiete des Weltausstellungswesens mit jeder europäischen Großstadt in die Schar derer treten kann. . . . und weiter. . . . Eins aber steht fest: Die Iba wird in der Geschichte des modernen Ausstellungswesens als eine Mutterleistung gebührend gefeiert werden, und die Besucher, die aus allen Gegenden der Welt nach der alten Pleiastadt zu pilgern beginnen, werden die Reise nicht zu bereuen haben. . . . Kölnische Zeitung. . . . das große Werk. . . . Eine Kühnheit, die gerade wir Berliner besonders würdigen und preisen müssen, da wir sie bisher nicht bewiesen haben und wie es scheint, in absehbarer Zeit nicht bewiesen werden. . . . Es verdient die Bezeichnung durch seinen Umfang, durch die Art, wie es mit der Entwicklung der Stadt in Beziehung gesetzt ist, durch die Planung der Gesamtanlage und durch die technisch einwandfreie Ausführung bis in die letzte Ecke. Es steht in allen diesen Dingen weit über den sogenannten Weltausstellungen, die Städte von gleichem Rang im Ausland veranstaltet haben, und zeigt wie fruchtbar die Ideen der modernen deutschen Bewegung schon geworden sind. . . . Berliner Tageblatt

Wenn die Internationale Baufach-Ausstellung vor den Toren Leipzigs auf den Grundlagen und Erfahrungen der Dresdener Hygiene-Ausstellung aufgebaut ist, so ist das ein erneuerter Beweis für die Abkehr von der wachsenden Planlosigkeit der Weltausstellungen der letzten Jahre. Vor allem wird auch der Besucher in der glücklichen Lage sein, bereichert und belehrt von ihr nach Hause zu gehen. . . . Dresdener Anzeiger. . . . Allem Anknein nach wird die heute eröffnete Internationale Baufach-Ausstellung in nichts hinter der Hygiene-Ausstellung in Dresden zurückbleiben, umfomehr, da ja das Bauwesen im allerengsten Zusammenhang mit der menschlichen Kultur steht, und fast in alle Zweige des menschlichen Lebens eingreift, so daß auch der Laie des Interessanten und Belehrenden soviel findet, daß er gern der Ausstellungswelt und Feststadt Leipzig einen Besuch abtatten wird. . . . Die Post, Berlin. Ein künstlerischer Geist hat in der Anlage des Ganzen gewaltet. Eine ungeheure Fülle des menschlichen Willens, Schaffens und Strebens ist dort angeammelt worden, an dem sich viele Tausende in den nächsten Monaten erfreuen, und von dem aus reiche Anregung und Belehrung ausgehen werden. . . . Schlesiache Zeitung, Breslau

. . . diese Ausstellung, über deren feierliche Eröffnung wir berichteten, bietet unendlich viel mehr als trockenen Fachkram, der die Allgemeinheit wenig interessieren könnte; die gibt eine völlige Ausklopfung des Begriffes Baufach und verfolgt ihn in seinen Ausstrahlungen bis in fast alle anderen Kulturgebiete. . . . Tägliche Rundschau Ein Werk geht seiner Vollendung entgegen, das eine „Kulturtat“ genannt zu werden verdient. Ein Werk, dessen außerordentliche Bedeutung für das gesamte Bau- und Wohnwesen der Gegenwart und Zukunft sich einfließen nicht gar nicht übersehen läßt, dem jedoch Autoritäten von Rang und Ruf im In- und Ausland schon jetzt, noch fast ein Vierteljahr vor der offiziellen Eröffnung, einen vollen Erfolg voraussagen. . . . Hannoverischer Anzeiger Es mag ausdrücklich nochmals hervorgehoben sein, daß die Internationale Baufach-Ausstellung, zwar aus der Praxis für die Praxis geboren, doch eine reiche Fülle anknäuflicher Unterweisung und belehrende Aufklärung umfaßt, die auch für die Allgemeinheit von größter Bedeutung ist. . . . Neue Preussische Kreuzzeitung Gerade diese Vielseitigkeit darf als ein besonderer Vorzug der Iba bezeichnet werden. Nicht für den Fachmann und nicht für den Einzelnen ist sie bestimmt, sondern für jeden, der nicht verständiglos dahinfliehet, sondern der seine nächste Umwelt begreifen möchte, um sie zu veredeln. . . . Kieler Zeitung

Voranzeige!

Dienstag, den 1. Juli, Beginn meines Saison-Ausverkaufes.

Zum Verkauf gelangen anerkannt nur gute Waren und werden viele Artikel der Billigkeit wegen berechtigtes Aufsehen erregen. Extra-Angebot folgt Montag an dieser Stelle.

H. Feibelmann Kaiserstraße 175, I. Etage im Konfektionshause von Hirt & Sick Nchf.

Doppelte Rabattmarken.

Photo Apparate erster Fabrikate in reichster Auswahl und in allen Preislagen von Mk. 5.50 an.

Alles Zubehör. Dunkelkammer zur Verfügung. Anleitung gratis. Hoerth, Daeschner & Cie. Kaiserstraße 172. Wir empfehlen als günstigen Gelegenheitskauf einige im Preis bedeutend zurückgesetzte Apparate.

Geschäfts-Verlegung.

Wilh. Kögel (bisher Körnerstr. 14) Käse en gros - en detail wohnt Sofienstrasse 148 zwischen Körner- und Schillerstrasse. Beste Waren. Ludwigsmarkt - Gutenbergmarkt.

Bürgerbräu (Frankeneck)

Karl-Friedrichstr. 1 Inh.: Fritz Forschner Telefon 2257 empfiehlt seine vorzügliche Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte. Bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement zu 70 Pfg. und 1.20 Mk. Münchener Bürgerbräu. Reine Weine. Samstag von 8 Uhr abends Sonntag von 4 Uhr nachm. Künstler-Konzert.

Verkaufte Haus-Verkauf.

Im Stadtteil Daxlanden ist ein gut rent., neugebaut. Haus zu verkaufen, besteh. aus 3 Zimmerwohnungen, Waschküche und Garten, mit Wasser, Gas u. elektr. Licht eingerichtet. Nähere Ausk. erteilt das Tagblattbüro.

Villa-Verkauf.

Neuzeitlich elegante Villa mit Garten, in bester Stadt- und Vermietlage, nahe der Hirschstraße gelegen, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Auch als 2 Familienhaus benutzbar. Offerten unt. Nr. 1045 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Verkauf.

Doppel-Dreizimmerhaus, in guter Lage, zu 6 1/2 % Rente, mit 4000-6000 M Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei P. Weber, Georg-Friedrichstr. 4, 3. Stod.

Günstige Kaufgelegenheit

Haus mit 2 Wohnungen von je 3 Zimmern im Stod, in bester Mietlage, an der Straßenbahn, in ausgebaut. Stadtteil gelegen, mit Lieberhaus von 1400 M alsbald zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 1082 ins Tagblattbüro erbeten.

Baufläche-Verkauf.

In bester südwestlicher Stadtlage sind ein Teil sehr günstig verwendbare Baufläche von 1100 qm, 80% der amtl. Schätzung, können stehen bleiben. Offerten unt. Nr. 1047 ins Tagblattbüro erbeten.

Zigarren-Geschäft

mit Postkartenvertrieb ist Abreise halber per sofort od. Ende Sept. für 650 M zu verkaufen. Warenlager mit 100000 Stk. Zigarren. Off. u. Nr. 1024 ins Tagblattbüro erb.

Einige Schlafzimmer in Kirschbaum, sehr schön, sowie ein hochfeines Schlafzimmer in Kirschbaum sind äußerst billig zu verkaufen. Möbelfabrik Riegger & Zimler, Karl-Wilhelmstr. 66.

Gelegenheitskauf

Ein Posten Diwanbezüge mit schönen Dessins, in Qualität, werden sehr billig abgegeben, sowie fertige Diwans. Das Aufarbeiten von Postkarten aller Art wird billig und pünktlich beorgt.

Heinr. Karrer, Philippstr. 19.

Dienstbotenbett, komplett, 25 M, Küchenschrank, Tisch u. Stuhl, 15 M, Badstommode mit Marmorplatte 30 M, Badstisch 7 M, schöne Schiffsmiere billig zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Billig zu verkaufen:

- 1 National-Kaffe, 1 Doppel-Pult, 1 Doppel-Teiler, 2 eiserne Lagerfässer für Salatöl usw., 1 eiserne Lagerfasser für Benzin, 1 Kaffeebrenner mit 2 Rührfließen, 1 Lagerkasten aus Blech, 1 Sackkarren, 1 Flachschneidemaschine m. Flachenauslaufgestell, 1 Radentheke, 150 cm lang, mit 4 Schubladen, 1 Petroleumofen, diverse Schäfte.

1 Schreibmaschine,

Hof, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Radentheke,

130 cm breit, mahagoni poliert, 1 off. Buffet mit Marmorplatte, verschied. Biedermeier „Mahagoni“ und antike Möbel billig zu verkaufen. Hof, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Soj. Rirrmann, Herrenstraße 40.

1 Messgerätenhefte nebst Handtuch, wie neu, billig abzugeben. Kaiserstr. 22, 3. Stod. Nähmaschine, erfill. Fabr., neuest. Modell, billig abzugeben. Körnerstr. 21, 2. Stod.

Wegen Wegzug

zu verl.: Schreibm. mit Tisch, Patent-Geldschloß, Adressbuch v. Karlsruhe, einfacher Schreibtisch, 2 Feuerlöschapparate. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Schreibmaschine mit Tisch,

beste Maschine, gut erhalten, wegen Geschäftsverlegung zu verkaufen. Hofstr. 44, 2. Stod rechts. Holzschrank mit Werkzeug und Schleifstein ist billig zu verkaufen. Rab. Kaiser-Allee 61, parterre.

Billig zu verkaufen:

- 1 National-Kaffe, 1 Doppel-Pult, 1 Doppel-Teiler, 2 eiserne Lagerfässer für Salatöl usw., 1 eiserne Lagerfasser für Benzin, 1 Kaffeebrenner mit 2 Rührfließen, 1 Lagerkasten aus Blech, 1 Sackkarren, 1 Flachschneidemaschine m. Flachenauslaufgestell, 1 Radentheke, 150 cm lang, mit 4 Schubladen, 1 Petroleumofen, diverse Schäfte.

1 Schreibmaschine,

Hof, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Radentheke,

130 cm breit, mahagoni poliert, 1 off. Buffet mit Marmorplatte, verschied. Biedermeier „Mahagoni“ und antike Möbel billig zu verkaufen. Hof, Nr. 10, gut erhalten, billig zu verkaufen: Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Soj. Rirrmann, Herrenstraße 40.

1 Messgerätenhefte nebst Handtuch, wie neu, billig abzugeben. Kaiserstr. 22, 3. Stod. Nähmaschine, erfill. Fabr., neuest. Modell, billig abzugeben. Körnerstr. 21, 2. Stod.

Wegen Wegzug

zu verl.: Schreibm. mit Tisch, Patent-Geldschloß, Adressbuch v. Karlsruhe, einfacher Schreibtisch, 2 Feuerlöschapparate. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Schreibmaschine mit Tisch,

beste Maschine, gut erhalten, wegen Geschäftsverlegung zu verkaufen. Hofstr. 44, 2. Stod rechts. Holzschrank mit Werkzeug und Schleifstein ist billig zu verkaufen. Rab. Kaiser-Allee 61, parterre.

1 Cello,

gut eingepflegt, äußerst billig zu verkaufen: Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Gerren-Fahrrad

mit Freilauf, gut erhalten, billig abzugeben wegen Wegzug. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Fahrrad,

Freilauf, billig zu verkaufen. Kronenstr. 27, 3. Stod.

Handwagen mit und ohne Dach, Kinderwagen, Kinderliege u. Sitzen, Bettstelle voll., mit Hof u. Stiel, Kinderschwinge, Kinderschwanne, beinahe neu, Gino-leumteppich, 4x2 m, Regulator mit Gewichten, Doppelleiter, Bücher-Etagere, schwarz poliert, Cocosteppich, Kuchenschub, Petroleumofen, Regulator mittl. Größe, Anzug für Herr, Figur, span. Band, Diebharmonika, Gardelotter für Schokolade u. Zuckervaren, versch. Stühle wegen Umzug billig abzugeben: Lohnerstr. 18, 3. St. rechts.

Ein Posten

Operngläser u. Feldstecher zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Jahringstr. 33 im Laden.

Strohherd,

ein gebrauchter, ist billig zu verkaufen: Amalienstr. 43.

Email-Herd,

fast neu, weg. Wegzug zu verkaufen. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Badereinrichtung

wie neu, weg. Wegzug zu verkaufen. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Badewannen, Badeseifen

und Badereinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstr. 44.

Lampen

für Gas u. Elektrisch wegen Umzug zu verkaufen. Zu erst. im Tagblattbüro.

Lüfters

für Gasbel. wegausgehälter billig abzugeben. Zu erst. im Tagblattbüro. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Elektr. Staubfangapparat.

Wegen Aufgabe der Generalvertretung sind noch 2 neue Vorführungs-Apparate (nur 2 mal benützt) preiswert abzugeben. Für jeden elektr. Betrieb geeignet; ebenso ein Handstaubfangapparat. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Biegen Geschäftsaufgabe

habe mehrere tausend prima Titeln und Papierbeutel (mit Firmadruck) spottbillig zu verkaufen; ebenso 1 Dezimalwaage, Messingwaage und verschiedene andere Artikel für Kolonialwarengeschäft.

Robert Bühner, Vorholzstraße 39.

Mesger

hat wöchentl. von 2 Schweinen die Vorder- u. Hinterhälften sowie Koteletten zum heutigen Preise von 84 Pf per Pfund abzugeben und sucht hierfür tüchtigen Hühnerm. Garantie für junge, fleischige und frische Ware. Frei Haus. Auch werden Hühner und Koteletten benorugt. Prima Messer. Man verlange Fleisch. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Pferd zu verkaufen.

Braunfule, 12 J. alt, f. Mesger od. Milchdrehler sehr geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Näheres Waldhornstraße 20.

2 schöne junge Wolfshunde,

rasenrein, sind billig zu verkaufen: Ernstr. 3, Rintheim.

Brieftauben

werden billig abgegeben: Herrenstr. 40II. Billig zu verkaufen: Hauben- und Schmetterlings-Material. Zu erst. im Tagblattbüro.

1 Modellpodium, 2 fl. best. Aquariums m. Salamand., 1 Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen: Amalienstr. 65, 3. Stod, Müller.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: 1 Kassenabzähl (Schalter), 1 Doppelstempel, 1 Schreibmaschine. Offerten unter Nr. 1070 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchtes Linoleum zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1061 ins Tagblattbüro erbeten.

Badereinrichtung, gebraucht, gut erhalten, sowie Waage u. Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Stehpult,

doppelt od. einfach, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1030 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht aus nur gut. Sausie gut erhaltene, eich. Kredenz, Divan od. Chaiselongue, Bettst., Küchentisch, Off. mit Preisangabe u. Nr. 1063 ins Tagblattbüro erb.

Alte Mauersteine

zu kaufen gesucht, Off. m. Preis u. Nr. 1072 ins Tagblattbüro erb.

Ich zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel u. Wehzeug, Pfandsch. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Alttertümern

werden während angekauft: Sasse, Badstr. 12.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren-Kleider, Hüte, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und jede hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

Markgrafensir. 22.

Telephon 2015.

Alten auf!

Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Alttertümern, Gold- und Silbergegenstände, Militäreffekten, Pfandscheine usw. Zahlte höchste Preise. Hofstr. 44, 2. Stod rechts.

H. Weintraub,

Kronenstr. 52.

Stroh-Witwer

erhält. gut. bürgerlichen Mittagstisch: Leopoldstr. 31, 2. St.

Pfannkuch & Co

Neue Ägypter Zwiebeln

Pfund 7 Pfg.

10 Pfd. 65 Pfg.

frische holländer Schlangengurken

St. 28 u. 30 Pfg.

Neue Bismarck-Seringe

Stück 10 Pfg.

die 4 Liter-Dose Mk. 2.60

Neue Matjes-Seringe

Stück 10 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannt. Verkaufsstellen

Ortspolizeiliche Vorschrift vom 5. September 1885.

Das unbefugte Betreten der Militärschießstände in der Hardtwald-Gemarkung ist verboten.

Städtische Motorbootfahrten.

Am Sonntag, den 29. Juni 1913, fallen die planmäßigen Motorbootfahrten im Rheinbasengebiet aus.

Motorbootfahrt nach Speyer

Ausfahrt vom Nordhafen 8 Uhr morgens. Ankunft in Speyer gegen 10 1/2 Uhr morgens.

Städtisches Hafenamts Karlsruhe.

Fernsprechnummer 91 und 864.

Berein für Volksbildung.

Montag, den 30. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Stadtgarten-Theater (große Hofhalle) für unsere Mitglieder eine Theatervorstellung statt.

Die Karten sind in der Geschäftsstelle, Akademiestraße 67, täglich von 2 bis 4 und 1/2 bis 1/8 Uhr erhältlich.

Sonntag, den 13. Juli erhalten unsere Mitglieder zu den Teilsfestspielen in Detschheim ermäßigte Karten zu M. — 80 und — 40, statt M. 1.— und — 50.

Evangel. Stadtmission. Dankagung.

Ihre Kaiserliche Hoheit Frau Prinzessin Wilhelm von Baden hatte die Gnade, unserer Evangel. Stadtmission als Gabe zum Jahresfest das reiche Geschenk von Hundert Mark zuzuwenden.

Der Aufsichtsrat.

Rühlwein, Stadtpfarrer, Vorsitzender. Th. Koch, Rechner.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstrasse 11 Karlsruhe Tel. 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 30. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Kapitalien

Auf I. Hypothek

werden 10 000 bis 12 000 M. auf Geschäftshaus gesucht. Offerten unter Nr. 994 ins Tagblattbüro erbeten.

Geld

sucht August Schmitt, Hypothekenbüro, Dirschtstr. 43, Karlsruhe. Telefon 2117.

Auf ein gutes Geschäftshaus in guter Lage von Selbstgeber auf Juli 2. Hypothek von 13 000 — 14 000 M. gesucht.

12 000 Mark,

2. Hypothek, auf gutes Haus aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 271 ins Tagblattbüro erbeten.

Je 8000 M., I. Hyp.,

innerhalb 60%, für 2 Familienbezwe. Zweifamilien-Wohnhäu. bei punktl. Zinszahl. gesucht. Offert. unt. Nr. 700 ins Tagblattbüro erbeten.

12 000-15 000 Mk.

2. Hypothek, v. nachweisb. punktl. Zinszahler auf gut rentierendes Haus von Geschäftsmann gesucht. Offerten unter A. 2042 befördern Haagenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Geld!

Selbstgeber möchte flüssiges Kapital in Beträgen bis höchstens je 250 M. zu Bankzinsen u. gegen monatliche Ratenrückzahlung an Beamte u. Privatangestellte ausleihen.

Offene Stellen

Weiblich

Kleidermacherinnen für sofort oder später gesucht. Näherertr. 3. 2. Stod.

Köchin-Gesuch.

Gesucht wird eine Köchin, die auch Hausarbeit mit übernimmt. Lohn 30 M. monatlich. Zu erfragen: Grüner Berg, Kaiserstr. 33.

Ein reichliches fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit per 1. Juli bei hohem Lohn gesucht. G. Wetterauer, Restaurant „Zum Schoppen“, Amalienstr. 14.

Durchaus pünktlich, intelligent. u. fleißiges Mädchen zu 2 Kindern von 3 und 4 Jahren in gutes Haus nach auswärts auf 1. Juli gesucht. Zu erfragen: Parkstr. 9, III.

Wädchen

gesucht, das schon in gut. pünktl. Haushalt gebient hat u. gut bürgerlich oder etwas hohen kann. Zu erfragen: Parkstr. 9, 3. St.

Auf 1. Juli wird ein kräftiges, junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Gensdiorfstr. 11 ist eine einfach möblierte Wohnstube mit warmer Pension zu vermieten.

Wädchen, das kochen kann, zu kleiner Familie gesucht; ebensolches nach auswärts b. freie Stelle gesucht. Köchinnen für Privat u. Restaurants gesucht.

20 000 Mark Jahreseinkommen.

Das Unternehmen ist sowohl für bestehende Geschäfte und Handelsfirmen, als auch für jeden Nichtkaufmann geeignet, event. auch als Nebenberuf.

W. Schöneberg, Hannover.

Mädchen,

das etwas kochen kann u. sauber und ehrlich ist, wird gesucht. Refinanzstr. 1, parterre.

Ein Küchenmädchen

für sofort od. 1. Juli gesucht. Näb. Kaiser-Allee 69, „Fremder Ed.“

Junges Mädchen,

welches Lust aufs Land hat, wird gegen sofortigen Lohn per 1. Juli in einen H. Haushalt (Villa) gesucht.

Lehrmädchen

bei guter Vergütung für sofort gesucht. Fr. Betsch, Mollstr. 2, Ecke Wälderstr.

Junge Mädchen

im Alter von 14-15 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei

J. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Durlacher Allee 31/33.

Männlich

Jüngere, unabhängige Monatslöhnerin per sofort gesucht.

Südbühnenstr. 10, part. links.

Junges, weibl. Modell

gesucht (Vertragsmodell ausgef.). Diskretion. Offerten bis längstens Montag abend unter Nr. 1059 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Routinierter Vertreter

für den Verkauf eines technischen Spezial-Artikels an industrielle Betriebe gesucht.

Bedingung: ausschließliche Tätigkeit für die Vertretung. Fester Sponenzusch. Offert. unter Nr. 1037 ins Tagblattbüro erbeten.

Blag-Vertreter.

Festes, feigerungsfähiges Gehalt sowie bedeutende Nebenbezüge und evtl. Pensionsberechtigung werden ausgesetzt.

Verloren u. gefunden.

20 M. verloren. Der rebt. Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung abzugeben: Badstr. 28.

Goldenes Uhrenarmband

mit goldener Uhr wurde Donnerstag tag nachmittag

verloren

auf dem Wege Kaiser-, Wald-, Amalien- und Dirschtstr. Der ehrliche Finder erhält hohe Belohnung. Vor Ankauf wird genaue, da leicht erkennbar. Abzugeben: Dirschtstr. 31 II.

Unterricht

Heberwachung der Schulaufgaben sowie Nachhilfe für Mittelschulen wird von einem Fräulein mit nachweislichem Erfolg erteilt.

Offerten unter Nr. 1006 ins Tagblattbüro erbeten.

Kopier-Matratzen

zum Umarbeiten im Hause werden im Hoford vergeben. Offerten für diese Arbeit unter Nr. 1063 ins Tagblattbüro erbeten.

Stadtreisender u. Einkäufer

von Manufakturwaren gesucht. Offerten unter Nr. 1043 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Maurer

finden Beschäftigung in Backstein-Arbeit bei Wllh. Schmidt, Baumeister, Landau, Pfalz.

Hausbursche

mit guten Kenntnissen sofort gesucht. F. Grosshernd, Großh. Dirschtstr. 2, Sammtstr. 4.

Stellen-Gesuche

Herrschafstöchlin

sucht Stelle in nur gutem Hause. Zu erfragen: Dirschtstr. 35 b.

Fraul. gelehrt. Alters sucht Stelle als Haushälterin oder als Stütze. Offerten unter Nr. 1083 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Mädchen

sucht Stelle in best. Geschäft, wo es auch im Haushalt mithelfen kann. Gefl. Offerten sind zu richten unt. D. W. 100, Bad Dürkheim, postl.

Fraulein empfiehlt sich im Anfertigen von Wästen und Kleibern bei billiger Berechnung: Kaiserstr. 38 III.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause; geht auch auswärts. Offerten unter Nr. 1076 ins Tagblattbüro erbeten.

Schneiderin,

in ersten Geschäften mehrere Jahre tätig gewesen, fertig für Damenschneider Mode an. Offerten unter Nr. 1067 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Unzüge

werden mit Möbelwagen od. Kasse pünktl. u. billig befördert. Näheres: Gottlieb Hermann, Sternbergstr. 21, Teleph. 1933.

Verloren u. gefunden.

20 M. verloren. Der rebt. Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung abzugeben: Badstr. 28.

Goldenes Uhrenarmband

mit goldener Uhr wurde Donnerstag tag nachmittag

verloren

auf dem Wege Kaiser-, Wald-, Amalien- und Dirschtstr. Der ehrliche Finder erhält hohe Belohnung. Vor Ankauf wird genaue, da leicht erkennbar. Abzugeben: Dirschtstr. 31 II.

Unterricht

Heberwachung der Schulaufgaben sowie Nachhilfe für Mittelschulen wird von einem Fräulein mit nachweislichem Erfolg erteilt.

Offerten unter Nr. 1006 ins Tagblattbüro erbeten.

Privatunterricht Wagner, Markgrafenstr. 32 II, am Lidelpl. English, Français, Italiano u. a. Deutschs Eigene, neue, erprobte Methode in Wortfolge u. Satzlehre für Ausländer jeglicher Nation, geeignet um schnell richtig schreiben und sprechen zu lernen. Deutscher Vervollständigungs-Unterricht für Deutsche, Tages- u. Abendstunden. Anmeldungen jederz. d. Werktags.

Sommer-Theater

Direktion Fr. Grunwald.

Sonntag, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Der liebe Augustin.

Pfannkuch & Co

Abichlag!

Neue Italiener

Kartoffeln

feinste gelbe

3 Pfd. 20 Pfg.

10 Pfd. 65 Pfg.

Sentner 6.—

Neue Sommer-

Malta-

Kartoffeln

3 Pfd. 35 Pfg.

10 Pfd. 1.15 M.

Neue

Spanische

Kartoffeln

3 Pfd. 35 Pfg.

10 Pfd. 1.15 M.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannnten Verkaufsstellen

Heirat!

Witmer, 29 J. alt, gut. Charakter, evang., mit 2 Kindern, 3 u. 5 J. alt, sehr gut. Einkomm., dabei 60 M. monat. Pens., wünscht mit häusl. geimnt. Mädch. od. Witwe gmeds baldig. Heirat bekannt zu werden. Ernstgem. Anträge, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 1068 ins Tagblattbüro erbeten.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälender Badesleben von Anny Wolke. Copyright 1912 by Anny Wolke, Leipzig.

(45) (Nachdruck verboten.)

Kapitän Lassen aber legte ihm herzlich seine breite Hand auf die Schulter.

„Ja, ja, mein lieber Herr Baron,“ sprach er scherzhaft, und es war doch, als zitterte ein klein wenig Bewegung in seiner Stimme. „Nun wären wir endlich so weit. Was ich in den letzten Tagen dunkel geahnt und was mich veranlaßte, Ihnen zu sagen, ich hoffte, Ihnen in den nächsten Tagen Bestimmtes über meine Nachforschungen mitteilen zu können, das ist zur Gewißheit geworden.“

„Nun ist es aber genug!“ rief Jan, dem die Anwesenheit seiner Mutter, auf deren Antlitz eine düstere Entschlossenheit stand, wieder Mut machte.

Der Kapitän hob lächelnd die Waffe.

„Nur langsam, junger Herr, Sie erfahren die Tatsache, daß man Sie kennt, früh genug.“

Bünau schob Imogen, die in ihrem weißen, über und über von Perlen besäten Ballkleide einem blauen Mondenstrahl gleich, einen Stuhl zu. Dann nahm er fest Syrtas Händchen in seine, während Ray ihre andere Hand hielt.

„Ich bitte um ein klein wenig Geduld,“ bemerkte der Kapitän feierlich, die großen Wachskerzen entzündend, die auf den Bordbrettern über den Pfostenwänden standen, „ich muß weit ausholen in meiner Geschichte, die ich Ihnen erzählen will. Zuerst muß ich vorausschicken, daß dieser Mann hier,“ er zeigte auf Ludwig, „mich heute in meinem Garten mit dieser Wodwaffe überfiel, und ich es nur einem glücklichen Zufall zu danken habe, daß ich nicht ins Gras beißen mußte. Ich wußte diesem Herrn Ludwig

und seiner verehrten Frau Mutter,“ hier machte er Frau von Höpberg eine spöttische Verbeugung, „zu viel, und da sollte ich vom Erdboden verschwinden.“

„Kapitän, ich bitte Sie,“ mahnte Schollern, der ganz blaß da saß und die Stirn verstört in der Hand barg.

Imogen sah mit ungläublich gespanntem Ausdruck in das Antlitz ihres Mannes, kein Zug entging ihr von seinem wechselnden Nienenspiel.

Was war mit ihm? Was brachte ihn so aus allen Fugen?

„Es mögen wohl so zwanzig Jahre her sein, nee, jetzt werden es neunzehn im November,“ begann der Kapitän, „da brauste ein schwerer Schneesturm über unsere Nordseeküste. Haushoch gingen die Wellen. Es war ein Hundemeter! Wir saßen wohlgeborgt im Wirtschafts- und tranken Grog und spielten Karten. Da kam hinfort Clauen und schrie:

„Ein Schiff in Not. Hört doch tau.“

Und wir horchten in den Sturm hinaus auf die Notsignale, die sich noch ein paar Mal wiederholten.

Wie ein Mann standen wir zwölf dann, die wir beisammen saßen, auf. In unseren hohen Wasserstiefeln schritten wir nach unserem kleinen Haus mit dem roten Kreuz in der Flagge. Im Nu war das Rettungsboot klar gemacht. Wir banden die Südwesten um das Rinn zusammen, zogen die Kortwesten an und dann das Delszeug darüber, und mutig ging es hinaus auf die stürmische See.

Es war eine rabenschwarze Nacht.

„Riemen aus!“ klang das Kommando, und die langen Ruderstangen flogen ins Wasser. —

„So sehr ich mich auch mühte, ich konnte durch meinen Kieler nichts von dem Schiff entdecken, dessen Notsignale wir gehört. Es piff ein eisiger Wind. Die See brüllte, und unser Schiff tanzte wie eine Ruchschale auf den Wellenbergen.“

Ein bis zwei Stunden mochten wir wohl draußen im Kampf mit den Wellen uns getummelt haben, da endlich entdeckte ich in ziemlicher Entfernung das lang gesuchte Wrack. Ich sah ganz

deutlich die Flagge am Mast, eine norwegische war es, und nun meinte ich auch Menschen zu erkennen, die sich auf das Unterpfl gestürzt. Eine Frau schien es zu sein, die ein Tuch um den Leib gebunden hatte, in dem sie ein oder vielleicht auch zwei Kinder hielt.“

„Kapitän!“ kam es stöhnend aus Schollerns Munde. „Kapitän, foltern sie mich nicht!“

„Ruhig, ruhig,“ bat Lassen, „ich muß alles der Reihe nach erzählen.“

Die Frau schien ganz apathisch am Boden zu kauern, irgend einen Mann sah ich nicht. Die ganze Befahrung schien verschwunden.

Da haben die Kerle, um sich zu retten, wahrhaftig das arme Weib und die Kinder ganz allein gelassen,“ brüllte ich meinen Leuten zu. „Vorwärts, Jüngens, die Riemen ausgelegt, noch ist es nicht zu spät!“

Ich führte als Vormann selbst das Steuer. Mit eiserner Hand und kaltem Blut führte ich den heranwallenden Wellen das Boot entgegen. Es ist kein Kinderpiel. Eine furchtbare See kommt heran. Die Ruderstangen flogen aus den Pfosten und eine mächtige Boe geht über uns hinweg. Es war, als wollte uns die See verschlingen. Aber fest saßen meine braunen Kerle, wie aus Erz, und gleichmütig legen sie die Riemen wieder ein.

Wir suchten in die „See“ des Brades zu kommen, aber der Seegang war auch hier so stark, daß es fast unmöglich scheint, längs des Brades anzulegen. „Dhoi!“ rufen wir, aber keine Antwort wird uns. „Dhoi!“ schallt es nur schaurig in das Sturmbraus.

Bestürzt sehen wir uns an. Ist alles tot da drüben? Mit ungeheurer Anstrengung versuchen wir von neuem das Wrack zu gewinnen. Es ist die höchste Zeit, denn die sogenannten „Brecher“, die höchsten Wellen mit ihren weißen Schaumtäumen fliegen schon über das gestrandete Schiff. Endlich gelingt es uns, das Wrack zu erreichen.

In Vorbereitung

Beginn: Dienstag, den 1. Juli.

Grosser

Saison-Ausverkauf.

Die diesmalige Veranstaltung bringt so enorme Vorteile, dass sie aufs neue die allseitige Anerkennung des kaufenden Publikums finden und der Firma manchen neuen Kunden zuführen wird.

Carl Schöpf, Marktplatz

Damen- u. Kinder-Konfektion, Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuer-Artikel.

Büro Rechtsanwalt Frühauf

Kaiserstraße 158

Parkett-Putzöl Bodenwische Bodenöle

Prima Zentrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkolli von 5 Pfund an...

Badischer Molkereiverband Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telefon 279.

Parkett- u. Linoleumputzöl „Sauber“

Mein Sauber reinigt Ihre Parkett- u. Linoleumböden schnell, leicht, billig und ohne Staub...

Linoleums werden wie neu! la amerikanisches Terpentinöl Meine Parkettwische, beste Qualität...

Fußbodenglanzlack sofort trocken, von großer Haltbarkeit...

Drogerie Th. Walz Kurvenstrasse 17. Telefon 189. Lieferung ins Haus. Rabattmarken.

Porträts in sämtlichen modernen Formen bis Lebensgröße bei Verwendung allerbesten Materials...

Hofkonditorei Fr. Nagel

Waldstr. 43, nächst der Kaiserstr. empfiehlt zur Reise und für Touren in frischer Sendung:

- Schokolade Suchard Cailliers Kohler Rud. Lindt fils Gala Peter Hildebrand

Erfrischungsbonbons in großer Auswahl. 1177 Telefon 1177.

Voranzeige!

Inventur-Ausverkauf Dienstag, den 1. Juli 1913 Kaufhaus Jakob Löwe Karlsruhe 46 Kaiserstrasse 46.

Beachten Sie meine Spezial-Anzeige in der Montag-Ausgabe dieses Blattes.

Die Frau sitzt mit geschlossenen Augen unbeweglich am Mast, und aus den sie umhüllenden Tüchern klingt es wie leises Weinen. Im Augenblick haben wir Mutter und Kinder, zwei waren es, im Rettungsboot.

„Und die Frau und die Kinder, sie lebten?“ rief Schollern mit zuckendem Antlitz.

„Woh!“ bat sie warm, „Woh!“ Er streifte, ohne sie anzusehen, ihre Hand von seiner Schulter, da schritt sie mit blassem Gesicht an ihren Platz zurück.

„Die Kinder,“ fuhr der Kapitän mit klarer, doch vor Bewegung zitternder Stimme fort, „die Kinder, ein dreijähriges Mädchen und ein Säugling, kaum drei Monate alt, lebten, aber die Frau, sie war tot!“

Schollern sprang auf. Seine Augen glühten wie zwei Flammen. „Kapitän,“ stotterte er, „ich habe Ihnen erzählt, gestern noch, daß ich vor beinahe zwanzig Jahren mein Weib und meine Kinder verlor. Daß von Norwegen, wo meine Frau mit den Kindern ihre Eltern besuchte, ihr Schiff auf der Rückreise nach Deutschland spurlos bei den großen Stürmen, die damals herrschten, unterging. Niemand wurde gerettet, so sagte man mir. Wie sah die Frau aus, die Sie fanden, wie die Kinder, ich flehe Sie an! Helfen Sie mir!“

Kapitän Lassen schluchzte ein paar Mal, als wollte er die Tränen zurückdrängen, dann sagte er fest: „So, wie meine Kay da, so sah das arme Weib aus, das wir den Wellen entrißen, dasselbe Haar, dieselben Augen.“

Die Bewegung drohte ihn zu übermannen, als er jetzt aufstand, Rays Hand ergreifend, mit ihr zu Schollern ging.

„Herr Baron, einst an der Leiche des armen Weibes, das so fest ihre Kinder noch im Tode umklammert hielt, habe ich gelobt, ihrem Kinde, das sich so vertrauensvoll an mich schmiegte, als ich es von der toten Mutter nahm, ein gütiger Vater zu sein, und bei Gott, mein nun so lange verstorbenes Weib und ich, wir haben das Gelöbnis treu gehalten. Nie habe ich gedacht, daß eine Stunde kommen könnte, wo ich Ray wieder hergeben muß, denn kein Anhalt, kein Zeichen war vorhanden, wem das Kind angehören könnte, als dieses Kreuzchen hier. Aber seitdem Sie, Herr Baron, mir von Ihrem Unglück gesprochen, da hat mich der Gedanke nicht losgelassen, daß Ray Ihr Kind sein könnte, Ihr so lange beweintes Kind.“

Er hatte ein winziges Kettlein mit einem Kreuz hervorgezogen, das er Schollern reichte.

Der sah es mit starren Augen, dann aber brach ein jubelnder Schrei von seinen Lippen, und Rays Haupt zwischen seine beiden Hände nehmend, schluchzte er auf:

„Ja, das sind Dagmars Augen, das ist Dagmars Haar. Ach, es bedurfte des Kettchens nicht, vom ersten Tage, da ich dich sah, konnte ich den Gedanken nicht los werden, daß du zu mir gehörtest, du, mein heißgeliebtes, so lange schmerzlich beweintes Kind!“

Ray ruhte wie betäubt an Schollerns Brust, und ihre Tränen mischten sich mit den seinen. Dann aber richtete sie sich schnell auf und schritt auf Kapitän Lassen zu, der mit abgewandtem Gesicht da stand, und sagte mit bebender Stimme, indem sie fest ihren Arm um seinen Hals legte:

„Bat, fast zwanzig lange Jahre bin ich dein Kind gewesen, willst du mich nun von dir weisen?“

Der Kapitän kämpfte gewaltsam mit seiner Nüchternung.

„Boß Segel und Takelwerk, nein, ich bleibe, so lange ich lebe, dein alter dummer Bat. Aber der da, das ist von Gottes Wegen dein Vater, er kann dich fordern, zu jeder Stunde.“

Da lächelte Ray ein holdes Lächeln und streckte Schollern beide Hände entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Mietverträge sind zu haben in der C. F. Müller-schen Hofbuchhandlung m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des Karlsruh. Tagblattes.

Moderne Handarbeiten für die Reise finden Sie in jedem Genre in größter Auswahl im Spezialhaus Paul Burchard Kaiserstraße Nr. 143.

Städt. Badanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe. Medizinische Bäder. Fichtennadel, Salz (Rappenauner oder Stassfurter), Mutterlauge- u. Schwefel- (Thiopimol) Bäder. Badezeit an den Werktagen: von 7 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Auch über Mittag geöffnet. An den Samstagen bis 9 1/2 Uhr. Sonntags 7-12 Uhr.

Brennholz vorzügliches Hartholz gespalten, per Zentner 1 Mark ab Fabrikhof fortwährend zu haben Sudd. Furnierfabrik Werderstraße 79.

Museumssaal.

Heute

Samstag, den 28. Juni, 1/9 Uhr,
Konzert des gemischten Chors
des
Nürnberger Lehrer-Gesangvereins

(ca. 300 Herren und Damen)
unter Leitung des
Herrn Kapellmeister Heinrich Laber.

Karten zu Mk. 2.—, 1.50 und 1.— in der
Hofmusikalien-
handlung Hugo Kuntz Nachfolger
Kurt Neufeld

Kaiserstraße 114.

Karlsruher
Liederkrantz.



Sonntag, den 29. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr beginnend,
findet bei günstiger Witterung im
Garten der Gesellschaft
„Eintracht“ ein

Kinder- und Familien-Sommerfest

mit Musik-, Kabarett-Aufführungen, Kinder-Jubi-
läums-Polonaise, Reklamemarken-Austausch,
Rutschbahn, Eselreiten, sowie Glücks- und Unter-
haltungs-Spielen verschiedener Art statt. Wir laden hierzu
unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfügen
ergebenst ein, daß bei ungünstiger Witterung die Veranstaltung auf den
kommenden Sonntag verschoben wird.

Der Vorstand.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Morgen Sonntag, den 29. Juni,
von nachmittags 5 Uhr bis abends 11 Uhr
Großes volkstümliches Konzert
Opern-, Operetten-, Potpourris- und Balzer-Musik
gegeben von der
Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe.

Leitung: Musikdirektor S. Piese, Regl. Obermusikmeister a. D.

Inhaber von Stadtgarten-Jahres-
karten und von Kartenheften . 20 Pfg.
Eintritt: Sonstige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musik-Abonnementkarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Pause von 7 1/2 bis 8 Uhr.

Kühler Krug.

Sonntag, den 29. Juni cr.

Damhofer-Konzert.

Kärntner Säng. Jodler. Schuhplattler.

Eintritt 20 Pfg. Kinder frei. Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im großen Saal statt.

Montag, den 30. Juni, abends 8 Uhr,

Abschieds-Konzert.



Pracht-Programm mit 10 Schlagern.

Flüchtiges Glück. Prachtvoll. Drama in 2 Akten.
Hinter Klostermauern. Ergr. Drama in 2 Akten.

Achtung! Um uns, w. Kundschaft eine ang. Ueberrasehung
zu machen, werden wir am Sonntag abend um
10 Uhr eine Serie Schmucksachen und nützliche
Gegenstände verlosen. Jedes am Sonntag von 5
bis 10 Uhr gelöste Billet gilt als Los. Keine Preiserhöhung.

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 28. Juni 1913.

50. Vorstellung außer Abonnement.

Ermäßigte Preise.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in fünf Akten von Schiller.
Regie: Der Intendant.

Personen:

Herrmann Gessler, Reichsvogt in Schwyz und Uri, Berner, Freiherr v. Altinghausen, Baunerherr, Ulrich v. Rudenz, sein Neffe, Berner Stauf- facher, Landleute aus Schwyz, Konrad Hunn, Frei Mebing, Walter Furrli, Wilhelm Tell, Häselmann, der Pfarrer, Landleute aus Uri, Kamm, der Hirt, Berni, der Jäger, Knudl, der Fischer, Arnold v. Melchthal, Konrad Baumgarten, Meier v. Sarnen, Johannes Parricida, Rudolph der Harross, Gesslers Stallmeister, Frieschard, Söldner, Leuthold, Stöffli, der Hirschschiß, Frobenvogel, Meister Steinmetz, Erster Geselle, Zweiter, Handlanger, Mürsrufer, Landenberger Reiter, Gertrud, Staufachers Gattin, Hedwig, Tells Gattin, Fürsts Tochter, Walter, Tells Knaben, Bertha von Brunned, eine reiche Erbin, Armgard, Rechthilb, Elisabeth, Hildegard, Jenni, Firscherknabe, Seppi, Firscherknabe, Gesslers Trabanten, Bogen, Barmherzige Brüder, Männer, Weiber und Kinder aus den Waldstätten, ein Hochzeitszug, Musikanten, Große Pause nach dem dritten Akte, Kaffe-Eröffnung 7 Uhr, Anfang: 1/8 Uhr Ende: 11 Uhr, Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben, Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 2.50, Sperrpl.: I. Abteilung A 2.— u. w.

Spielplan

für die Zeit vom 29. Juni bis mit 7. Juli 1913.
(Umgegeben ist der Preis für Sperrpl. I. Abteilung.)
Sonntag, 29. Juni. A 68. „Lammhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Lammhäuser: Kammerjäger Modest Renjinski vom Opernhaus in Göttingen. 6 bis nach 10 Uhr. (A 50 Pfg.)
Montag, 30. Juni. A 71. „Der Bettelstudent“, Operette in 3 Akten von Millöcker. 1/8 bis nach 10 Uhr. (A 40 Pfg.)
Dienstag, 1. Juli. B 69. „Grüne Oftern“, ein Schauspiel in 5 Akten aus dem Befreiungsjahr 1813 von Heinrich Lee. 1/8 bis nach 10 Uhr. (A 40 Pfg.)
Donnerstag, 3. Juli. C 70. „Graf Papi“, ein Lustspiel aus dem Jahre 1886 in 3 Akten von Sandel und Palm. 8—10 Uhr. (A 40 Pfg.)
Freitag, 4. Juli. B 71. Neu einstudiert: „Die Africanerin“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. 7 bis gegen 11 Uhr. (A 50 Pfg.)
Samstag, 5. Juli. A 70. Zum erstenmal: „Der gute Ruf“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. 1/8 bis 10 Uhr. (A 40 Pfg.)
Sonntag, 6. Juli. C 72. „Tristan und Isolde“ in 3 Akten von Richard Wagner. Tristan: Leonor Engelhard vom Hoftheater in Dessau, als Gast. 6—11 Uhr. (A 50 Pfg.)
Montag, 7. Juli. 51. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Der böse Geist Lumpasioagabundus oder Das liebliche Kleeblatt“, Rauberposse mit Gesang in 3 Akten von Neitron. 1/8—11 Uhr. (2 A)
Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 30. Juni, vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge B, C, A, je 1/2 Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 1. Juli, vormittags 9 Uhr an. An der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters werden für diese Vorstellung von Donnerstag, den 3. Juli an keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Samstag, 28. Juni.

Reisendtheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Luzern. Vorstellung.
Lichtspiele. Vorstellung.
Eldorado-Kino. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Zoolog. Serie.
Öffnet von 2 bis 10 Uhr.
Turngemeinde. 1/23 Uhr Knaben- turnen, Südbühne.
Männerturnverein. I. Damenabt.
1/48—9 Uhr, Centralturnhalle.
Mädchenabteilung 3—5 Uhr, Höhere Mädchenschule, 8 Uhr Knabenturnen, Humboldtschule.
Verein für neue Frauenbildung. 3 bis 5 Uhr Kinderturnschule, 5 bis 8 Uhr Damenturnschule, Goetheschule.
Sommertheater. 8 1/2 Uhr. Der liebe Augustin.
Museumssaal. 1/9 Uhr Konzert d. Nürnberger Lehrer-Gesangvereins.
Sonntag, den 29. Juni.
Schwarzwaldberein. Auflug. Ab- fahrt 5.38 Uhr.

Frachtbriefe u.
Deklarationen
für den Inneren und internationalen
Verkehr (exkl. Rußland) sowie für
den Levanteverkehr mit badischem
Stempel, mit oder ohne Firmen-
und sonstige Eindrücke
C. F. Müllersche Notbuchhandlung n. n. n.
Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Allgemeine Rentenanstalt zu
Stuttgart.

Lebens- und Rentenversicherungsverein
auf Gegenseitigkeit.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kennt-
nis, daß wir die durch den Tod des Herrn
Wilhelm Mußnug in Karlsruhe erledigte
General-Agentur unserer Anstalt für das Groß-
herzogtum Baden dem

Herrn Karl Kaufmann,
General-Agent,

mit Wirkung vom 1. Juli 1913 an übertragen
haben. Büro bleibt vorerst Seminarstraße 5 in
Karlsruhe.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die am
30. Juni ds. Js. fällig werdenden Rentenkupons
bereits durch den neuen General-Agenten aus-
bezahlt werden.

Stuttgart, im Juni 1913.

Der Vorstand.

Berlinische Feuer-Versicherungs-
Anstalt. Gegr. 1812.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis,
daß wir die infolge Ablebens unseres langjährigen,
verdienten General-Agenten, Herrn Wilhelm
Mußnug, freigewordene General-Agentur für
das Großherzogtum Baden

Herrn Inspektor Karl Kaufmann
in Karlsruhe, Seminarstraße 5,

übertragen und Letztgenannten zum selbständigen
Abschluß von Versicherungsverträgen bevoll-
mächtigt haben.

Berlin, den 1. Juni 1913.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-
Versicherungs-Anstalt.
Holub.

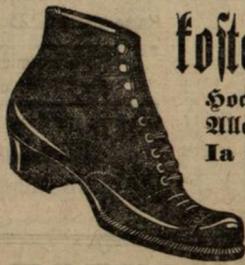
Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilungen
der Allgemeinen Rentenanstalt u. der Berlinischen
Feuer-Versicherungs-Anstalt halte ich mich zum
Abschluß von Versicherungen aller Art gegen
Feuer-, Mietverlust- und Einbruch-Diebstahl-
Schäden, sowie von Lebens- und Renten-
versicherungen bei diesen zu den ältesten und
bestfundierten Gesellschaften ihrer Art zählenden
Versicherungs-Anstalten Deutschlands, angelegent-
lichst empfohlen.

Zu jeder gewünschten Auskunft bin ich
gern bereit.

Karl Kaufmann
General-Agent

der Allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart
und der Berlinischen Feuer-Versicherungs-
Anstalt
Seminarstraße 5 Telephon 1351.

Dieser Herrenstiefel
kostet 1050 Mk.



Hochelegante Fassung.
Allerbequemste Passform.
Ia Qualität.

Große Auswahl aller Arten Stiefel.
Schuhe und Sandalen.
Spezialitäten für empfindliche und
Senkfüße.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Selten günstige Gelegenheit!

Musverkauf Schluß Montag
in nur erstklassigen
Büchsenwaren 10—20% Rabatt.

Reisecartel billigst.
Robert Feist, Büchsenfabrik, Erbprinzenstr. 21.
Dafelbst steht die moderne Ladeneinrichtung zum Verkauf.

Badesalze:
 Rappenaues, Staßfurter, Kreunacher,
 echtes Seefalz, Neurogen, Mattonis
 Moorfals, flüssige Mutterlauge.

Bade-Zusätze:
 Kleistoln, Kleie, Mooreerde, Heublumen,
 Badesäure, Kamillen, Eichenrinde,
 Schmelzleder, Stahlfugeln, Kalmus,
 Schachtelhalm, Humcol-Moorbäder,
 Sauerstoffbäder „Diet“ und nach
 Dr. Suter, Silvana-Bäder.

Ziethennadel-Extrakt
 in Rahmen mit 10 Nollbädern A 2.50.

Kohlen-saure Bäder
 „Beo“, „Formica“, Sandom'sche ohne
 und mit Ameisensäure, „Hafisi“,
 Dr. Suter.



Giftweizen für Mäusevertilgung.

Zur Lederkonservierung:
 Gutes Lederöl, Lederfett, Guttanin,
 Pilo, Erdal, Strandschuback
 für farbige Schuhe, Ledercreme für
 farbige Schuhe, Glas 30 und 45 Pf.

Calcium-Carbid
 in Dosen à 1/4, 1/2 u. 1 kg, in Trommeln
 für Gewerbe zu Fabrikpreisen.



Pfannkuch & Co

Beste und praktischste
 Fliegen-Fänger

Pyramiden-Fliegen-Fänger

Marke „Schwapp“
 Stück 5 Pf.
 100 Stück 4.60
 Marke „Droffel“
 und andere
 3 Stück 10 Pf.
 100 Stück 2.70



Hautröte

Blächen, Mitefser, sowie alle Arten von
 Hautunreinigkeiten u. Hautauschl. ver-
 schwinden b. tägl. Gebrauch der echten
**Stechenpferd-
 Carbol-Teerschwefel-Seife**
 von Bergmann & Co., Nabeul,
 à Stück 50 Pf. Zu haben bei:
 C. Roth, Hofbräu, Herrenstr. 26/28,
 Otto Mayer, Wilhelmstr. 20
 sowie in allen Apotheken.

**Eilt! Ziehung
 sicher 12. Juli.
 Wohlfahrts-Lotterie**
 2022 Gew. im Gesamtw. v.
12000 Mk.
 Hauptgewinn
3000 Mk.
**Offenburger
 Jubiläums-
 Lotterie**
 Ziehung am 23. Juli.
 Gesamtwert der Gewinne
30000 Mk.
 Hauptgewinn
6000 Mk.
 Wohlfahrts-L. à 50 Pf., 11 L.
 5 Mk., Offenburger L. à 1 Mk.,
 11 L. 10 Mk., Porto u. Liste je
 25 Pf. empfiehlt
**J. Stürmer, Lotterie-
 Unternehmer**
 Fil.: Kehl a. Rh., Hauptst. 47.

Montag

beginnen unsere Serien-Tage

95 Pfg. 1⁹⁵ 2⁹⁵

Geschwister
KNOPF
KARLSRUHE

Die außergewöhnlichen Angebote werden überall Sensation erregen

Beachten Sie bitte am Sonntag das vierseitige Inserat in dieser Zeitung

Gebrannter Kaffee
 meine Spezialmischungen
 sind immer noch
 Mk. 1.60 und Mk. 1.70
 W. Erb am Lidellplatz.

**Ist Ihr Most-
faß leer?**
 dann füllen Sie es mit aus
 „Ulmer Mostkonserven“
 hergestelltem Hastrunk.
 Gestirnd u. besser als Apfelsinow.
 Paket für 100 Liter nur M. 3.—
 bessere Sorte . . . M. 3.50
 Wo nicht erhältlich, Versand per
 Nachnahme ab Mostkonserven-
 fabrik Ulm.
 Zu haben in:
 Blankenloch: Küfermeister Leh-
 mann; Bulach: R. Zoller, Ko-
 lonialwaren; Eggenstein: L.
 Stern, Handlung; Hochstetten:
 W. Herbst Wüwe; Liedolsheim:
 J. Ch. Heyl Nachr.; Linken-
 heim: K. Metz, Handlung; Ruff-
 heim: F. Zimmermann, Kolonial-
 waren; Teutschmunt: E.
 Stiefel, Handlung; Untergrom-
 bach: L. Schmitt, Handlung;
 Weingarten: Küferm. Gaken-
 heimer.

**3 Handgriffe
 Schließen die Konservengläser
 „Immerfrisch“**

**Epochemachende Neuheit.
 „Immerfrisch Konservengläser“**
 bedeuten eine Umwälzung auf
 dem Gebiete der Frischhaltung
 Ohne Apparat,
 ohne Sterilisieren
 werden Gemüse, Fleisch, Obst
 im Immerfrisch-Glas jahrelang
 tadellos frisch gehalten.
 Jedes Glas schließt selbsttätig
 in 1 Sekunde.
 Große Ersparnis an Zeit,
 Geld und Arbeit gegenüber
 anderen bisherigen Systemen.
 Glänzende Gutachten.
**Kunstgewerbehaus
 C. F. Otto Müller**
 Karlsruhe i. B.,
 144 Kaiserstraße 144
 Prospekte gratis.

OSKAR SUCK
 Inhaber G. Tillmann-Matter
 Hofphotograph
 Kaiserstraße 223 Telephon Nr. 100
 Altrenommiertes Atelier für
 alle Fächer der Photographie
PORTRÄTS in höchster Vollendung.
 Gegründet 1860.

Wanzen und Käfer
 läßt man am besten durch die größte und leistungsfähigste
 Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
 Markgrafenstr. 52, Tel. 2340 u. Eitlingerstr. 51, Tel. 1428
radikal vertilgen
Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
 Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämiensätze für die
 Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Wie erhält man schöne Haare?
 Durch Anwendung des gebrauchsfertigen
Haarwascwassers „Schaumolin“
 (Name gesetzl. geschützt)
 In Fl. zu 25, 35, 45 und 55 Pf. Nachfüllen der Flaschen 5 Pf. billiger bei
H. Bieler, Kaiserstraße 223, Spezialgeschäft für Damenfrisieren
 und Kopfwaschen mit großem Laden für Parfümerien und Toilette-Artikel.

Haarheilkundiger

**Hg. Schneider, Stuttgart, Gymnasiumsstr. 21 A
 1. Würt. Naturheil-Institut**
 nur für Haar- und Bartwuchsstörungen, sowie Haarpfleg-
 spruch- und Behandlungsstunden: 9-12 und 2-7 Uhr.
 Sonntags von 9-12 Uhr.
Jedes Vernünftige
 lasse sich den Behandlungsprospekt zur Behandlung der
 Haare: „Von der Wiege bis ins Alter“ von
 obigem Institut kostenfrei einfinden.

Zur
**Reise- und
 Badesaison**
 empfehlen wir
**Gummi-Mäntel, geruchlos
 für Damen und Herren,
 Gummi-Reisetaschen,
 Gummi-Badewannen,
 aufammenlegbar,
 Gummi-Reise-Frigatencer
 Gummi-Reiserollen,
 Gummi-Baderollen,
 Gummi-Badehauben,
 Gummi-Bäpfe,
 Gummi-Hofenträger,
 Gummi-Kämme,
 Gummi-Trinkbecher,
 Schwämme,
 Frostierartikel etc. etc.
Aretz & Cie.,
 215 Kaiserstrasse 215
 Telephon 219.
 Groß. Hoff.**